



# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Neoschamanismus in Österreich – eine Auswahl an  
New-Age-Vereinen/Organisationen“

Verfasser

Johannes Legler

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt.  
Studienblatt:

A 307

Studienrichtung lt.  
Studienblatt:

Kultur- und Sozialanthropologie

Betreuerin / Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Elke Mader

## Vorwort

Da ich mich schon immer für das Außergewöhnliche interessiert habe, war es für niemanden in meinem Umfeld eine Überraschung, dass sich meine Diplomarbeit mit dem Themengebiet „Schamanismus“ auseinandersetzt. Die einzige Frage, die ich des Öfteren hörte, lautete:

„Warum (Neo-)Schamanismus in Österreich?“

Obwohl ich selbst erst durch Umwege auf dieses Thema gestoßen bin, war es für mich, einen Studenten, der in Europa lebt, nur logisch und am konsequentesten umzusetzen:

„Wenn mir schon die Zeit und die (finanziellen) Mitteln für eine Feldforschung im Amazonasgebiet fehlen, dann forsche ich daheim vor Ort“, waren meine Gedanken. Nachdem ich auf der Straße einen Flyer mit der Aufschrift „Schamanismus“ in die Hand gedrückt bekam, auf dem zu lesen war, dass der Schamanismus überall zu erlernen sei, war für mich nach kurzer Recherche klar, dass sich meine Diplomarbeit mit Schamanismus bzw. Neoschamanismus im europäischen Raum auseinandersetzen soll.

Obwohl ich noch kein exaktes Thema hatte, machte ich voller Euphorie einen Interviewtermin mit Paul Uccusic, dem Leiter der *Foundation for Shamanic Studies Europa*, aus. Schon während dieses Interviews wurde mir klar, dass ich mich auf Österreich einschränken muss, und nicht wie zuvor geplant mit dem gesamten europäischen Raum beschäftigen kann. Denn alleine in Österreich hat sich der Schamanismus im Verlauf der letzten beiden Jahrzehnte so stark verbreitet, dass sich meine Feldforschungen nicht über dessen Grenzen hinaus bewegen mussten. Die Erzählungen von Paul Uccusic faszinierten mich so sehr, dass ich sofort nach weiteren Organisationen in Österreich suchte, um mit ihnen einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Diese Recherche brachte eine Vielzahl an Vereinen und Institutionen hervor, sodass ich mich schließlich auch hier auf eine überschaubare Menge beschränken musste. Am Ende meiner Recherchearbeiten entschloss ich mich schließlich meine Forschung auf sieben Vereine/Organisationen einzuschränken.

Durch das Interesse am indigenen Schamanismus und durch einige glückliche Zufälle kam ich schließlich zu meinem Diplomarbeitsthema „Neoschamanismus in Österreich – eine Auswahl an New-Age-Vereinen/Organisationen“

Hinweis: Ich möchte darauf hinweisen, dass ich in meiner Diplomarbeit lediglich die männliche oder weibliche Geschlechtsform verwendet habe. Dies erleichterte nicht nur das Verfassen der Diplomarbeit, sondern auch die Lesbarkeit dieser.

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung	6
<b>Teil A</b>	
1. Einleitung	7
1.1. Aufbau der Arbeit	8
2. Methode der Datenerhebung	9
2.1. Qualitatives Interview	9
2.2. Vergleichende Literaturrecherche	12
2.3. Auswertung	12
2.3.1. Transkription und Gedächtnisprotokoll	12
2.3.2. Analyse der Daten	13
2.3.2.1. Grounded Theory	14
Exkurs: offenes Codieren	14
2.4. Fragestellungen	15
<b>Teil B</b>	
3. Theoretische Perspektiven	18
3.1. Forschungsstand	18
3.1.1. Allgemeiner Forschungsstand	18
3.1.2. Forschungsstand in Österreich	20
3.2. „Schamanismus“ – Ein Begriff, der viele Fragen aufwirft	22
3.2.1. Definitionsversuche	23
3.3. Neoschamanismus – eine neue Form des Schamanismus?!	25
3.3.1. Definitionsversuch – Neoschamanismus	26
3.3.2. Neoschamanismus – Überlegungen zu diesem Begriff	27
3.4. Schamanismus in Europa	30
3.4.1. Aufleben des Schamanismus in Europa	30
3.4.1.1. Jugendbewegung der 1960er-Jahre	32
a) Was ist die New-Age-Bewegung?	32
b) Die Jugendkultur und der Schamanismus	32
3.4.1.2. Weitere wichtige Einflüsse der schamanischen Belebung	34
3.4.1.3. Carlos Castaneda und Michael Harner – zwei Pioniere des Neoschamanismus	35
3.4.1.4. Fazit	37

3.4.2. Schamanismus in Österreich	38
3.4.2.1. Inwieweit wird der Schamanismus in Österreich akzeptiert?	38
3.4.2.2. Motive für Interesse am Schamanismus	40
3.4.2.3. Ist Schamanismus in einer nichtschamanischen Gesellschaft sinnvoll?	41

## Teil C

4. Schamanische Organisationen und Vereine in Österreich	45
4.1. <i>Foundation for Shamanic Studies Österreich (FSS)</i>	46
4.1.1. Leitsätze <i>Foundation for Shamanic Studies</i>	47
4.1.2. Der Begründer: Michael Harner	48
4.1.3. Core-Schamanismus (Kern-Schamanismus)	49
4.1.4. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	51
4.1.5. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	54
4.1.6. Zusammenfassung	56
4.2. Stadtzentrum <i>FOCUS</i> – Verein zur Förderung ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung und Bewusstseinskultur	57
4.2.1. Allgemeines zum Stadtzentrum <i>FOCUS</i>	58
4.2.2. Susanne Jaraus	59
4.2.3. Die Begründerin: Felicitas Goodman	60
4.2.3.1. Beispiel einer bestimmten Körperhaltung	63
4.2.4. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	64
4.2.5. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	66
4.2.6. Zusammenfassung	68
4.3. Seminarzentrum <i>KONTIKI</i>	68
4.3.1. Eva Ulmer-Janes	69
4.3.2. Allgemeines zum Seminarzentrum <i>KONTIKI</i>	70
4.3.3. Huna	71
4.3.3.1. Die sieben Huna-Prinzipien – die Basis der hawaiianischen Philosophie	73
4.3.4. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	75
4.3.5. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	78
4.3.6. Zusammenfassung	79
4.4. <i>Praxis für Schamanismus und Energiearbeit</i>	80

4.4.1. Martin Brune	81
4.4.2. Allgemeines zur <i>Praxis für Schamanismus und Energiearbeit</i>	83
4.4.3. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	84
4.4.4. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	87
4.4.5. Zusammenfassung	87
4.5. <i>Nagual-Schamanismus</i>	88
4.5.1. Udo Vukovics	88
4.5.2. Allgemeines zum <i>Nagual-Schamanismus</i>	89
4.5.2.1. Was bedeutet Nagual?	89
4.5.2.2. Wie wirkt der <i>Nagual-Schamanismus</i> ?	91
4.5.3. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	91
4.5.4. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	94
4.5.5. Zusammenfassung	97
4.6. <i>Spirituelles Zentrum</i>	98
4.6.1. Allgemeines zum <i>Spirituelles Zentrum</i>	99
4.6.2. Graf und Graf	99
4.6.3. Schamanismus im <i>Spirituellen Zentrum</i>	100
4.6.3.1. Energiekörper	101
4.6.3.2. Ursachen einer Krankheit oder eines Problems	101
4.6.3.3. Lösungsmöglichkeiten – Heilung einer Krankheit	101
4.6.3.4. Ablauf einer Heilsitzung	102
4.6.4. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	102
4.6.5. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	106
4.6.6. Zusammenfassung	107
4.7. <i>Schamanismus.net</i> (Sonia Emilia Roppele)	108
4.7.1. Allgemeines zum Zentrum	109
4.7.2. Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare	110
4.7.3. Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen	113
4.7.4. Zusammenfassung	114
5. Conclusio	114
Quellenverzeichnis	119
Abstract	132
Lebenslauf	133

## **Danksagung**

Allen voran möchte ich mich bei Frau Univ.-Prof. Dr. Elke Mader bedanken, welche mir ermöglichte mich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich weiters an sämtliche Vereine, Organisationen und Einzelpersonen richten, welche sich für ein Interview zur Verfügung stellten und mich neben Literaturtipps auch mit weiteren Materialien unterstützten.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei meinen Eltern sowie meiner Schwester bedanken, welche mich stets unterstützten und mir hilfreich zur Seite standen.

## Teil A

### 1. Einleitung

Der englische Anthropologe Piers Vitebsky, welcher über 20 Jahre Feldforschung bei verschiedenen Völkern betrieben hat, schreibt in seinem Buch *Schamanismus – Reisen der Seele – Trance, Ekstase und Heilung* Folgendes über die Schamanen: „Auserwählt von Geistern, von ihnen gelehrt, in Trance zu fallen und mit ihrer Seele zu anderen Welten im Himmel zu fliegen oder durch gefährliche Spalten zu den Schrecken der Unterwelt zu klettern, bis auf die Knochen abgemagert (in Jagdgesellschaften sind Knochen der Kern des Leben) und dann wiederzusammengefügt und wiedergeboren, ausgestattet mit der Macht, Geister zu bekämpfen und deren Opfer zu heilen, Feinde zu töten und die eigenen Gemeinschaft vor Krankheiten und Hunger zu schützen – das sind die Grundzüge schamanischer Religionen in vielen Gegenden der Welt. Gleichzeitig führen Schamanen ein ganz normales Leben, gehen auf die Jagd, kochen, bebauen Land und verrichten die Hausarbeit“ (Vitebsky 1995: 8).

Obwohl Schamanismus bei Anthropologen und anderen Wissenschaftlern bereits früh großes Interesse hervorrief, dauerte es eine Zeit lang, bis auch „normale“ europäische (westliche) Menschen auf ihn aufmerksam wurden. Durch Forscher wie Vitebsky, welche mit ihren Erzählungen über Schamanen (siehe Zitat oben) auch Nicht-Fachleute für dieses Thema begeistern konnten, setzten sich ab den 1960er-Jahren schließlich auch immer mehr Europäer mit Schamanismus auseinander (vgl. Hoppál 2002: 146).

Ab den 1970er-Jahren nahmen die Publikationen und Dokumentationen, welche sich zumindest teilweise mit Schamanismus auseinandersetzen, enorm zu. Hier ist vor allem der rumänische Religionswissenschaftler Mircea Eliade zu nennen, welcher mit seinen Werken *Shamanis – Archaic techniques of ecstasy* und *Schamanismus und archaische Ekstasetechniken* die Schamanismusforschung revolutionierte.

Weiters stieg während dieser Zeit die Anzahl an sogenannten „New Age“-Vereinen, welche sich mit Schamanismus und diversen Analogien beschäftigen, weltweit an.

Diese New-Age-Vereine und ihre Anhänger verwenden den Begriff „Schamane für all jene Personen (...), die in irgendeiner Form Kontakt zu Geistern haben“ (Vitebsky 1995: 10).

In sämtlichen von mir besuchten Vereinen und Organisationen, welche sich mit Schamanismus auseinandersetzen bzw. ihn praktizieren, steht das Heilen im Vordergrund.

Schamanische Flüche, Liebeszauber und dergleichen haben sich zumindest bei seriösen österreichischen New-Age-Vereinen nicht durchgesetzt.

Obwohl der Schamanismus mittlerweile auch in Europa, unter dem eingängigen Namen Neoschamanismus, längst Fuß gefasst hat, bestreiten einige „Experten“ die Existenz des wahren Schamanismus in nichtindigenen Gesellschaften. Diese Kritiker vergleichen den Neoschamanismus mit dem ursprünglichen indigenen Schamanismus und behaupten, dass ein Schamanismus ohne einer schamanischen Tradition nicht möglich sei. Aus diesem Grund werde ich mich in der vorliegenden Arbeit mit einer Auswahl an New-Age-Vereinen aus Österreich auseinandersetzen, um unter anderem die Frage zu klären, inwieweit ein Schamanismus in Österreich vorhanden bzw. möglich ist.

### **1.1. Aufbau der Arbeit**

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Teile:

**In Teil A** befinden sich neben einleitenden Überlegungen die Darstellung der verwendeten Methoden und Erklärungen zur Auswertung des Materials. Des Weiteren wird in diesem Abschnitt auf die Fragestellung eingegangen und sämtliche interviewte Vereine und Organisationen aufgezählt.

**In Teil B** befindet sich der theoretische Teil der Arbeit. In diesem Abschnitt werden unter anderem die Phänomene Schamanismus und Neoschamanismus vorgestellt. Hierzu wird einleitend der Forschungsstand zum Thema erörtert.

Neben verschiedenen Definitionsversuchen der Begriffe Schamanismus und Neoschamanismus wird diskutiert, ob der Begriff Neoschamanismus ein angebrachter Terminus ist. Des Weiteren wird auf Schamanismus in Europa eingegangen: Es wird untersucht, ob Schamanismus in Europa einen Sinn ergibt und gezeigt, dass bereits in der europäischen Vergangenheit Spuren des Schamanismus zu finden sind. Nachdem auf das Wiederaufleben des Schamanismus in Europa eingegangen wird, beschäftigt sich die Arbeit mit dem Phänomen New Age und der Jugendkultur der 1960er-Jahre, welche einen großen Anteil an diesem Wiederauferstehen hatte. Neben Carlos Castaneda und Michael Harner, welche für die Verbreitung des Schamanismus in Europa eine entscheidende Rolle gespielt haben, wird auf die Frage eingegangen, inwieweit Schamanismus in Österreich akzeptiert wird.

**In Teil C** wird auf die ausgewählten schamanischen Vereine und Organisationen eingegangen. Neben einer detaillierten Vorstellung der verschiedenen Vereine und Organisationen werden wichtige Einflüsse auf die jeweiligen Institutionen erörtert, deren Auseinandersetzung mit dem Schamanismus erklärt und die angebotenen Kurse und Seminare aufgelistet. In diesem Teil wird behandelt, inwieweit Schamanismus in Österreich vorhanden ist, und mit welchen Techniken die jeweiligen Schamanen arbeiten.

In der Schlussbemerkung wird eine Bilanz dieser Arbeit gezogen und abschließend auf die Fragestellungen eingegangen.

## **2. Methode der Datenerhebung**

Im folgenden Kapitel werden die verwendeten Forschungsmethoden, die Auswertungstechniken sowie die Fragestellung der vorliegenden Arbeit vorgestellt.

Als Methode verwende ich neben einer vergleichenden Literaturrecherche eine Reihe von Interviews mit Experten verschiedener österreichischer New-Age-Organisationen. Diese Interviews konnte ich bis auf wenige Ausnahmen allesamt persönlich – von face to face – abhalten. In einem Fall wurde das Interview mithilfe des Internet-Telefonanbieters „Skype“ gehalten. Da eine weitere Organisation aus Zeitmangel für kein persönliches Gespräch bereit war, musste ich mich mit einem Austausch via E-Mail zufrieden geben.

### **2.1. Qualitatives Interview**

Die zentrale Methode zur Erhebung des Datenmaterials war für meine Forschungsarbeit das qualitative Interview. Hierbei ist zu beachten, dass das qualitative Interview seit seiner Entstehung eine „Vielzahl von Zugängen und Techniken ausdifferenziert“ hat. So schreibt etwa Cornelia Helfferich in ihrem Werk *Die Qualität qualitativer Daten*, dass es „das“ qualitative Interview nicht gebe, „sondern unterschiedliche Formen des Interviews“ (Helfferich 2011: 9).

Bei der Wahl der Interviewform beachtete ich unter anderem folgende Worte von Helfferich: „Jedes Interview ist Kommunikation, und zwar wechselseitige, und daher auch ein Prozess. Jedes Interview ist Interaktion und Kooperation. Das ‚Interview‘ als fertiger Text ist gerade

das Produkt des ‚Interviews‘ als gemeinsamen Interaktionsprozess, von Erzählperson und interviewender Person gemeinsam erzeugt – das gilt für jeden Interviewtypus“ (ebd. 12). Dieser gemeinsame Interaktionsprozess zwischen Interviewer und Interviewten spielte für mich während der Suche nach der passenden Interviewform eine besonders wichtige Rolle. „Die Interviewformen unterscheiden sich darin, wie stark Interviewende in den Interviewverlauf eingreifen (sollen/dürfen), indem sie fragen und indem sie auf eine bestimmte Weise fragen, die den Gesprächsverlauf und das Antwortverhalten steuert. (...) Bei einigen Interviewformen werden überhaupt keine Nachfragen oder andere Interventionen zugelassen, bei anderen nur bestimmte (...). Bei wiederum anderen Interviewformen werden keine Vorgaben hinsichtlich der zulässigen Interviewer-Intervention gemacht“ (ebd. 41). Um dem Interview mehr den Charakter eines Gesprächs zu verleihen, achtete ich darauf, dass durch gezieltes Nach- und Rückfragen ein Dialog mit den jeweiligen Interviewpartnern entstand (vgl. ebd. 10). Gleichzeitig sollte aber auch gewährleistet werden, dass es sich während des Interviews um „keinen gleichberechtigten Dialog“ zwischen mir und den interviewten Personen handelt. Eine gewisse Hierarchie sollte vorherrschen und es sollte klar sein, dass eine Person (der Interviewer) von der anderen möglichst viel erfahren will (vgl. Schlehe 2008: 120).

Als Befragungstechnik wählte ich schließlich das teilstandardisierte (halbstrukturierte) Leitfadenterview, welches mir die Möglichkeit offen ließ, je nach Interviewpartner die Befragungstechniken zu wechseln.

Im teilstandardisierten Interview orientiert sich der Forscher „an einem Interview-Leitfaden, der jedoch viele Spielräume in den Frageformulierungen, Nachfragestrategien und in der Abfolge der Fragen eröffnet“ (Hopf 2000: 351). Der Leitfaden enthält demnach „die wichtigsten Aspekte, die im Interview zur Sprache kommen sollen, sowie konkrete Fragen“, welche auf meinen jeweiligen Interviewpartner angepasst wurde. „Ein wichtiges Prinzip ist der flexible Umgang mit dem Leitfaden.“ So kann die interviewende Person „je nach Gesprächsverlauf nicht nur die Reihenfolge, sondern auch die Themen ändern bzw. dem oder der Interviewten die Möglichkeit geben (...) eigene Themen neu einzuführen.“ Vertiefendes Nachfragen sowie „Ad-hoc-Fragen“ können neben den ausgearbeiteten Leitfadenfragen jederzeit gestellt werden (Schlehe 2008: 127).

Cornelia Helfferich erstellte eine Liste mit „Anforderungen an einen Leitfaden“, welche unter anderem folgende Punkte enthält:

- „Er muss (...) Offenheit ermöglichen.
- Er darf nicht überladen sein mit zu vielen Fragen. (...)

- Er soll formal übersichtlich und gut zu handhaben sein, damit die Aufmerksamkeit der Interviewenden nicht von der Interviewsituation und der Erzählperson abgezogen wird. (...)
- Die Komposition eines Leitfadens sollte (...) nicht zu abrupten Sprüngen und Themenwechseln zwingen. (...)
- Fragen dürfen nicht abgelesen werden. Eher ist es möglich, am Ende des Interviews eine Unsicherheit zu zeigen in dem Sinne: ‘Jetzt muss ich noch mal in meinen Unterlagen nachsehen, ob ich auch nichts vergessen habe.’ (...)
- Der Leitfaden darf nicht dazu verführen, dass angebotene Informationen oder ‚Weiterfragaufforderungen‘ die über den im Leitfaden abgesteckten Rahmen hinausgehen, abgeblockt (...) werden. Priorität hat die spontan produzierte Erzählung – allein dies schon macht klar, dass ein guter Leitfaden nicht viele Fragen enthalten darf‘ (Hellferich 2011: 180).

Unter Berücksichtigung dieser Liste und meiner Forschungsfragen entwickelte ich für das erste Interview, durch intensive Literaturrecherche sowie durch das Studium verschiedener Websites der betreffenden Vereine/Organisationen, einen Leitfaden. Bei den darauffolgenden Interviews bezog ich das bereits ausgewertete Material des ersten Interviews in die weitere Leitfadenbildung mit ein. Je mehr ich mich mit dem Themenschwerpunkt auseinandersetzte, desto klarer wurde mir, dass für meine Forschung manche Fragen geeigneter, andere weniger geeigneter waren. Nach wenigen Interviews konnte ich mein Konzept sowie meinen Leitfaden verbessern und Erkenntnisse, welche ich aus den ersten Interviews gewonnen hatte, berücksichtigen. Am Ende enthielt mein Leitfaden Bereiche, welche ich bei allen Organisationen/Vereinen verwendete und Bereiche, welche ich auf die jeweiligen Organisationen/Vereine abstimmte. Dazu erkundigte ich mich im Vorfeld vor allem im Internet über die/den jeweilige/n Organisation/Verein, um auf bestimmte Eigenheiten dieser/dieses vorbereitet zu sein.

Die Bereiche für alle Organisationen/Vereine lauteten:

- Entstehungsgeschichte der Organisation bzw. des Vereins.
- Biografie des/der Interviewten.
- (Neo-)Schamanismus in Österreich.
- Verwendete Methoden.
- Angebote/Kurse/Ausbildung.

Die Fragen formulierte ich bewusst offen, um den Erzählfluss meines Interviewpartners nicht einzuschränken. Um während der Interviews eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, gab es keine strikte Formulierung der Fragen – ganz im Gegenteil versuchte ich auf die Art meines jeweiligen Gegenübers einzugehen. Auch bei der Reihenfolge der Fragen versuchte ich auf meinen Interviewpartner bzw. die Entwicklung unseres Gespräches zu achten. Demnach stellte ich die verschiedenen Fragen zu dem für mich geeigneten Zeitpunkt, welcher spontan und erst nach der Beantwortung der vorhergehenden Frage gewählt wurde. Damit wollte ich sicherstellen, dass verschiedenen Themen stets zusammenpassen und nicht an unterschiedlichen Stellen des Interviews erwähnt wurden.

## **2.2. Vergleichende Literaturrecherche**

Als zweite Methode verwendete ich eine vergleichende Literaturrecherche. So sammelte und analysierte ich neben den Interviews Infomaterialien und Zeitschriften der verschiedenen Organisationen oder Vereinen, um diese anschließend mit meinem Interviewmaterial zu vergleichen bzw. zu ergänzen.

Neben verschiedenster Literatur zu den jeweiligen Praktiken und Techniken der Schamanen analysierte ich zusätzlich die Internetauftritte der Organisationen.

Da jede/r von mir interviewte Organisation/Verein eine Website betreibt, betrachtete ich zusätzlich deren Inhalte, um sie mit meinen anderen Daten zu vergleichen.

## **2.3. Auswertung**

### **2.3.1. Transkription und Gedächtnisprotokoll**

Um mit der eigentlichen Auswertung zu beginnen, musste ich zunächst die mittels Diktiergerät aufgenommenen Interviews transkribieren. „Unter Transkription versteht man die graphische Darstellung ausgewählter Verhaltensaspekte von Personen, die an einem Gespräch (z. B. einem Interview oder einer Alltagsunterhaltung) teilnehmen. (...) Transkripte sind nötig, um das flüchtige Gesprächsverhalten für wissenschaftliche Analysen auf dem Papier dauerhaft verfügbar zu machen“ (Kowal/O’Connell 2000: 438).

Bis auf wenige Ausnahmen, in denen das Erzählte nichts mit meinem Forschungsgegenstand zu tun hatte, konnte ich das gesamte Tonmaterial verschriftlichen. Um die Verständlichkeit des transkribierten Textes zu verbessern, entschied ich mich dazu grammatikalische Fehler

und unvollständige Sätze zu korrigieren. Denkpausen, Lachen oder ähnliche Ereignisse notierte ich hingegen.

Wie Judith Schlehe in ihrem Text *Formen qualitativer ethnographischer Interviews* anmerkt, sollte „zusätzlich zur Aufnahme (...) immer auch ein Gedächtnisprotokoll angefertigt werden“ (Schlehe 2008: 130). Um die Informationen, welche mir vor allem vor und nach der Aufnahme preisgegeben wurden, festhalten zu können, entschied ich mich schließlich zur Anfertigung eines Gedächtnisprotokolls. Dazu notierte ich während des Gesprächs Stichworte, mit welchen ich nach dem Interview die wichtigsten Aussagen rekonstruieren konnte.

### **2.3.2. Analyse der Daten**

Uwe Flick, Professor für Qualitative Forschung an der Alice-Salomon Fachhochschule in Berlin, beschäftigt sich in seinem Buch *Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung* unter anderem mit der Datenanalyse. Im Kapitel *Vom Text zur Theorie* zählt er folgende Schritte und Möglichkeiten auf, welche zur Analyse der gewonnenen Daten notwendig sind bzw. verwendet werden können:

„Zunächst muss das Beobachtete, Gesagte oder Erzählte aufgezeichnet bzw. dokumentiert werden, damit es zum Gegenstand einer Analyse werden kann.“ In der Folge beschäftigt er sich mit „verschiedenen Techniken der Kodierung und Kategorisierung von Daten.“ Diese Kodierung und Kategorisierung „spielt in der qualitativen Forschung eine zentrale Rolle“, da „relevante Passagen und Textteile identifiziert werden“ und in der Folge benannt und gruppiert werden können (Flick 2007: 369).

Wie Flick schon erwähnte, gibt es „zur Analyse qualitativer Interviews (...) eine Reihe von Auswertungstechniken. Welche Auswertungstechniken für Leitfadeninterviews im Rahmen einer Untersuchung gewählt werden, hängt von der Zielsetzung, den Fragestellungen und dem methodischen Ansatz ab – und nicht zuletzt davon, wie viel Zeit, Forschungsmittel und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen“ (Schmidt 2010: 447).

Allgemein ist zu sagen, dass sich bezüglich der Auswertung erhobener Daten verschiedene Entwicklungen feststellen lassen: „Generell können Vorgehensweisen, die codierend vorgehen und Kategorien entwickeln, entweder in der Tradition von Anselm Strauss (Anm. d. Verf.: „Grounded Theory“) oder der Inhaltsanalyse, von solchen unterschieden werden, die hermeneutische Traditionen verpflichtet sind“ (Wolff 2010: 333).

Bei der Auswertung meines Datenmaterials orientierte ich mich stark an dem Konzept der „Grounded Theory“, welches von Glaser und Strauss entwickelt wurde (u. a. Strauss/Corbin 1996).

In der Folge werde ich einen kurzen Einblick in die Methode der „Grounded Theory“ geben und auf die für meine Forschung wichtigsten Themen eingehen:

### **2.3.2.1. „Grounded Theory“**

Die „Grounded Theory“ ist ein Forschungskonzept, welches erstmals 1967 von Anselm Strauss und Barney Glaser vorgestellt wurde. Datenerhebung, -codierung sowie das Schreiben von Memos, welche sich während einer Forschung immer wieder wiederholen, sind die Basis der „Grounded Theory“ (vgl. u. a. Flick 2010, Lamnek 2010, Strauss/Corbin 1999).

Während der Analyse suchte ich ständig nach weiteren Daten, welche meine bereits entwickelten Kategorien bestätigten und erweiterten. Dazu versah ich relevante Aussagen in meinem Datenmaterial, welche auffallend oft angesprochen wurden, mit eigenen Begriffen, um sie zu codieren.

Um den Überblick zu behalten sowie die Ergebnisse zu sortieren, schrieb ich während dieses Vorganges regelmäßig Memos (vgl. Böhm 2010: 478). Hierbei orientierte ich mich vor allem an der von Glaser und Strauss entwickelten Methode des *offenen Codierens* (vgl. ebd. 477f.).

#### **Exkurs: offenes Codieren**

„Offenes Codieren zielt darauf ab, Daten und Phänomene in Begriffe zu fassen“ (Flick 2007: 388). Das Ziel einer Codierung ist es, „einen Text aufzubrechen und zu verstehen und dabei Kategorien zu vergeben, zu entwickeln und im Laufe der Zeit in eine Ordnung zu bringen“, um dadurch „ein tieferes Verständnis für den Text zu entwickeln“ (ebd. 390ff.).

Ernst Halbmayr und Jana Salat vom Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien definieren das **offene Codieren** folgendermaßen: „Ausgangspunkt des offenen Kodierens ist das Lesen der Texte und das Markieren von Textstellen durch kurze, prägnante und vergleichsweise abstrakte Konzepte (Kodes), die den Inhalt der jeweiligen Textstelle charakterisieren. Im Laufe des Lesens wird man eine Vielzahl solcher Kodes entwickeln und einzelnen Textstellen zuordnen. Man gewinnt dadurch eine Liste potentieller Kodes, welche die zu analysierenden Phänomenbereiche abbilden. Dadurch, dass man verschiedenen Textstellen denselben Kode zuweist, stellt man systematische Beziehungen

zwischen unterschiedlichen und bis dato nicht miteinander verbundenen Datenausschnitten her. (...) Alle Textstellen, die mit einem Kode belegt wurden, können leicht identifiziert und für die weitere Analyse dieses Konzepts herangezogen werden“ (URL0).

Da „die wichtigste intellektuelle Tätigkeit im Auswertungsprozess (...) im Vergleichen“ besteht, untersuchte ich mein Datenmaterial regelmäßig nach Parallelen. Da laut Böhm hier jedoch „weniger die Suche nach identischen Inhalten, (...) sondern die Suche nach Ähnlichkeiten und Unterschieden“ gemeint ist, notierte und codierte ich alle relevanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Organisationen. „Codieren kann als *Verschlüsseln* oder *Übersetzen* von Daten bezeichnet werden und umfasst die Benennung von Konzepten wie auch ihre nähere Erläuterung und Diskussion. Die Erläuterung schlagen sich in Codenotizen nieder. So liegt als Ergebnis des Codierens schließlich eine Liste von Begriffen vor“ (vgl. Böhm 2010: 476).

Bei der Erstellung der Codes achtete ich darauf, dass ich ausschließlich Daten verwendete, welche wichtige Informationen zur Beantwortung meiner Forschungsfragen beinhalteten. Nachdem ich sämtliches Material codiert hatte, begann ich damit die neu gewonnen Daten zu ordnen und überschüssiges Material zu streichen. Um in der Folge das Finden von Unterschieden oder Zusammenhängen zu erleichtern, nummerierte ich alle relevanten Aussagen meiner Interviewpartner. Im letzten Schritt erweiterte ich die Interview-Zitate sowie die Texte aus den jeweiligen Websites mit dem Infomaterial der verschiedenen Organisationen.

## 2.4. Fragestellungen

Zu Beginn der Beschäftigung mit diesem Thema und während der Vorbereitung eines Interview-Leitfadens haben sich folgende **zentrale Fragestellungen** ergeben:

- Gibt es in Österreich Schamanismus?
- Welche schamanischen Techniken werden in Österreich praktiziert? / Welche Formen schamanischer Praxis existieren in Österreich?

Neben diesen beiden zentralen Fragestellungen gibt es eine Reihe von weiteren Themen, welche spezifisch auf die ausgewählten Vereine abgestimmt sind. Hierbei handelt es sich vor

allem um Fragen zu verschiedenen Angeboten und Kursen der von mir untersuchten Vereine oder Organisationen.

Da sich herausstellte, dass es in Österreich mittlerweile eine enorme Anzahl an schamanisch praktizierenden Organisationen oder Vereinen gibt, erreichte ich das konkrete Forschungsfeld erst nach längerer Recherche. Denn bei meiner Auswahl wollte ich vor allem sichergehen, dass ich mit seriösen Schamanen und keinen Scharlatanen/falschen Schamanen Kontakt aufnehme. Ein weiteres wichtiges Kriterium in diesem Zusammenhang war, dass die Schamanen von unterschiedlichen Kulturen oder schamanischen Richtungen beeinflusst werden. Unter Berücksichtigung dieser Punkte und nach Literatur- sowie Internetrecherche entschied ich mich für folgende Vereine/Organisationen:

- *Foundation for Shamanic Studies Österreich (FSSÖ):*  
Diese Organisation mit Sitz in Wien vertritt den von Michael Harner entwickelten Core-Schamanismus (Kern-Schamanismus).  
Interviewpartner: Paul Uccusic, Direktor der Foundation for Shamanic Studies Europa, am 04.02.2011.
- *FOCUS:*  
Das Stadtzentrum *FOCUS* befindet sich ebenfalls in Wien und arbeitet vor allem „zu Themen wie Trance & Ekstase, Körper & Bewusstsein, Mind Machines und Mind Management“ (URL1). Die schamanische Expertin der Organisation ist Susanne Jaraus, welche vor allem mit den von Felicitas Goodman „entdeckten“ rituellen Körperhaltungen arbeitet.  
Interviewpartnerin: Michaela Kapellner, Mitbegründerin des Stadtzentrum *FOCUS*, am 15.03.2011.
- *Seminarzentrum Kontiki:*  
Eva Ulmer-Janes, die Leiterin des Seminarzentrums, welches in Wien gelegen ist, arbeitet mit der hawaiianischen Kraft des Hunas. Ihre Hauptaufgabe sieht sie darin, die Techniken und das alte schamanische Wissen an die Menschen des 21. Jahrhunderts heranzuführen.  
Interviewpartnerin: Eva Ulmer-Janes, Leiterin des Seminarzentrum Kontiki, am 07.03.2011.

- *Praxis für Schamanismus und Energiearbeit:*  
 Thomas Gutmeier und Ursula Mann arbeiten mit dem Energiefeld des Menschen. Mit ihren Methoden können sie energetische Blockaden, welche unter anderem zu Krankheiten führen, lösen und so die/den Betroffene/n heilen.  
 Interviewpartner: Thomas Gutmeier, Leiter, via E-Mail (Mai/Juni 2011).
- *Spirituelles Zentrum:*  
 Das Spirituelle Zentrum befindet sich im Waldviertel (Niederösterreich) und wird von Andreas und Sylvia Graf geleitet. Das Ehepaar arbeitet und heilt im Energiekörper des Menschen, um die Ursachen verschiedener Probleme im Unterbewusstsein zu lösen.  
 Interviewpartner: Andreas und Sylvia Graf, Leiter, am 14.06.2011.
- *Sonia Emilia:*  
 Die „RainbowWoman“ Sonia Emilia lebt und praktiziert in Vorarlberg. Sie versucht den Menschen mit Techniken aus vielen verschiedenen Traditionen und Ländern zu helfen.  
 Interviewpartner: Florian Fulterer, Mitarbeiter bei Sonia Emilia, am 01.06.2011.
- *Nagual Schamanismus:*  
 Udo Vukovics bietet mit seinem Team in Bischofstetten (Niederösterreich) verschiedene Seminare zum Thema Schamanismus an. Mit dem von ihm entwickelten Nagual Schamanismus bietet er eine Ausbildung zum/r Schamanen/Schamanin an.

## Teil B

### 3. Theoretische Perspektiven

#### 3.1. Forschungsstand

Obwohl das Thema Schamanismus inzwischen weltweit ausreichend erforscht wurde, wurde zum Schamanismus in Österreich bisher wenig gearbeitet. Neben mehreren Diplomarbeiten, welche in den letzten Jahren zu diesem Themengebiet erschienen sind, ist hier vor allem die Ethnologin Ute Moos zu nennen, welche sich als eine der ersten mit Schamanismus in Österreich auseinandergesetzt hat.

Bevor ich mich jedoch mit den Autoren und ihren Werken zum Thema Schamanismus in Österreich beschäftige, werde ich zunächst auf die allgemeine Schamanismus-Forschung eingehen und wichtige Persönlichkeiten und ihre Werke nennen.

##### 3.1.1 Allgemeiner Forschungsstand

„Actually, to be precise, shamans were first noticed by academics in the writings and reports of travellers and traders who had visited among indigenous peoples” (Harvey 2003: 5).

Werke, welche von der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und für den Stellenwert des Schamanismus von wahrer Bedeutung waren, folgten erst Jahrzehnte später:

Einer der ersten, der das öffentliche Interesse am Schamanismus (wieder) erwecken konnte, war 1926 der grönländisch-dänische Ethnologe und Polarforscher **Knud Rasmussen** (1879–1933) mit seinem Buch *Thulefahrt*, in dem er jedoch keine „großen“ Theorien aufstellte, sondern einfach Erzählungen seiner Eskimo-Gewährsleute wiedergab. Rasmussen, der seine Jugend unter Eskimos verbracht und später Studien zu den meisten Eskimostämmen durchgeführt hatte, beschreibt in seinem vielbeachteten Buch seine zweijährige Reise auf dem Schlitten durch bisher unerforschtes Eskimoland.

Der deutsche Ethnologe **Leo Frobenius** (1873–1938) war für die Verbreitung des Schamanismus ebenso wichtig: Er brachte als erster Höhlenzeichnungen, welche „vor etwa 12.000 Jahren“ in Südfrankreich und Nordspanien entstanden waren, mit Jägerkulturen und Buschmännern aus Nord- und Südafrika in Zusammenhang (*EkadeEktab – Die Felsbilder Fezzans*. 1937) (vgl. Lommel 1980: 7f.).

Ein für die Schamanismus-Forschung epochemachendes Werk schuf **Sergei Mikhailovich Shirokogoroff** (1887–1939) mit *Psychomental Complex of the Tungus* (1935). „Das Werk beruht auf (der) über vierjährigen, für die damalige Zeit ungewöhnlich gründlichen Feldforschung“ bei tungusischen Gruppen im Osten der Mongolei. Shirokogoroff versucht dabei die Kultur der Tungusen auf die Art und Weise wiederzugeben, „wie sie von ihnen selbst aufgefasst wird“ (Feest 2001: 424f.).

Die erste „großangelegte Studie zur kulturhistorischen Einordnung des Schamanen“ gelang knapp 20 Jahre später dem rumänischen Religionshistoriker und Philosophen **Mircea Eliade** (1907–1986) mit seinem Buch *Schamanismus und archaische Ekstasetechnik* (1951) (Lommel 1980: 7f.).

Mircea Eliade hatte einen enormen Anteil an der Entstehung des Neoschamanismus. Robert Wallis bezeichnet ihn in seinem Buch *Shamans/Neo-Shamans* als „forefather of neo-Shamanisms“ und bezeichnete Eliades Buch als „the definitiv cross-cultural work on shamanism“ (Wallis 2003: 35). Denn Eliade hatte erkannt, dass ein Schamane, der sich in Trance befindet tatsächlich außerkörperliche Erfahrungen macht und sah in dieser Form der Ekstase ein zentrales Element des Schamanismus. Er gilt als Begründer der Schamanismus-Forschung und wird nach wie vor von sämtlichen namhaften Forschern bzw. Autoren zum Thema Schamanismus als Quelle benützt.

Den nächsten für den Schamanismus bedeutenden Schritt machten zwei amerikanische Anthropologen: **Carlos Castaneda** (1925–1998) und **Michael Harner** (1929) stießen jeweils tiefer in die Materie vor, indem sie die indigenen Schamanen nicht nur beobachteten, sondern mit ihnen zusammenarbeiteten und sich in schamanischen Techniken ausbilden ließen (vgl. Uccusic 1991: 31 und Wallis 2003: 39ff.).

Castanedas erstem Buch *The Teachings of Don Juan* (1968) folgten unzählige weitere, in welchen er die westliche (europäische/amerikanische) Menschheit in die Geheimnisse des Schamanismus einweihte. Obwohl vor allem seine frühen Bücher im Laufe der Zeit auf immer mehr Misstrauen stießen – „über ihre Authentizität wird heiß debattiert“ –, weckten sie weltweit das Interesse am Schamanismus (Walsh 1990: 14).

In *The Way of the Shaman*, welches 1980 erschienen ist, beschreibt Michael Harner seine Erfahrungen mit dem Schamanismus, und in diesem Zusammenhang mit bewusstseinsweiternden Mitteln (z. B. Ayahuasca, ein Gebräu aus den Blättern einer Liane) sowie schamanischen Techniken. Harner versucht in diesem Lehrbuch „seinen“ Core Schamanismus (ausführlicheres zu Core Schamanismus siehe Seite ...) zu erklären und beschreibt sämtliche Techniken und Methoden.

Durch die Bücher von Castaneda und Harner, in denen schamanische Techniken exakt beschrieben werden, können alle interessierten Menschen schamanische Methoden erlernen um so den Schamanismus besser zu verstehen. (Da Castaneda und Harner wesentlich zu Verbreitung des Schamanismus im Westen beigetragen haben, werde ich später noch detaillierter auf sie und ihre Werke eingehen, siehe Kapitel 3.4.1.3., S. 33).

Da immer mehr Forscher und Autoren auch persönliche Erfahrungen mit dem Schamanismus machten, wurden auch ihre Bücher immer verständlicher und nachvollziehbarer.

**Paul Uccusic** (1937), Direktor der *Foundation for Shamanic Studies Europe* und schamanischer Gruppenleiter, schaffte es mit seinem Buch *Der Schamane in uns* (1991) ein Grundlagenwerk für die westliche Gesellschaft zu verfassen. Uccusic beschreibt darin verschiedene Heilmethoden, die Zusammenarbeit mit Krafttieren sowie persönliche Erfahrungen in der nichtalltäglichen Wirklichkeit.

### 3.1.2 Forschungsstand in Österreich

Obwohl über Schamanismus in Österreich wissenschaftliche Arbeiten nur in geringem Ausmaß vorhanden sind und die Forschungen im Vergleich zu anderen Regionen der Erde erst spät begonnen haben, beschäftigen sich seit den 1990er-Jahren immer mehr mit diesem Themengebiet. Allen voran ist an dieser Stelle die Anthropologin **Ute Moos** zu nennen, die sich seit ihrer 1996 erschienen Diplomarbeit *Neoschamanische Aktivitäten in Wien. Über die Sinnhaftigkeit schamanischer Methoden in einer nichtschamanischen Gesellschaft* mit dem Phänomen Schamanismus in Österreich beschäftigt. In dieser Arbeit behandelt Moos die Frage, ob schamanische Methoden in einer nichtschamanischen Gesellschaft Sinn ergeben und kommt zu dem Schluss, dass schamanische Methoden weltweit der Hilfe und Heilung dienen (vgl. Moos 1996: 201). Moos stellt in ihrer Diplomarbeit verschiedene schamanisch praktizierende Organisationen vor und beschreibt diverse Veranstaltungen bzw. Seminare dieser Organisationen. Des Weiteren beschäftigt sich Moos mit Seminarteilnehmer und deren Motivation, dem Verhältnis von Kirche und Schamanismus sowie der *Foundation for Shamanic Studies*. Abschließend zeigt sie das Verhältnis zwischen schamanischen Konzepten und der westlichen Schulmedizin auf und versucht mögliche Gemeinsamkeiten und Verbindungen zu finden.

In ihrem Buch *Spirituelles Heilen – Der andere Weg zur Gesundheit* (1999) beschäftigt sich Moos mit der Arbeit von verschiedenen Heilern und den Problemen und Krankheiten ihrer Klienten. Mit ihrer Dissertation *Schamanische Heilerpersönlichkeiten in Österreich und ihre*

*Klientel. Ein Beitrag zur Erforschung neoschamanischer Praktiken*, welche 2000 erschien ist, leistete sie einen weiteren Beitrag zur Erforschung von neoschamanischen Methoden in Österreich. Dazu entwickelt Moos Porträts von schamanischen Heiler, um anschließend Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen. Anschließend beschäftigt sie sich mit den Klienten der zuvor untersuchten Heiler. Im letzten Teil werden dunkle Kräfte, mit denen Heiler in vielen Fällen Erfahrungen machen, beschrieben.

Obwohl der Titel von **Christian Kirchbergers** Buch *Schamanen in Österreich – Medizin des Geistes* (2006) verspricht auf den Schamanismus in Österreich einzugehen, ist das nur bedingt der Fall. Trotzdem setzt sich der Journalist Kirchberger zumindest teilweise mit dem Neoschamanismus in Österreich auseinander und beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, ob Schamanismus im Alltag sinnvoll ist.

**Andreas J. Obrecht**, ein Sozialwissenschaftler und Kulturanthropologe, beschäftigt sich in zwei erschienen Büchern mit der österreichischen Schamanen-Szene. In *Die Welt der Geistheiler – Die Renaissance magischer Weltbilder* (1999) befasst er sich einerseits mit Heiler und ihren Fähigkeiten, andererseits mit ihren Klienten und deren Suche nach Hilfe. Er geht dabei vor allem auf religiöse Traditionen, die Akzeptanz der Heiler in der Öffentlichkeit, dunkle Mächte und den Tod ein. In seinem zweiten Buch *Die Klienten der Geistheiler – Vom anderen Umgang mit Krankheit, Krise, Schmerz und Tod* (2000), in welchem sich ein Beitrag von Ute Moos befindet, beschäftigt sich Obrecht mit Klienten verschiedener Schamanen. Er analysiert die Probleme und Krankheiten der jeweiligen Person und zeigt verschiedene Lösungsmöglichkeiten auf.

Neuere Erscheinungen sind folgende Diplomarbeiten, welche sich zumindest teilweise mit der schamanischen Szene in Österreich auseinandersetzen:

- *Neo-schamanische Praxis in Österreich – Untersuchungen der Praktiken, Lehren und Techniken neo-schamanisch Praktizierender, deren Position in der modernen Gesellschaft und der gesellschaftsrelevanten Entwicklungstendenzen ebendieser Methoden* von Marita Lengauer (2006)
- *Die Transformation des Heilens – Aufstellungsarbeit, Schamanismus und Globalisierung* von Lydia Rössl (2009)
- *WenderInnen als ‚SchamanInnen Österreichs,?‘ – ein Versuch einer begrifflichen Zuordnung der traditionellen GeistheilerInnen im Ybbstal und Umgebung* von Katrin Rosender (2010)

- *Systemischer Methodenvergleich von Aufstellungsarbeit und schamanischer Arbeit in Österreich* von Romina Lauzensky (2011).

### 3.2 „Schamanismus“ – Ein Begriff, der viele Fragen aufwirft

Eine allgemeine Definition von Schamanismus, welche von allen Experten anerkannt wird, existiert nicht. Es wird vielmehr als ein Phänomen wahrgenommen, welches Anthropologen und andere Forscher schon seit Anbeginn an vor Rätsel stellt und viele Fragen aufwirft. Das Hauptproblem liegt dabei an der Vielschichtigkeit des Schamanismus: Je nach dem jeweiligen Forschungsschwerpunkt verändert sich auch die Sichtweise.

Um einen besseren Einblick zu erhalten, werde ich zunächst kurz auf die historische Entwicklung und allfällige Probleme des Schamanismus eingehen:

Mittlerweile ist der einheitliche Tenor, dass der Schamanismus ursprünglich aus Sibirien und dem Lappland stammt. Genauer gesagt stammt das Wort „Schamane“ „aus der Sprache der Ewenken, einer kleinen tungusisch sprechenden Gruppe von Jägern und Rentierhirten in Sibirien“ (Vitebsky 1996:10). Daher ist es auch verständlich, dass „Sibirien mit seiner Ausdehnung nach Korea und Japan (...) als traditionelle Heimat des Schamanismus“ gilt (Hoppäl 2002:7).

In diesen Gebieten hatte der Schamanismus früher einen hohen Stellenwert inne, sodass Beobachter den Schamanismus des Öfteren als allgemeine Religion eines Dorfes oder Stammes angaben (vgl. ebd.: 9). Obwohl vor allem von kirchlicher Seite der Religionsbegriff im Zusammenhang mit Schamanismus immer noch verwendet wird, sind sich inzwischen jedoch alle Wissenschaftler, welche sich mit dem Themengebiet des Schamanismus auseinandersetzen, einig, dass dieser keine Religion ist (vgl. Uccusic 1991:28).

Der „Schamanenbegriff“ breitete sich mit der Zeit immer weiter aus: Anfangs nur als „Bezeichnung eines religiösen Spezialisten“ in den oben erwähnten Regionen verwendet, wurde „zu Beginn des 20. Jhd. (...) der Begriff in Nordamerika“ auf „einen großen Teil der Medizinmänner und Medizinfrauen“ erweitert. Mittlerweile werden von der New-Age-Generation alle Personen, welche Kontakt zu Geistern aufnehmen können, „Schamane“ genannt (vgl. Vitebsky 1996: 10).

Da es zu gewissen Problemen und Verwirrungen kam, als „die Termini Schamane, Medizinmann (...), Zauberer oder Magier“ unterschiedslos für eine Person mit gewissen

magischen Fähigkeiten verwendet wurde, wurde es, um eine Doppelsinnigkeit zu vermeiden, notwendig, dieses Phänomen auf die „Wörter ‚Schamane‘ und ‚Schamanismus‘ einzugrenzen“ (Eliade 1975: 13).

Neben einer geeigneten Definition oder Beschreibung des Schamanismusbegriffes ist die Entstehungsgeschichte ein weiteres Problem, das viele Fragen aufwirft: Bis heute sind sich sämtliche Wissenschaftler und Experten des Fachgebietes Schamanismus „über den Zeitpunkt der Entstehung des Schamanentums nicht einig“ (Hoppál 2002: 42).

„Die ersten bildlichen Schamanendarstellungen sind uns – ebenso wie die ersten Berichte über Schamanen – aus den Beschreibungen europäischer Reisender überliefert“ (ebd. 52).

Im Vergleich zu verschiedenen Texten, welche sich mit dem Thema Schamanismus beschäftigen, sind jedoch nur wenige Bilder aus früheren Zeiten vorhanden. Auffällig ist, dass die Schamanen meist negativ und nur selten als menschliche Wesen dargestellt wurden (ebd. 52). Dies liegt wohl hauptsächlich daran, dass die Menschheit schon immer Angst vor dem Anderen, dem Unbekannten und Fremden hatte. Viele Schamanen praktizierten mit außergewöhnlichen Masken und Gewändern, was für den „normalen“ Menschen oft eine abschreckende Wirkung hatte.

### 3.2.1 Definitionsversuche

Der bereits erwähnte Anthropologe Piers Vitebsky beschäftigt sich in seinem Aufsatz *From cosmology to environmentalism* mit dem Thema Schamanismus und versucht eine bessere Einsicht in die schamanische Welt zu geben. Obwohl Vitebsky in seinem Artikel betont, dass es keine generell gültige und kulturübergreifende Definition von Schamanismus gibt, versucht er allgemeingültige Phänomene des Schamanismus zu nennen, ohne dabei auf eine bestimmte Region einzugehen.

- „It is local, in that cosmic spacemerges experiantally into the space of everyday living through the features, such as sacred sites, of a specific landscape.
- At the same time, it is holistic, in that (even allowing for the existence of other tribes, white men, etc.) the cosmos and the local landscape between them give a total rending of the universe.
- This holism does not imply a steady state: shamanism is also eristic, in the the [sic] shamanic world-view openly acknowledges the role of battle and risk. The shaman is a

hero who makes a bold and necessary intervention into cosmic processes. The power to act is precarious and this human action is fraught with danger.

- Finally, shamans are often politically dissident or anti-centrist. (...)”  
(Vitebsky 2003: 279).

Eine einfachere „Definition“ von Piers Vitebsky aus dem Buch *Schamanismus – Reisen der Seele – Trance, Ekstase und Heilung* lautet: „Schamanen sind Ärzte, Priester, Sozialarbeiter und Mystiker in einem. Sie wurden als Geistesranke bezeichnet, waren durch die Geschichte hindurch immer wieder Verfolgungen ausgesetzt, wurden in den 60er Jahren als „Phantasieprodukt“ anthropologischer Vorstellungen abgetan und sind heute so in Mode, dass sie sowohl intensive akademische Debatten auslösen als auch zur Namengebung von Popgruppen dienen“ (Vitebsky 1996: 10).

Vitebsky schreibt im Zusammenhang mit dem Schamanismus Folgendes: „Von der Eisküste der Antarktis bis zum Dschungel des Amazonas und Borneos, von kleinen Gruppen von Jägern bis zum chinesischen Königshof sind die Unterschiede zwischen schamanischen Ideen wesentlich geringer als die zwischen anderen kulturellen Aspekten, wie etwa der Sprache, der Sozialstruktur und dem politischen Regime, und es können sehr große Ähnlichkeiten festgestellt werden, obwohl es schwer fällt, sich eine direkte historische Verbindung vorzustellen“ (Vitebsky 1996:30).

An Vitebskys Worten sieht man, dass der Schamanismus nicht nur allgegenwärtig ist, sondern weltweit in einer ähnlichen Form auftaucht. Obwohl durch kulturelle, geografische, historische und anderen Aspekten von Land zu Land verschieden, sind die Grundzüge des Schamanismus weltweit dieselben.

Don Juan, ein Yaqui-Indianer dessen Lehren von Carlos Castaneda untersucht worden sind und die für die Entwicklung des Neoschamanismus zentral sind, meint, dass es „das Ziel seiner Lehren sei (...), zu zeigen wie man ein Wissender wird.“ Diese Bemerkung ist für Don Juan der „Ausgangspunkt“ (Castaneda 1975: 158) des Schamanismus. (zu Castaneda siehe Kapitel 3.1.1., S. 17 und 3.4.1.3., S. 31).

Eine weitere „Definition“ liefert der deutsche Ethnologe Andreas Lommel: „Schamanismus ist nicht – wie vielfach angenommen – eine Religion, sondern eine besondere und sehr alte, auf durch Erfahrung oder Überlieferung gewonnenen psychologischen und psychischen Erkenntnissen beruhende Verfahrensweise zur Beeinflussung anderer Menschen bzw. zur

Behandlung geistiger oder seelischer Erkrankungen, die sich der frühe Mensch, der Jäger der Steinzeit, erarbeitet hat“ (Lommel 1980: 7).

Auch wenn Definitionen zum Thema Schamanismus sehr unterschiedlich sind, stimmen die meisten zumindest darin überein, dass ein Schamane ein Vermittler zwischen zwei Welten ist: Der Welt der Menschen und der Welt der Geister (vgl. Hoppál 2002: 7).

Jedoch sind nicht alle „Experten“ der Meinung, dass eine Definition des Phänomen Schamanismus notwendig ist:

Paul Uccusie etwa hat eine ganz andere Vorstellung, wer bzw. was ein Schamane ist und findet die Diskussion und Suche nach der richtigen Situation etwas „lächerlich“. Er ist der Ansicht, „dass man das, was ein Schamane wirklich ist, nur selbst erfahren, nicht aber sich anlesen kann“ (Uccusie 1991: 24).

### **3.3 Neoschamanismus – eine neue Form des Schamanismus?!**

„It is of interest to note the transformation in the western imagination: Whereas in the past shamans were depicted in a wholly negative fashion, as devil-worshippers, charlatans, or neurotics, now they are seen wholly positively as religious mystics and visionary ecologists“ (Morris 2006: 36).

Brian Morris wundert sich mit diesen Worten über die Wandlung der westlichen Gesellschaft. Wo früher Schamanen verfolgt und beschimpft wurden, werden sie heute zumindest von einem großen Teil der westlichen (Europa/USA) Menschheit als positiv betrachtet.

Eine gewisse Art von Spiritualität bzw. der Glaube daran war zwar schon immer ein Teil der westlichen Kultur. Seit den letzten dreißig oder vierzig Jahren hat sich jedoch ein neuer schamanischer Trend in Europa verbreitet und verfestigt. Dies geht Hand in Hand mit den New-Age Bewegungen, der „Drogen-Kultur“ der 1960er- und 1970er-Jahre sowie dem Interesse an fremden Kulturen und Religionen.

Eine enorme Bedeutung für das öffentliche (um nicht zu sagen „populäre“), d. h. nichtwissenschaftliche (siehe Kapitel 3.1.1. „Allgemeiner Forschungsstand“, S. 17), Interesse am Schamanismus in Europa und in den USA waren vor allem zwei Anthropologen, welche in dieser Zeit mit ihren Werken einen Schamanismusboom in der westlichen

Gesellschaft auslösten: Carlos Castaneda mit *The Teachings of Don Juan* (1968) und Michael Harner mit *The Way of a Shaman* (1980).

Ebenfalls zu erwähnen ist Joan Halifax mit ihrem Werk *Shamanic Voices* (1991), in dem sie Texte von namhaften Autoren (u. a. Mircea Eliade und Michael Harner) sammelte und den Schamanismus der gesamten Welt betrachtet (vgl. Morris: 34f.).

Unter anderem durch diese drei Werke breitete sich der Schamanismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach und nach immer weiter aus. Auch in Österreich und Rest-Europa wurde das Interesse am Schamanismus wieder geweckt. Im Laufe der Zeit hat sich für diese Entwicklung ein nicht unumstrittener Begriff etabliert – die Rede ist vom Neoschamanismus.

### **3.3.1 Definitionsversuch – Neoschamanismus**

Die Anthropologin Ute Moos schreibt, dass beim Neoschamanismus „schamanische Techniken der Bewusstseinsweiterung und die daraus resultierenden Erkenntnisse – über ihre Kulturgrenze hinaus – wieder belebt bzw. nach einer einschneidenden historischen Unterbrechung, mitunter auch einer Vernichtung der schamanischen Tradition, wieder aufgenommen“ werden (Moos 1999: 24).

Robert J. Wallis behauptet in diesem Zusammenhang Folgendes: „Neo-shamanism is a spiritual path among Westerners that utilises aspects of indigenous shamanism and representations of shamanism in the past, for personal and communal spiritual empowerment“ (Wallis 2003: 402).

Generell lässt sich sagen, dass in modernen (westlichen) Ländern das Interesse an den schamanischen Traditionen seit den 1960/1970er-Jahren auflebte. Obwohl der Grundgedanke (seelische und körperliche Heilung, Zusammenarbeit mit Natur- oder Ahnengeister während der Trance,...) dieses neuen Schamanismus derselbe ist, gibt es einige Unterschiede zum indigenen Schamanismus: Beispielsweise wird bei der Initiation niemandem Drogen verabreicht, isoliert und erst dann als Schamane anerkannt, wenn er diese Aufgabe erfüllt oder überlebt hat.

Aufgrund der Unterschiede behaupten viele, dass eine Trennung zwischen dem ursprünglichen und dem neuen moderneren Schamanismus unumgänglich sei. Daher wurde auch der Begriff „Neoschamanismus“, welcher eine Unterscheidung zum indigenen Schamanismus darstellen soll, begründet.

Der Terminus „Neoschamanismus“ oder „Neo-shamanism“ wurde von Jerome Rothenberg, einem amerikanischen Poeten, geprägt (z.B. *Technicians of the Sacred - A Range of Poetries from Africa, America, Asia, Europe & Oceania* 1985) und hat sich im Laufe der Entwicklung durchgesetzt. Des Weiteren sind auch Begriffe wie „modern shamanism“, „new shamanism“ oder „urban shamanism“ in wissenschaftlichen Arbeiten zu finden. Neo-Shamanism betrachtet Wallis zum Beispiel als einzige angebrachte Schreibweise. Denn im Gegensatz zu den anderen Möglichkeiten grenzt Neo-Shamanism die westliche Form des Schamanismus von eingeborenen Gesellschaften ab (vgl. Wallis 2003:30).

Unter Anthropologen, Schamanen und anderen Experten ist in den letzten Jahren jedoch die Diskussion entfacht, ob der Begriff „Neoschamanismus“ überhaupt der richtige sei. Wie bei allen Diskussionen gibt es hier mehrere Ansichten. Im folgenden Teil der Arbeit werde ich untersuchen, ob dieser Terminus gerechtfertigt ist oder ob eine neue Bezeichnung sinnvoll wäre.

### **3.3.2 Neoschamanismus – Überlegungen zu diesem Begriff**

Der Begriff „Neoschamanismus“ wird nicht von allen Experten und Expertinnen der Materie anerkannt: Viele von ihnen verstehen diesen Begriff als eine Abwertung und als Provokation gegen die Arbeit der westlichen Schamanen. Andere wiederum behaupten, dass eine Abgrenzung vom ursprünglichen Stammeschamanismus unumgänglich ist und befürworten die Bezeichnung.

Der Direktor der *Foundation for shamanic studies Europe*, Paul Uccusic und der heutige schamanisch arbeitende Gruppentrainer August Thalhamer sprechen sich beispielsweise beide gegen den Ausdruck „Neoschamanismus“ aus. Dabei sind jedoch unterschiedliche Gründe feststellbar: Beide sind der Meinung, dass der Begriff einen abwertenden Nebeneffekt mit sich bringt und er nach einem „Nachmachen des Eigentlichen und Echten klingt“.

Für Thalhamer spielt es jedoch eine entscheidende Rolle, wie sich in diesem Zusammenhang jemand ausdrücken will. Laut ihm wollen mit diesem Begriff einige lediglich klarmachen, dass wir schamanische „Fähigkeiten in unserer Gesellschaft wieder neu entdeckt und zu schätzen gelernt haben.“ Alles in allem handelt es sich für Thalhamer beim Neoschamanismus jedoch nicht um das Nachmachen des eigentlichen Schamanismus in unserer Kultur, „sondern um die Verwirklichung unserer eigenen Fähigkeiten“ (Thalhamer 2006:281).

Uccusic findet ganz grundsätzlich, dass der Ausdruck „Neoschamanismus“ unglücklich gewählt ist. Indigene Völker bezeichnen solche Menschen als Neoschamanen, die aus ihren eigenen Reihen stammen und das Wissen nach außen weitergeben. Andere wiederum bezeichnen die „Weißen“, welche den Schamanismus anwenden, als Neoschamanen (siehe auch Interview Uccusic, S. ##). Da der Begriff „Neoschamanismus“ somit leicht zu Verwechslungen führen kann, ist eine genaue und eindeutige Definition für ihn nicht gegeben. Graham Harvey, der ein Sammelband zum Thema Schamanismus veröffentlicht hat (*Shamanism – a reader*, 2003), ist ähnlicher Meinung:

“Recently the label “neo-shaman” has been used to vilify those who claim to be shamans, or to practise shamanism, without being indigenous. Of course, this misses the point that Western and academic rather than indigenous people invented shamanism – albeit from indigenous resources” (Harvey 2003: 5).

Eine in dieser Angelegenheit als Gegenspielerin von Thalhamer und Uccusic zu betrachten, ist Ute Moos, welche die Verwendung des Begriffs „Neoschamanismus“ klar befürwortet. Die Anthropologin ist der Meinung, dass der neue Schamanismus in den Städten und der indigene Schamanismus getrennt werden müssen und daher der Begriff Neoschamanismus sehr wohl Sinn ergibt.

Ausgehend von dieser Debatte stellt Paul C. Johnson die Frage: „Is a New Age shaman a shaman?“ In seinem Aufsatz „*Shamanism from Ecuador to Chicago*“ kommt er zu dem Schluss, dass es eine Reihe von Unterschieden gibt, und somit die beiden „Arten“ von Schamanismus nicht gleichzusetzen sind: „Neo-shamans can be distinguished from shamans by their reliance on a context of radical modernity. Radical modernity entails: (1) the rationalization of society which relies on (2) universal, standardized conceptions of time and space and (3) the confrontation with a plurality of religions, which leads to (4) a focus on individual agency, choice, 'needs' and preference in the religious 'marketplace', and (5) an obsession with the 'self', subjectivity and reflexivity; (6) the discourse of mobility – individuals are free and capable of converting to any religious system in any place and at any time because (7) space is phantasmagoric and dislocated from place – there are not really sacred spaces but rather only sacred states of mind and sacred relationships with abstract deities” (Johnson 2003: 349).

Eleanor Ott ist sich in ihrem Beitrag *Shamans and Ethics in a Global World* ebenfalls nicht sicher, ob der Schamanenbegriff im westlichen Erdteil anwendbar ist: „The traditional

indigenous shaman has the accumulated cultural experience and wisdom of generations of healers connected to a cosmology that gives meaning to both the illnesses and the shaman's processes of curing them. By contrast, many of the new shamans have but limited knowledge of any cosmology that could inform them and surround them with a sense of rootedness and ultimate meaning. Many of them receive but limited training, some only from second- or third hand sources, such as anthropologists who once came in contact with shamanism during their field work, or from persons who have had no direct or primary personal experience of the shamanic craft. Perhaps worst of all, some new shamans believe such information and experience can be gleaned from books, without any human teacher whatsoever... All of this results in the new shamans being isolated from a conceptual and contextual community that has an integrated world view and mythos that is incomplete without the role of the shaman" (Ott 1995: 281).

Für Ott sind die Unterschiede zwischen dem indigenen und dem „neuen“ Schamanismus zu gravierend, um denselben Begriff zu benutzen. Indirekt kritisiert sie mit diesem Absatz Autoren (u. a. Michael Harner), welche in ihren Büchern schamanische Techniken beschreiben, wodurch viele Menschen glauben würden, schamanisch arbeiten zu können.

Natürlich ist der Begriff „Neoschamanismus“, wie Uccusic schon anmerkte, nicht der bestmögliche Terminus, eine Abgrenzung zum herkömmlichen Schamanismus ist aber auch meines Erachtens nach legitim, um nicht zu sagen notwendig und unumgänglich. Zwischen dem ursprünglichen und dem neuen, in den Städten praktizierten Schamanismus gibt es etliche Parallelen, und der Grundgedanke ist derselbe. Einige Unterschiede sind, wie auch Johnson aufzeigt, jedoch gegeben. Ursprünglich gab es etwa nur einen Schamanenlehrling, der von einem älteren Schamanen an das Fach herangeführt wurde und viele Gefahren überstehen musste. Diesen einsamen, gefahrenvollen Reisen stehen im Neoschamanismus Gruppenreisen für jedermann gegenüber. In Workshops werden oft 20, 30 oder auch mehr Leute in die Geheimnisse des Schamanismus eingeführt.

Ein weiterer Unterschied ist durch den Ort, an dem praktiziert wird, gegeben. Eine Stadt in Europa und ein Dorf im Urwald sind definitiv nicht der gleiche Handlungsraum. Folglich wird dadurch auch der Schamanismus nicht der vollkommen gleiche sein.

Das Problem, das für viele mit dem Ausdruck „Neoschamanismus“ einhergeht, liegt meines Erachtens an der Vorsilbe „Neo“ (altgriechisch für „neu“), die in gewisser Weise die Tradition des Schamanismus ausklammert und nur bedingt auf die Analogie hinweist. Eine

Kompromisslösung könnte man vielleicht mit einem Begriff wie „West-Schamanismus“ finden, der stärker auf die Entwicklung des Schamanismus in Europa und den USA eingeht.

Im folgenden Teil der vorliegenden Arbeit werde ich mich mit Schamanismus in Europa und den Gründen des Auflebens beschäftigen. Neben wichtigen Einflüssen wird auf zentrale Akteure eingegangen, welche den Schamanismus wieder „populär“ gemacht haben. In der Folge wird auf die Fragen eingegangen, inwieweit Schamanismus in Österreich akzeptiert wird, mit welchen Motiven Menschen Schamanen besuchen und ob Schamanismus in einer nichtschamanischen Gesellschaft überhaupt Sinn ergibt.

### **3.4 Schamanismus in Europa**

Obwohl der Schamanismus in Europa ein neueres Phänomen darstellt, gab es auch schon in der europäischen Vergangenheit Spuren von Schamanismus. Harner nimmt an, dass „mindestens seit dem Oberen oder Unteren Jungpaläolithikum“ Schamanen „in den europäischen Gesellschaften eine bedeutende Rolle“ spielten. Da der Schamanismus „die Autorität der Staatsreligionen“ unterminierte, wurde er im „Mittelalter und der Frührenaissance von Kirche und Inquisition“ verfolgt und praktisch zerstört (Harner 2009: 13). Piers Vitebsky ist ebenfalls der Meinung, dass der Schamanismus in Europa weit zurückreicht: „Der germanische Gott Odin unterzog sich“ beispielsweise „einer Initiation, indem er sich an den Weltenbaum Yggdrasil hängte. Er konnte sich auch in verschiedene Tiere verwandeln und Reisen zu verschiedenen Plätzen unternehmen“ (Vitebsky 1995: 50f.). Solche und ähnliche Geschichten, welche für einen Schamanen charakteristisch sind, tauchen in der Vergangenheit ganz Europas auf und zeigen, dass der Schamanismus auch bei uns eine weit zurückreichende Tradition hat.

#### **3.4.1 Aufleben des Schamanismus in Europa**

Bereits im 17. und 18. Jahrhundert berichteten Reisende, die aus Sibirien zurückgekehrt waren, dort auf das „Phänomen“ Schamanismus gestoßen zu sein. Obwohl sich der Westen in diesem Zeitraum sehr zur Exotik der noch kaum bereisten fernen Länder hingezogen fühlte, interessierte sich für den Schamanismus lediglich eine geringe Anzahl an akademischen Forschern. Nachdem jedoch vor allem seit dem 19. Jahrhundert immer mehr solcher Berichte den Weg nach Europa zurücklegten, stieg das Interesse an diesem fremden Phänomen.

Die große „Wende“ begann schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg: Zu dieser Zeit interessierten sich immer mehr Personen für den Okkultismus, für Spiritualismus, für Parapsychologie und dergleichen. Im Zuge dieser Belebung wurde auch der Schamanismus vermehrt wahrgenommen.

Michael Harner sieht einen weiteren Grund, warum es zu dieser Wiederbelebung kam: Für ihn wurde der „Schamanismus im Westen wiederentdeckt, weil er gebraucht“ wurde. In der Medizin finden sich heutzutage viele Techniken, welche man bereits vom Schamanismus kennt: „Visualisierung, veränderte Bewusstseinszustände, Aspekte der Psychoanalyse, Hypnotherapie, Meditation, positive Einstellung, Stressabbau“ usw. sind Techniken, welche auf den Schamanismus zurückführen. Die heutige Schulmedizin kann laut Harner vom Schamanismus enorm profitieren. Aber nur bei einer „gegenseitigen Achtung können beide Wege dazu beitragen“, ein besseres Heilsystem zu verwirklichen (Harner 2009: 187f.).

Der Bewusstseinsforscher Elmar Gruber, der sich gegen ein Schamanentum in der westlichen Welt ausspricht (siehe Kapitel 3.4.1.1. b) „Die Jugendkultur und der Schamanismus“, S. 31), geht davon aus, dass dieses enorme Interesse am Schamanismus der Jugend, der Hippie-Bewegung der 1960er-Jahre zuzuschreiben ist.

Laut ihm entwickelte sich nach den 1950er-Jahren eine, vor allem von der Jugend gegründete, Gegenkultur zur „technokratischen Gesellschaft“, welche die „Übermacht der westlichen Staats- und Wirtschaftsformen“ unterwandern und ablösen wollte (vgl. Gruber 1985:104).

Hinter diesem Aufleben des Schamanismus „verbirgt sich der Wunsch nach Veränderung der sinnlosen Maschinerie westlicher Lebensformen wie auch die Sehnsucht nach dem Anderen, dem Exotischen, dem Unähnlichen, der Bewegung, die den Tod durch Monotonie aufzuhalten vermag“ (ebd.:105).

Die Kulturanthropologin Ina-Maria Greverus bestärkt Grubers Ansichten und ist ebenfalls der Meinung, dass aufgrund der zunehmenden Umweltzerstörung, des Vietnamkriegs und seiner Folgen sowie der gesellschaftlichen „Unterproduktion von Sinn“ bei den Jugendlichen ein Drang nach Veränderung gebildet wurde und somit eine Gegenkultur entstanden ist (vgl. Greverus 1990: 62ff.).

### **3.4.1.1 Jugendbewegung der 1960er-Jahre**

Die Jugend der 1960er-Jahre war ohne Zweifel maßgeblich am Aufleben des Schamanismus beteiligt. Okkultismus und Spiritualität gehörten „zum Kern der Vorstellungen der New-Age-Bewegung“ (Lobkowitz 1991: 116). In der Folge werde ich mich daher mit dieser Jugendkultur beschäftigen, um besser zu veranschaulichen, wie der Schamanismus nach Europa gebracht wurde.

#### **a) Was ist die New-Age-Bewegung?**

„Die New-Age-Bewegung ist eine vielgestaltige Strömung von Vereinen, Organisationen und Individuen, die alle bestrebt sind, in unserer Gesellschaft ein Neues Zeitalter („new age“) der Erleuchtung und der Harmonie einzuführen. Das einigende Band unter ihnen ist der Wunsch nach Förderung einer neuen Weltanschauung auf der Basis eines Gemischs aus humanistischer Ethik, den Idealen ganzheitlicher Heilung, der „Human-Potential-Bewegung“ und den traditionellen östlichen Religionen (Hinduismus, Zen, Sufismus, Tibetischer Buddhismus), um dadurch der Menschheit neue Lebenskräfte zuzuführen“ (Pement 1985: 183).

Die New-Age-Bewegung bestand hauptsächlich aus Jugendlichen, welche Veränderungen der herrschenden Zustände ihrer Zeit wollten. Eine der wichtigsten Parolen für sie war, „jeden beliebigen Lebensstil zu leben, den man leben möchte“ (ebd.:185). Durch den Grundgedanken dieser Bewegung, wurden immer mehr spirituelle Traditionen verbreitet. Neben dem Hinduismus und dem Buddhismus war es vor allem der Schamanismus, dessen Ideen und Eigenschaften (Bewusstseinsweiterung, Hinwendung zur Natur, Seele, ...) den Jugendlichen zusagte (vgl. Ruppert 1985: 21). Friedensaktivisten und der Drogengebrauch der Jugendlichen spielten einen weiteren wichtigen Einfluss für die Entstehung des New Age (vgl. Sutcliffe 2002: 108f.). Elmar Gruber schreibt in diesem Zusammenhang, dass durch „die verschwommene Metaphysik aus Hermann Hesse, LSD, Magie und Zen“ eine Gegenkultur namens New-Age-Bewegung gereift ist (Gruber 1987: 17).

#### **b) Die Jugendkultur und der Schamanismus**

Die schamanische Weltanschauung ist ein wesentlicher Bestandteil des New-Age-Bewusstseins. „Denn sie sei es, die bereits vor Tausenden von Jahren erkannt habe, dass nur

ein Leben in Ehrfurcht vor der Schöpfung und im Bewusstsein der Bedeutung der Ganzheit zu einem erfüllten, humanen und sinnvollen Dasein führen kann, zu einem Dasein, das mit Wissen um die letzten Dinge gekrönt ist“ (Gruber 1985: 116).

Gruber behauptet, dass Schamanen in den 1960er-Jahren als eine Art Leitbild für diese Jugendkultur standen. Es tauchten Geschichten und Erzählungen von „Männern und Frauen, die immer noch in den entlegenen Tälern, in tiefen Urwäldern, in heißen Savannen und verschneiten Tundren ihrer jahrtausende alten Arbeit nachgehen“, auf (ebd.:113). Diese Männer und Frauen lebten den Traum der Jugendlichen und nahmen deshalb eine Art Vorbildfunktion ein.

Gruber wirft der Gegenkultur der Jugend jedoch einen grundlegenden „Denkfehler“ vor: Sie wollten wie Schamanen leben und wirken, verfolgten jedoch andere Ziele – „Der Schamane (...) rebelliert nicht gegen seine Gesellschaft, seine Tradition, im Gegenteil, ist sie ihm heilig“, so Gruber (ebd.:114).

Ein weiterer, damit einhergehender Vorwurf von Gruber ist jener, dass die Jugendlichen das Wesen des Schamanismus nicht wirklich verstanden haben. Sie benutzten den Schamanismus lediglich, „um sich aus sozialen und vor allem psychosozialen Verstrickungen lösen zu können“ (ebd.:115). Sie hatten zwar gute Absichten und wollten die Welt positiv verändern, einen wirklich durchdachten Plan diese Veränderung in die Realität umzusetzen hatten sie für Gruber jedoch nicht.

Des Weiteren unterstellt er den Jugendlichen der damaligen Zeit, dass der Schamanismus schlicht und einfach aufgrund des Drogenkonsums und den damit zusammenhängenden veränderten Bewusstseinszuständen als erstrebenswert angesehen wurde (ebd.:113f.).

Ute Moos widerspricht Gruber zwar nicht, sie drückt das Ganze aber etwas freundlicher aus: „Vor allem in den USA, aber auch bei uns (in Europa/Österreich, Anm. d. Verf.) formierten sich in den Sechziger- und Siebzigerjahren Bewegungen, die auf der Suche nach einem neuen Lebenssinn waren und in der Vorstellung von einer weltweiten Verbundenheit aller Menschen ihren Ausdruck fanden. Neue Wertvorstellungen entwickelten sich. Die Sehnsucht nach einem einfachen, „natürlichen“ Leben und die Sorge um die Erhaltung der Natur erfassten einen immer größeren Kreis von Menschen. (...) Die neoschamanische Bewegung ist von diesem Wertewandel als Neuen Zeitalters des New Age, und somit von einer Abkehr vom rein materialistischen Zweckdenken mitgeprägt“ (Moos 1999:24f.).

### 3.4.1.2 Weitere wichtige Einflüsse der schamanischen Belebung

Der US-amerikanische Anthropologe und Schriftsteller Carlos Castaneda schaffte es – wie bereits erwähnt (siehe Kapitel 3.1.1., S. 17) – ab den 1960er-Jahren mit seinen Büchern die ganze Welt vom Schamanismus zu begeistern. Obwohl sich über den Wahrheitsgehalt der Bücher von Castaneda streiten lässt, was viele Wissenschaftler auch taten und noch immer tun – eine Reihe von Experten (u. a. Richard de Mille und Hans Peter Duerr) zweifeln seine Begegnung mit dem Yaqui-Indianer namens Don Juan Matus an –, hat er zumindest bei Millionen von Menschen das Interesse am Schamanismus geweckt (vgl. Harner 2009: 28). Carlos Castaneda selbst hat dazu nie wirklich Stellung bezogen, vielmehr hat er um seine Person eine Art Mythos aufgebaut.

In seinem Bestseller *Die Lehren des Don Juan – Ein Yaqui-Weg des Wissens* schreibt er über seine Begegnungen und die Kräfte des Schamanen Don Juan sowie seine Ausbildung zum Schamanen. Das erweckte Interesse der Menschheit hatte zur Folge, dass immer mehr Texte und Bücher zum Thema Schamanismus erschienen und selbst Schamanen ihr Wissen in Textform weitergaben (vgl. Huxley/Narby 2001: 5f.).

Neben Castaneda waren es unter anderem „Barbara Myerhoff (*Der Peyote Kult*) und Douglas Sharon (*Magier der vier Winde*)“, welche bei der neuen Generation sofort Zuspruch fand. Ein Geheimrezept in ihren Arbeiten war die Beschreibung bzw. die Wirkung halluzinogener Drogen, was bei den Jugendlichen (dieser Zeit) Erfolg versprach.

Auffällig ist, dass „diese drei Autoren Studenten des Ethnologen Harold Garfinkel waren, der einen ganz neuen Forschungsansatz vertrat. Seiner Ansicht nach war es unmöglich, ein fremdes Kulturphänomen wie den Schamanismus von außen zu verstehen – man müsse sich schon selbst hineinbegeben, um es von innen (d. h. in seinen eigenen Begriffen) zu erfassen.“ Durch diese neue Methode, der teilnehmenden Beobachtung, gingen die drei Studenten bei Schamanen in die Lehre und erfuhren alles am eigenen Leib. (Classen: „Schamanismus heute“ in newsage).

Ohne der teilnehmenden Beobachtung wären diese schamanischen Werke auf eine andere Weise entstanden und hätten wohl nicht den enormen Zuspruch gefunden. Man kann also behaupten, dass ohne der teilnehmenden Beobachtung der Schamanismusboom nicht in dieser Form erfolgt wäre und der Neoschamanismus noch nicht bzw. erst später gegründet worden wäre.

### 3.4.1.3. Carlos Castaneda und Michael Harner – zwei Pioniere des Neoschamanismus

Wie bereits erwähnt (siehe Kapitel 3.1.1., S. 17) sind Carlos Castaneda und Michael Harner zwei Akteure, welche für die weltweite Verbreitung des Schamanismus von enormer Bedeutung waren. An dieser Stelle muss ich noch einmal auf sie zurückkommen, da sie mit ihren Werken, der völlig neuen Darstellung des Schamanismus, das Interesse der Menschheit (auch in Europa) weckten und es vor allem ihnen zuzurechnen ist, den Schamanismus einer ganzen Generation nahegebracht zu haben.

Die dänische Anthropologin Merete Demant Jakobsen beschreibt den Einfluss auf den Neoschamanismus dieser beiden Charaktere folgendermaßen:

„Carlos Castaneda and Michael Harner are at the present probably the most famous among the writers on neo-shamanism as they pioneered the idea of introducing shamanism into the life of Westerners. Carlos Castaneda claimed to present the traditional method used by the Mexican brujos whereas Michael Harner in his work *'The Way of the Shaman'* first published in 1980 introduced the concept of urban shamanism or core-shamanism” (Jakobson 1999: 159).

„Die ersten vier von Carlos Castaneda publizierten Bücher” trafen mit einer unglaublichen Wucht auf die zeitgenössische Kultur. „Sie wurden rezensiert, diskutiert, kritisiert, analysiert, gepriesen und verdammt in fast jedem größeren gedruckten Kommunikationsträger.“ Nicht nur bei der jugendlichen Gegenkultur wurde er eine Berühmtheit und teilweise sogar vergöttert (vgl. Littelton 1976: 116).

Paul Uccusic stellt sich in seinem Buch *Der Schamane in uns* die Frage „Gibt's Castaneda wirklich?“ (Uccusic 1991: 263). Uccusic geht hier auf die Kritiken vieler Wissenschaftler ein, welche behaupten, dass Castaneda ein Betrüger sei:

„Widersprüche, Ungereimtheiten und fehlende ‚historische‘ Daten in seinen Büchern haben zu zahlreichen Veröffentlichungen pro und contra geführt. Ist also Castaneda, auf den neben Harner der Neoschamanismus gründet, ein Scharlatan, ein Schwindler?“ Eine Vielzahl von Kritikern haben versucht, Castaneda als Lügner zu enttarnen: Der englisch-australische Gelehrte Neville Drury, die Wissenschaftler Weston La Barre und Gordon Wasson oder auch der Psychologe Richard De Mille deckten in Castanedas Bücher Ungereimtheiten auf (ebd.: 263f.).

Michael Harner hingegen stellte sich auf die Seite von Castaneda und verteidigte seine Bücher: Castaneda habe laut Harner „weder etwas erfunden noch gelogen. (...) Castanedas Bücher sind präzise Zeugnisse darüber, wie man erwarten kann, dass ein Schamane vorgeht.“ Obwohl heute die allgemeine Meinung verbreitet ist, „dass die meisten Erfahrungen und Erklärungen, die Castaneda Don Juan zuschrieb, er selbst machte und gab“, konnte keiner seiner Kritiker ihn als Schwindler bloßstellen (ebd.: 265).

Selbst wenn seine Bücher auf nie geschehenen Geschichten basieren, so schaffte er es, die gesamte Welt mit dem Phänomen Schamanismus zu begeistern. Erst durch seine Werke begannen Millionen von Menschen sich mit Schamanismus zu beschäftigen, um sich schließlich immer weiter damit auseinanderzusetzen. Burkhard Müller veröffentlichte mit der Hilfe von mehreren Autoren, welche ihre Erfahrungen mit den Lehren des Don Juan einbrachten, ein Buch (*Castaneda's Erben – Erfahrungen mit dem Wissen des Don Juan* 1991), welches Erfahrungen im mitteleuropäischen Kulturkreis und „ohne das direkte Beisein eines Lehrers (...) wie Don Juan, gestützt nur auf die Lektüre der Bücher von Carlos Castaneda“ behandelt. Er beschäftigte sich in seinem Buch mit Menschen, welche praktische Erfahrungen mit den Ratschlägen von Don Juan gemacht haben und kommt zu dem Schluss, dass auch in Europa die Lehren des Don Juan nützlich und anwendbar sind (vgl. Müller 1991: 7f.).

Im Gegensatz zu Carlos Castaneda wurde Michael Harner in seiner Arbeit niemals angezweifelt. Nach mehreren Feldforschungen und Beobachtungen von Schamanen aus Süd- und Nordamerika gründete er die „Foundation for Shamanic Studies“, um „seinen“ Core-Schamanismus (siehe Kapitel 4.1.2., S. 46 und Kapitel 4.1.3., S. 48) zu verbreiten (vgl. Moos 1999:25f.).

In seinem Buch *The Way of the Shaman* zeigt Harner verschiedene Techniken, mithilfe derer es auch der westlichen Menschheit möglich sei, in einen anderen Bewusstseinszustand zu gelangen. Harner beschreibt in seinem Werk unter anderem verschiedene schamanische Heiltechniken, welche er bei den Jívaro- und Conibo-Indianern beobachtet hatte.

Während der Feldforschungen im Amazonasgebiet lernte Harner, dass keine Halluzinogene notwendig seien, um in einen veränderten Bewusstseinszustand zu gelangen. „Die weitaus verbreitetere Methode, in den veränderten Bewusstseinszustand des Schamanen einzutreten, ist monotoner perkussiver Klang, der hauptsächlich durch Trommeln erreicht wird.“ Harner experimentierte mit den Trommeln und kam zu dem Ergebnis, dass bei „einer Frequenz von

vier bis sieben Schlägen pro Sekunde (...) ein wirksamer Zugang zur anderen Realität“ gegeben sei. Da die Trommel anders als Drogen keine Risiken mit sich bringt und die Wirkung nur kurzfristig ist, war für Harner schnell klar, dass mit dieser Entdeckung auch ein Schamanismus in den USA und in Europa möglich ist (vgl. Harner 1980: 12). „Dieses Wissen ist besonders nützlich gewesen, um westliche Menschen in die Praxis des Schamanismus einzuführen“ (ebd.: 51). Nach seinen unzähligen Erfahrungen ist sich Harner mittlerweile sicher, dass keine halluzinogenen Mittel notwendig sind, um schamanisch zu arbeiten: "After having personally practiced shamanism, shamanic healing, and shamanic journeying for more than half a century, I can say that there is nothing I have encountered in reports of the spiritual experiences of saints, prophets, psychedelic drug experimenters, near death survivors, avatars and other mystics that is not commonly experienced when following classic journey methods using a drum" (URL2).

Die verschiedenen schamanischen Techniken, welche in den unterschiedlichsten Traditionen der Welt bestimmte Übereinstimmungen zeigen, fasst er mit „seinem“ Core-Schamanismus (Kern-Schamanismus) zusammen, welchen er folgendermaßen beschreibt: „Der moderne Mensch verwendet dieselben schamanischen Techniken wie seine Vorfahren, und er kommt zu denselben spirituellen Quellen wie die Schamanen der alten Kulturen. Die (...) Erfahrungen sind echt und mit den Berichten der Schamanen aus schriftlosen Kulturen absolut wesensgleich, ja sogar miteinander vertauschbar. Die schamanische Arbeit ist immer und überall gleich“ (Harner 1980: 18ff.).

„Anstatt die Praktiken einer ethnischen Gruppe zu imitieren“, legte Harner mehr Wert darauf, dass das gelernte traditionelle schamanische Wissen in die eigene Kultur integriert wird.

In der 1987 gegründeten Foundation for Shamanic Studies setzte sich Harner zum Ziel „das verlorene schamanische Erbe der westliche Welt wiederzuentdecken und indigenen Völkern zu helfen, ihre eigenen schamanischen Praktiken wiederzubeleben und zu erhalten“ (ebd.: 13). Mittlerweile ist aus dieser „non-profit corporation (...) ein weltweites Netzwerk“ entstanden, welches „die Einhaltung der von Harner (...) entwickelten Techniken“ garantiert (Kocku von Stuckrad 2003: 160). (vgl. Kapitel 4.1., S. 44).

#### **3.4.1.4 Fazit**

Neben den oben erwähnten Persönlichkeiten und ihren Untersuchungen war der wichtigste Faktor, der ein Aufleben des Schamanismus in Europa förderte, der enorme „Vertrauensverlust in das Christentum und in das wissenschaftliche Weltbild“. Durch diesen

Vertrauensverlust entstanden in den 1970er-Jahren „in den USA und in Europa neue schamanische Bewegungen“ (Vitebsky 1995: 150).

Der australische Philosoph und Anthropologe Roger N. Walsh war sich 1990 in *Der Geist des Schamanen* noch unsicher, ob die „Schamanismus-Welle“ in Europa Bestand haben werde. Für ihn war die Wiederentwicklung des Schamanismus in den 1960er- und 1970er-Jahren vor allem eine rein modebedingte Erscheinung. Obwohl ihm bewusst war, dass die Menschen nach ihren früheren spirituellen Wurzeln suchen und schamanische Techniken unter anderem gelernt wurden, um sich selbst und anderen zu helfen, konnte er einem Fortbestand des Schamanismus in der westlichen Welt nicht mit voller Überzeugung voraussagen (vgl. Walsh 1992: 325). Heute, mehr als 20 Jahre nach Erscheinen seines Buches, lässt sich sagen, dass der Schamanismus mittlerweile ein wichtiger Bestandteil für die westliche Gesellschaft geworden ist.

### **3.4.2 Schamanismus in Österreich**

Im letzten Teil der Arbeit („Schamanische Vereine und Organisationen in Österreich“) werde ich mich unter anderem ausführlich mit der Foundation for Shamanic Studies, dem Core-Schamanismus und dem Zusammenhang mit Österreich beschäftigen. Zunächst werde ich mich jedoch generell auf Schamanismus in Europa und vor allem Österreich konzentrieren.

#### **3.4.2.1 Inwieweit wird der Schamanismus in Österreich akzeptiert?**

Da Schamanen sowohl früher als auch heute oft missverstanden wurden/werden – schon bei ersten Begegnungen mit westlichen Eroberern wurden sie oft als Lügner und Betrüger dargestellt und beschimpft –, wurde der Schamanismus oft ungerechterweise in ein schlechtes Licht gerückt. Auch heute werden Schamanen noch oft als Scharlatane hingestellt, welche nur zu schnellem Geld kommen wollen.

In diversen Medien hört beziehungsweise liest man im Zusammenhang mit dem Schamanismus immer wieder Worte wie Scharlatanerie, Aberglaube usw. Auch wenn die Akzeptanz dem Schamanismus gegenüber in den letzten Jahren weltweit zugenommen hat – immer mehr wissenschaftliches Material erleichtert auch für den „normalen“ Menschen den Umgang mit diesem Thema –, werden Kritiker wohl nie zu Zweifeln aufhören.

Aber wie sieht es in der breiten Gesellschaft aus? Wird der Schamanismus von der nicht-wissenschaftlichen Welt, der „normalen“ Bevölkerung akzeptiert? Ist ein Schamanismus in der europäischen Gesellschaft überhaupt sinnvoll?

Die *Foundation for Shamanic Studies Österreich* führte 1989 Interviews durch, um diese Frage zu beantworten:

Eine der zentralen Fragen der Foundation lautete: „Was sagte ihnen der Begriff damals“, als sie mit dem „Ausdruck Schamanismus zum ersten Mal in Berührung gekommen“ sind? (Uccusic 1991: 205).

- Es folgten einige interessante Antworten: Die Mehrheit war sich zwar im Klaren, dass Schamanen Medizinmänner sind und Schamanismus etwas mit Heilerei zu tun hat, einige konnten den Begriff jedoch nicht wirklich zuordnen: „Für mich ein faszinierendes Geheimnis.“
- „Schamanen sind so etwas wie Scharlatane, manchmal sadistisch.“
- „Etwas Geheimnisvolles, aber nichts Böses.“
- „Schamane ist einer, der sich auskennt.“
- „Für den westlichen Menschen unzugängliche Lebensform.“
- „Hilfe zum Überleben in extremen Situationen.“ (ebd.: 205).

An den Antworten ist zu sehen, dass viele Österreicher und Österreicherinnen mit dem Schamanismusbegriff nichts anfangen konnten oder ihn falsch interpretierten.

Die Frage, ob der Schamanismus das eigene Leben verändert hat, ist für die damalige Umfrage von besonderer Bedeutung. Fast zwei Drittel der Befragten Österreicher und Österreicherinnen antworteten hier mit „Ja“. Uccusic, der die Umfrage damals initiiert hat, sieht darin, dass der Städteschamanismus also sehr wohl einen Sinn macht. Ein Großteil der Befragten hat mithilfe des Schamanismus sein/ihr Leben zum Positiven verändert (vgl. ebd.: 206 ff.).

Obwohl diese Umfrage mittlerweile vor über 20 Jahre durchgeführt wurde (eine neuere Umfrage stand mir leider nicht zur Verfügung), und sich mittlerweile vieles verändert hat, ist zu sehen, dass der Schamanismusbegriff zumindest teilweise eine Unbekannte darstellt.

Abschließend muss jedoch gesagt werden, dass es natürlich auch im Schamanismus, wie überall anders auch, Scharlatane gibt. In der modernen Welt will (fast) jeder möglichst schnell

und möglichst leicht an Geld gelangen.

### 3.4.2.2 Motive für Interesse am Schamanismus

Wie schaffte es der Schamanismus in Europa und folglich auch in Österreich populär zu werden?

Ein ganz wesentliches Motiv ist die Neugier auf das Exotische und Unbekannte. Heutzutage haben fast alle Menschen mehr oder weniger mit Schamanismus zu tun. Den Begriff „Schamanismus“ hat ein Großteil der Weltbevölkerung zumindest schon einmal gehört oder gelesen. Viele können sich jedoch nicht wirklich, wie oben gesehen, vorstellen was es mit diesem Phänomen auf sich hat, auch heute, 20 Jahre nach der Umfrage, noch nicht. Diese Neugier ist wohl das größte Motiv, warum der Schamanismus in den letzten Jahren und Jahrzehnten auch in Europa und Österreich immer bekannter wurde. Nie zuvor war es leichter, dem Unbekannten, in diesem Fall dem Schamanismus, etwas näher zu kommen, mehr über Fremdes, aus fernen Ländern zu erfahren.

Elmar Gruber, ein Gegner des Neoschamanismus, glaubt nicht, dass reine Neugier oder alleine ein Erfahrungshunger hinter dem Interesse am Schamanismus steckt. Er ist davon überzeugt, dass eine „wahre Suche nach der Verwirklichung eines globalen Volksstammes, ein Wunsch und eine Sehnsucht, aus dem Dunkel zivilisierter Ordnung herauszukriechen, um das Licht zu sehen“ dahinter steckt (Gruber 1985: 116).

Für Michael Harner war die Wiederkehr des Schamanismus in der westlichen Welt vorhersehbar. Die Menschheit hat den Drang nach „direkter spiritueller Erfahrung“. Außerdem haben immer mehr Menschen den Wunsch, „sich spirituelle Fähigkeiten anzueignen“ (Moos 1999: 7 (Vorwort von Harner)).

Der Schweizer Ethnologe und Psychoanalytiker Mario Erdheim schreibt in diesem Zusammenhang über eine „Enttäuschung an der Normalität der eigenen Kultur“ (Erdheim 1988: 23).

Die eigene Kultur wird mit der Zeit immer selbstverständlicher, sodass sich viele Menschen nach dem, wie oben schon erwähnt, Unbekannten sehnen. Plötzlich sehen diese Menschen im Fernsehen oder in einer Zeitschrift Bilder von Schamanen, welche bunt angemalt sind und, für unsere Kultur, unvorstellbare Kostüme tragen. Viele lassen sich von diesen Bildern verzaubern und wollen mehr über diese bunten Menschen und ihre Kultur erfahren.

Einen anderen Standpunkt vertritt Ute Moos: Zumindest ein Teil der am Schamanismus Interessierten hatte aufgrund einer Krankheit erste Kontakte mit SchamanInnen. Die, für westliche Menschen, „ursprüngliche“ (Schul-)Medizin konnte ihnen nicht mehr weiterhelfen, daher wagten sie den Schritt und suchten einen Heiler oder eine Heilerin auf. Ein weiterer Grund sind schlechte Erfahrungen mit der westlichen Medizin. Viele Menschen haben kein Vertrauen (mehr) in die Schulmedizin und wollen etwas Neues ausprobieren.

Weitere Gründe, warum Schamanen aufgesucht werden, welche in Österreich jedoch nur selten vorkommen, sind etwa „Förderung der Karriere“, „Segnung eines Hauses“ oder die „Herstellung von Amuletten.“ Diese und weitere derartige Gründe sind vor allem in den nativen Gesellschaften weit verbreitet (vgl. Moos 2000: 251ff.).

### **3.4.2.3 Ist Schamanismus in einer nichtschamanischen Gesellschaft sinnvoll?**

Waren es vor einigen Jahren noch ausschließlich Bücher und Berichte von Castaneda, Harner, usw., welche den Schamanismus in die westliche Welt brachten, so sind es mittlerweile auch indigene Schamanen, welche „ihren“ Schamanismus u. a. in Europa verbreiten.

In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich der Trend, dass Schamanen immer häufiger zu großen Städten pilger(te)n, um dort ihre Lehren zu präsentieren. In Nordamerika beispielsweise ist dieses Phänomen schon lange präsent, aber nun wurden und werden auch Städte in Europa aufgesucht.

Es stellt sich die Frage, was sich indigene Schamanen davon erhoffen!?

Elmar Gruber meint, dass neuerdings einige Schamanen „ein Ende ihres Berufes in greifbarer Nähe sehen.“ Diese befürchten, dass „es Schamanen bald überhaupt nicht mehr geben wird“, falls sie nicht in den Westen vordringen (Gruber 1985:104).

Doch hat ein Schamanismus in der westlichen Welt überhaupt einen Sinn bzw. Perspektiven? Hier gibt es zwei Ansichten: Die einen, wie Elmar Gruber, können diesem Trend nichts abgewinnen. Andere, wie Paul Uccusic, können sich mit diesem Phänomen sehr wohl anfreunden.

Hierbei muss man jedoch differenzieren: Uccusic spricht in diesem Zusammenhang von einem Schamanismus, der nicht mit dem ursprünglichen „Stammeschamanismus“ gleichzusetzen ist. Er spricht hier von einem „Schamanismus auf unsere Weise“ (Uccusic 1991:197).

Gruber steht diesem Thema skeptisch gegenüber – er kann sich mit dem Neoschamanismus nicht anfreunden. In mehreren Büchern beschreibt er, dass für ihn eine Hinwendung zum Schamanismus in der westlichen Welt weder sinnvoll, noch zielführend oder wünschenswert ist (vgl. Gruber 1985:106).

In seinem, gemeinsam mit Susan Fassberg verfassten, „New–Age–Wörterbuch“ schreibt er beispielsweise, dass das Ziel ein Schamane zu werden „in unserer Gesellschaft (...) ein sinnlos-romantisches Unterfangen darstellt“ (Gruber/Fassberg 1986:125).

Sie kritisieren daran, dass der Schamanismus samt seinen Techniken nicht in irgendwelchen Workshops in einem Raum mitten in der Stadt erlernt werden kann. Der echte Schamanismus wird laut ihnen nur in Stämmen praktiziert, in welchen er schon immer zu finden war (ebd.:125). In diesem Zusammenhang stellt Gruber seinen Lesern und Leserinnen folgende kritische Frage: „Was soll ein unbefangener und ebenso uninformatierter Beobachter denken angesichts der Handvoll Leute, die bei einem Workshop in ihren Trainingsanzügen ausgestreckt auf dem Boden liegen und nach einem Trommelrhythmus aus der HiFi-Anlage und den Anweisungen des Leiters eine Phantasiereise in die Ober- und Unterwelt durchführen oder durch die Wildnis ihres Geistes streifen, um ihre Krafttier zu begegnen?“ (Gruber 1985:105).

Die Probleme und Gefahren des Neoschamanismus sieht er in der Einstellung und im Glauben der Menschheit. Er befürchtet, dass ein Großteil der Menschheit die Meinung vertritt, der Schamanismus sei eine Lebenseinstellung, mit welcher man sich auf die Suche nach der „Sinnfindung“ begeben könne, welche aber gleichzeitig schnell und einfach erlernbar sei. Schließlich bleiben viele auf der Suche gescheiterte und enttäuschte Menschen zurück, die den Glauben an der Sinnhaftigkeit des Schamanismus wieder verlieren.

Aus diesem Grund ist Gruber der Ansicht, dass der Schamanismus „nur in einer relativ kleinen Gemeinschaft mit starker Zusammengehörigkeit angemessen“ ist. Er macht seinen Standpunkt mit den Worten „Wir brauchen keine Schamanen in den Städten. Sie wären fehl am Platz“ deutlich (ebd.:120).

Uccusio hingegen ist der Meinung, dass der Schamanismus überall dort berechtigt vorzufinden ist, wo er auch praktiziert wird und wo es Interessierte gibt. Er meint, dass jede Gesellschaft, ja jede Stadt und jedes Dorf für sich selbst entscheiden muss, ob der Schamanismus für sie das Richtige ist. Ist das der Fall, so kommt es auf den Ort nicht an. Egal wo auf der Welt sich die Menschen befinden, entweder sind sie dem Schamanismus angetan, oder er ist für sie nicht das Richtige (vgl. Uccusio 1991:199).

Uccusic gesteht zwar ein, dass der Schamanismus mit der Natur zusammenhängt, und daher die Großstadt nicht das optimale Pflaster dafür ist. Gleichzeitig behauptet er jedoch, dass der Schamanismus in der Großstadt immer einen machbaren Kompromiss beinhaltet und die schamanischen Basistechniken nicht von der Natur abhängig sind (ebd.:200).

Hier spricht Paul Uccusic den von Michael Harner ins Leben gerufenen Core-Schamanismus an, welcher alle Basistechniken von den schamanischen Kulturen vereint. Uccusic ist der Überzeugung, dass Schamanismus auch in den Städten eine tragende Rolle für die Menschheit einnehmen kann – solange die Menschen bereit dazu sind. Für ihn ist der Schamanismus auch in den Städten in der Lage den Hilfesuchenden „viel zu geben, ihr Leben zu bereichern und“ es „in neue, spirituelle Bahnen zu lenken“ (ebd.:213).

August Thalhamer steht in dieser Angelegenheit auf der Seite von Uccusic und stellt die Frage, warum unsere Kultur keine eigene Form des Schamanismus hervorbringen soll oder darf. „Soll es denn z. B. keine Auswirkung haben, dass wir durch die Schrift nicht mehr auf mündliche Überlieferungen angewiesen sind und inzwischen für viele von uns die internationale Vernetzung durch das Internet eine Selbstverständlichkeit geworden ist? Der Schamanismus hat sich wohl auch deshalb Jahrtausende erfolgreich gehalten, weil er sich immer wieder an die aktuellen Bedürfnisse der Menschen angepasst hat. Schamanismus schafft die Welt immer wieder neu, das ist ja gerade sein Grundprinzip.“ Das Hauptkriterium ist für Thalhamer, „das alte Wissen so (zu) vermitteln“, „dass ein moderner Mensch es versteht“ (Thalhamer 2006:280f.).

Piers Vitebsky hingegen befürchtet, dass sich die Geschichte der überlegenen und arroganten Europäer wiederholen könnte. Er spricht es zwar nicht aus, aber die Angst vorm Eurozentrismus veranlasst ihn zu der Annahme, dass sich die neuen Schamanen „ihr eigenes Idealbild des Schamanismus schaffen und traditionelle Gesellschaften verurteilen, wenn sie nicht gemäß dieses Idealbilds leben“ (Vitebsky 1996:151).

Ute Moos stellte sich in ihrer Diplomarbeit *Neoschamanische Aktivitäten in Wien* ebenfalls die Frage, ob „schamanische Methoden in einer nichtschamanischen Gesellschaft“ Sinn ergeben. Sie behauptet, dass „die Wirksamkeit schamanischer Techniken (...) nicht ausschließlich auf schamanische Kulturen beschränkt“ sind. Die Wirksamkeit ist lediglich davon abhängig „inwieweit der einzelne bereit ist, sich vorurteilslos einzubringen“ (Moos 1996: 201).

Da schamanische Methoden zu unserem kulturellen Erbe gehören – „obwohl sie uns ausgetrieben wurden und in Vergangenheit geraten sind“ – sind sie für Moos auch in „unserer Gesellschaft sehr wohl denkbar und sinnvoll“ (ebd.: 202).

Die Meinungen über den Neoschamanismus sind zwar sehr unterschiedlich. Ohne Zweifel half und hilft er aber auch in der westlichen Welt unzähligen Personen, ihren inneren Frieden zu finden. Natürlich trifft das Argument zu, dass Schamanismus in einem Turnsaal in der Stadt nicht so authentisch wie in der Wildnis ist. Sich darüber lächerlich zu machen und ihn als sinnlos abzustempeln, geht aber zu weit. Auch wenn nur einige wenige Menschen von diversen schamanischen Angeboten/Praktiken Gebrauch machen, und ihnen in der Folge geholfen werden kann, ist ein Schamanismus in den Städten durchaus gerechtfertigt.

Ich spreche in diesem Zusammenhang nicht von einem Schamanismus, welcher eins zu eins von indigenen Gesellschaften übernommen wird, sondern von einem, welcher an die westliche Menschheit und deren Bedingungen angepasst wird (fremde Religionen oder Praktiken wie Buddhismus oder Yoga haben gezeigt, dass eine Anpassung an die westliche Gesellschaft möglich ist). Auch der indigene Schamanismus verändert(e) sich – auch wenn die Grundprinzipien gleich bleiben – andauernd und entwickelt(e) sich weiter. Warum also soll der Schamanismus nicht so anpassungsfähig sein und sich auf die Gegebenheiten der westlichen Gesellschaft einstellen?

Egal ob in Nord-, Südamerika, Australien oder Europa, überall dort, wo sich Menschen mit diesem Phänomen beschäftigen und verschiedene Techniken anwenden, desto sinnvoller ist der Schamanismus.

## Teil C

### 4. Schamanische Organisationen und Vereine in Österreich

Im nachfolgenden Abschnitt werden sieben von mir besuchte Organisationen und Vereine vorgestellt, welche (neo-)schamanische Seminare bzw. Kurse anbieten. Da die Anzahl an Organisationen, Vereinen und Privatpersonen, die (neo-)schamanische Seminare anbieten, in Österreich von Jahr zu Jahr größer wird, und eine Studie über alle Vereine und Organisationen, welche schamanische Seminare anbieten den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, handelt es sich hierbei nur um eine Auswahl.

Am Ende meiner Recherche blieben demnach sieben Organisationen mit welchen ich mich näher beschäftigen wollte. Neben der überzeugenden Internetpräsenz (sämtliche Organisationen konnten mit einer professionellen Website überzeugen) stellte die Anwendung schamanischer Methoden durch die Organisationen ein weiteres Auswahlkriterium dar – es war mir wichtig Organisationen auszuwählen, die mit möglichst unterschiedlichen Techniken und Methoden arbeiten. Daher achtete ich darauf, dass bei den ausgewählten Organisationen und Vereinen ein breites Spektrum und möglichst viele unterschiedliche Zugänge zum Schamanismus gegeben sind. Des Weiteren wurden Organisationen, welche ich oder befreundete Personen bereits kannten, bei meiner Auswahl bevorzugt.

Neben den schamanischen Techniken und Methoden mit denen die einzelnen Organisationen arbeiten, waren mir vor allem einflussreiche Personen, Mentoren und Lehrer wichtig. Außerdem konzentrierte ich mich auf verschiedene angebotene Kurse, Seminare und Ausbildungsmöglichkeiten welche von den Organisationen angeboten werden.

„Welche und wie viele Menschen nehmen ihre/eure Angebote wahr?“ war eine meiner Fragen welche ich an sämtliche Organisationen und Vereine stellte. Obwohl mir alle Befragten versicherten, dass es sich um ein breites Spektrum handelt, und Personen aus so gut wie allen Lebensschichten ihre Kurse besuchen, konnte mir keine Organisation eine exakte Antwort nennen. Auffallend war jedoch, dass sämtliche Organisationen/Vereine versicherten, dass keine bestimmter Typus (Alter, Beruf, soziales Umfeld, etc.) festzustellen sei.



In Europa und folglich auch in Österreich wird die FSS von Paul Uccusic geleitet, dessen primäres Ziel es ist, den „Schamanismus am Leben zu erhalten“. Damit einhergeht die Verbreitung von altem Wissen und die schamanische Ausbildung für Menschen der westlichen Welt. In verschiedenen Seminaren werden die wichtigsten schamanischen Techniken gelehrt, welche laut Uccusic „alle lernwilligen und offenen Menschen für sich selber und für ihr Umfeld anwenden können“: „Das ist möglich, weil der Gründer der FSS, Michael Harner den sogenannten Core-Schamanismus begründete, welcher es zulässt, die verschiedenen Techniken leicht zu erlernen, um sie schließlich selber anwenden können“ (Interview Uccusic).

#### **4.1.1 Leitsätze *Foundation for Shamanic Studies***

Auf der Website und im Interview mit Paul Uccusic werden folgende Aspekte besonders hervorgehoben:

„Die Foundation ist eine nicht gewinnorientierte Vereinigung mit dem Zweck der weltweiten Erhaltung des schamanischen Wissens, dessen Erforschung und Weitergabe“ (URL3).

Neben der Wiederbelebung des alten schamanischen Wissens (beispielsweise bei den Inuit, die durch christliche Missionstätigkeit ihre eigene Tradition unterbrochen sahen, bei Völkern aus Nord- und Südamerika oder bei den Samen), der Erforschung der Wirkung schamanischer Techniken und Methoden auf den Gesundheitszustand des Menschen, gehört zu den Projekten der FSS u. a. die Erforschung der schamanischen Wirklichkeit (vgl. URL3).

Ein Leitsatz der Foundation lautet demnach folgendermaßen: „The Foundation is dedicated to the preservation, study, and teaching of shamanic knowledge for the welfare of the Planet and its inhabitants“ (Info 1:24). Mithilfe verschiedener schamanischer Kurse sollen interessierte Menschen in die Techniken des Schamanismus eingeführt werden, um sie schließlich selber in ihrem Umfeld anwenden zu können (Interview Uccusic).

Neben der Verbreitung des schamanischen Wissens hat die FSS für sich selbst eine weitere wichtige Aufgabe gefunden: „In addition to offering training in core shamanism, the Foundation works to preserve the knowledge of indigenous shamans through its Living Treasures of Shamanism program and has provided scholarships to members of over 60 Native American tribes“ (Info 1:24f.).

Da alle Kurse, Angebote und Techniken der FSS auf den von Harner gegründeten Core-Schamanismus aufbauen, werde ich zunächst näher auf Michael Harner, seinen Schüler Paul Uccusic und den Core-Schamanismus eingehen.

#### 4.1.2 Der Begründer: Michael Harner

“What Yogananda did for Hinduism and D.T. Suzuki did for Zen, Michael Harner has done for shamanism, namely bring the tradition and its richness to Western awareness. Michael Harner is widely acknowledged as the worlds foremost authority on experiential and practical shamanism, and has had an enormous influence on both the academic and lay worlds” (URL4). Diese Worte der beiden Autoren Roger Walsh und Charles Grob in ihrem Buch *Higher Wisdom* heben hervor, wie wichtig Michael Harners Arbeit für den westlichen Schamanismus ist. Zweifelsohne würde es diese Form des Neo-Schamanismus in der westlichen Welt ohne ihn nicht geben. „Die Essenz seiner vergleichenden Studien ist als ‚Core-Schamanismus‘ in die Wissenschaft und die Literatur eingegangen und bietet einen eigenen Ansatz im Umgang mit Schamanismus und seinen Techniken“ (vgl. Harner 2009:Umschlagtext).

Michael Harner wurde 1929 in Washington geboren und schlug zunächst eine akademische Laufbahn ein. 1950 begann er an der University of California in Berkeley Archäologie zu studieren und kam während mehrerer Feldforschungen erstmals mit Native Americans und in der Folge mit Schamanismus in Berührung. Nach seiner Doktorarbeit bei den Jivaro (heute Shuar) in Ecuador, mehreren Feldforschungen und verschiedenen Lehrauftritten (u. a. in Yale und Columbia) fasste er 1987 den Entschluss, seine akademische Karriere aufzugeben, um sich auf das Praktizieren von Schamanismus zu konzentrieren (vgl. Harner 2009:195).

Nach seiner jahrelangen Auseinandersetzung mit dem Thema Schamanismus beschloss Harner Anfang der 70er-Jahre sein Wissen in „die westliche Welt“ zu tragen und begann im Zuge von Seminaren schamanische Techniken zu unterrichten. Da das Interesse und die Resonanz auf seine Kurse so groß waren, gründete er nur wenig später 1979 das *Center for Shamanic Studies* in Norwalk (Connecticut). 1987 wurde daraus schließlich die *Foundation for Shamanic Studies*, in der noch heute die Methoden und Techniken des Core-Schamanismus gelehrt werden (URL5).

Mit seiner Organisation hat Harner von Beginn an weltweit Erfolg, mit seinen mittlerweile über 80 Jahren hat er sich noch lange nicht aus seinem „Geschäft“ zurückgezogen, nach wie vor versucht er interessierten Menschen den Schamanismus näher zu bringen.

Mein Interviewpartner Paul Uccusic ist das beste Beispiel dafür: Auch der 1937 in Wien geborene Uccusic schlug zuerst keine schamanische, sondern eine ganz andere Karriere ein: „Nach dem Studium von Chemie, Physik und Mathematik an der Universität Wien wandte er sich dem Journalismus zu“ (URL6). „Aufgrund meiner Recherchen zu Geistheilung, Heilarbeit und Parapsychologie bin ich in den 70er-Jahren auf den Schamanismus gestoßen. Während einer Konferenz habe ich Michael Harner kennengelernt, dessen reproduzierbares System für mich als ehemaligen Naturwissenschaftler sehr wichtig war. Im Gegensatz zu anderen Schamanen bei diesem Kongress hat Harner alles genau erklärt – und man hat bei ihm auch alles verstanden. Durch diese Begegnung bin ich zum Schamanismus gekommen und bis heute geblieben“ (Interview Uccusic).

Zunächst besuchte Uccusic sämtliche Ausbildungskurse, welche Harner in Europa hielt, um im Anschluss bei ihm in Amerika zu studieren. Nach seiner Ausbildung baute Uccusic rasch „die österreichische Zweigstelle der Foundation“ (for Shamanic Studies, Anm. d. Verf.) auf. „Seit dieser Zeit ist im Rahmen dieser spirituellen Renaissance Wien wahrscheinlich das urbane Zentrum“ der Arbeit der FSS „in Europa“ (Uccusic 1991: 11). Heute ist Uccusic einer der wichtigsten Vertreter von Harners Core-Schamanismus in Europa sowie der Direktor der Foundation for Shamanic Studies Europe. Demnach hält er vor allem im deutschsprachigen, aber auch im restlichen Europa Seminare in denen er allen Interessierten die Methoden von Harner weitergibt.

Als Journalist ist Paul Uccusic mittlerweile in Pension, dem Schamanismus betreibt und lehrt er als Direktor der *Foundation for Shamanic Studies Europe* jedoch weiterhin.

### **4.1.3 Core-Schamanismus (Kern-Schamanismus)**

Die Foundation wurde von Harner vor allem deshalb gegründet, um der „westlichen Welt“ mithilfe des Core-Schamanismus den Zugang zum Schamanismus zu erleichtern. Der Core-Schamanismus wird vor allem als eine an den westlichen Menschen, seine Umgebung und Lebensweise angepasste Form des Schamanismus dargestellt: „a system designed for Westerners to apply shamanism and shamanic healing successfully to their daily lives“ (URL5). Michael Harner “originated, researched, and developed core shamanism after decades of experiential work” (Info 1:24). Susan Mokolke, eine Mitarbeiterin der FSS in Amerika sieht die Vorteile des Core-Schamanismus vor allem in seiner Offenheit für alle westlichen Kulturen: “Core shamanism is the universal or near-universal principles and practices of shamanism not bound to any specific cultural group or perspective. Training in

core shamanism is particularly suited to contemporary society and includes teaching students to alter their consciousness through classic shamanic non-drug techniques such as repetitive drumming, so that they can discover their own hidden spiritual resources, transform their lives, and learn how to help others” (ebd.:23).

Diese Aussage findet ihre Bestätigung vor allem durch das Feedback der Klienten. In der englischsprachigen Zeitschrift „Shamanism Annual“, die die *Foundation for Shamanic Studies* einmal jährlich herausgibt, werden unter dem Punkt „Core Shamanism and the daily life“ Probleme aufgezählt, welche nach der Teilnahme an den Kursen der FSS gemeistert werden können:

- „A woman calls upon her personal helping spirit before surgery and feels calm and relaxed beforehand, and recovers quickly afterwards, with minimal pain.
- A shamanic practitioner uses her spiritual connections to locate a lost dog.
- A person undertakes a series of shamanic journeys to discover and clarify her life’s work.
- Before going in a difficult meeting, a woman who is very sensitive to conflict connects with her helping spirit, asking for serenity, objectivity, and wisdom; she is able to respond more clearly during the meeting without being defensive, and the level of tension among the participants decreases.
- A man is able to obtain emotional closure with his deceased mother, after meeting her in the shamanic realm.
- By using advice received in a shamanic journey, a man is able to resolve a business conflict that had been going on for several months.
- An original song, with music and lyrics, is sought and received in a shamanic journey” (Info 1:25).

Durch diese Beispiele will die FSS verdeutlichen, dass die erlernten schamanischen Techniken den Teilnehmern in jedem Lebensbereich hilfreich sein können. Als weiterer Vorteil des Core-Schamanismus heben sie hervor, dass er so gut wie überall und immer praktiziert werden kann, da keine kulturspezifische Instrumente oder Rituale notwendig sind. Das einzig wirklich Notwendige ist der Kontakt zu den helfenden Geistern (spirits). „The connection with the helping spirits is what is important. (...) It is the helping spirits who are the real teachers” (ebd.:24). Des Weiteren wird argumentiert, dass die Methoden und Techniken des Core-Schamanismus und somit der FSS nicht nur sicher, sondern auch leicht

zu erlernen sind. Um eine bessere Einsicht in die Arbeit der FSS zu gewährleisten, werde ich in der Folge die angebotenen Kurse näher beschreiben.

#### 4.1.4 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare

„While the basic methods of shamanism are relatively easy to learn, the effective practise of shamanism requires discipline and practise“ (ebd.: 23).

Vorangehendes und regelmäßiges Training ist zwar eine wichtige Voraussetzung, um eine schamanische Reise zu vollziehen, die wahre schamanische Kraft erhält ein angehender Schamane jedoch von den so genannten „spirits“. Aus diesem Grund können die Lehrer des FSS nie mit absoluter Sicherheit versprechen, dass eine Reise bei einem Teilnehmer auch tatsächlich gelingt. Paul Uccusic argumentiert allerdings, dass „eine schamanische Reise in der Regel schon beim ersten Versuch geschafft“ wird (Interview Uccusic). Ein Hauptkriterium dafür sei der Glaube der Teilnehmer. Versucht jemand mit einer negativen Einstellung eine schamanische Reise zu führen, seien laut Uccusic die Chancen eines Erfolgs eher gering.

Um den Interessierten eine schamanische Reise zu ermöglichen bzw. sie bei einer solchen Reise zu unterstützen, bietet die FSS eine Reihe von Seminaren an. Grundsätzlich gilt für die Angebote der FSS Folgendes: „Alle Seminare der *Foundation for Shamanic Studies* sind Lehrveranstaltungen und keine Behandlungen für Teilnehmer oder andere Personen wegen körperlicher oder psychischer Probleme oder Krankheiten. Sie sind Teil des von Michael Harner geschaffenen Core-Schamanismus und urheberrechtlich geschützt“ (URL7).

Bei Krankheiten oder anderen Problemen können sich Betroffene jedoch ebenfalls an die FSS wenden, welche im Notfall Schamanen empfiehlt. In den Kursen hat jedoch die Weitergabe von schamanischen Techniken oberste Priorität.

Von der FSS werden folgende Seminare angeboten:

- **Basisseminar**, welches die Grundvoraussetzung für weitere Seminare ist. In diesem Kurs werden die schamanischen Basistechniken gelehrt. „Wer diese Basistechniken beherrscht, hat Zugang zur spirituellen Welt und kann dort mit seinen Geistern weiterlernen“ (vgl. Interview Uccusic).

Die Teilnehmer werden in den Core-Schamanismus eingeführt, um „in die nichtalltägliche Wirklichkeit einzutreten“ und in der Folge „zu heilen und Probleme zu lösen.“ Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf die schamanische Reise gelegt.

Die Teilnehmer lernen einerseits, „die schamanische Reise zur Wiederherstellung spiritueller Kraft und Gesundheit anzuwenden, andererseits, wie Schamanismus im Alltag dazu verwendet werden kann, sich selbst, andere und unseren Planet, die Erde, zu heilen“ (Info 2:9).

Nach abgeschlossenem Basisseminar haben die Teilnehmer die Möglichkeit folgende Fortgeschrittenen-Seminare zu besuchen: (folgende Angaben von Infomaterialien und Homepage)

- **Schamanische Extraktion:**

In diesem Seminar werden die Teilnehmer „in uralte schamanische Heilmethoden eingeführt.“ Da die Erkennung, Lokalisierung und Extrahierung von Krankheiten eine wichtige Aufgabe eines Schamanen ist, lernt man in diesem Kurs „vor allem spirituelle Krankheiten zu erkennen.“

- **Schamanismus und Naturgeister:**

Hier wird den Teilnehmern gezeigt, wie sie „ihre schamanischen Erfahrungen auf Natur und Umwelt des jeweiligen Seminarortes“ anwenden können. Im Vordergrund steht das in Kontakttreten mit den Geistern.

- **Tod und Sterben in schamanischer Sicht:**

Wie der Name des Seminars schon verrät, werden der Tod und das Sterben aus einer schamanischen Sichtweise betrachtet. Die Teilnehmer lernen, wie sie „Sterbenden helfen“ können, wie sie jemanden am Besten auf den Tod vorbereiten und wie sie „einen Sterbenden beim Hinübergehen“ unterstützen können.

- **Seelen-Rückholung:**

„Es wird gezeigt, wie man (...) Menschen mit psychischen oder physischen Traumata helfen kann.“ Betrachtet man ein Traumata aus schamanischer Sicht, ist die Gefahr des Verlustes von Seelenteilen gegeben. Die Kursteilnehmer lernen mit diesem Problem umzugehen, die Betroffenen zu unterstützen und nach den Ursachen zu forschen, um seinem Besitzer ein verlorenes Seelenteil zurückzubringen.

- **Die Kraft der Berge:**

In diesem Sechs-Tage-Seminar stehen „Selbsterfahrung, Helfen und Heilen und Arbeit in der Gruppe“ im Vordergrund. An verschiedenen Kraftplätzen (Gestein, Wasser, Pflanzen, ...) in den Bergen (zwischen 1500 und 2500 Metern Höhe) werden schamanische Techniken gelernt und erprobt.

- **Schamanische Divination:**

Durch eine Reise in die nichtalltägliche Wirklichkeit können Schamanen „Antworten auf eigene oder die Fragen anderer“ erhalten. Die Vorhersagung spielt im Schamanismus eine wichtige Rolle. Daher lernen die Teilnehmer bei der FSS solche „Fähigkeiten für sich zu entwickeln und praktisch anzuwenden.“

- **Shamanic Counseling:**

Michael Harner hat die „schamanische Beratung“ gegründet, um Klienten in den „divinatorischen Schamanismus“ einzubeziehen und sie zu „praxisbezogenen Anwendern“ zu machen. Der Schamane oder schamanische Berater steht dem Klienten hierbei hilfreich zur Seite. „Die Klienten treffen (...) die Krafttiere, die spirituellen Lehrer, die Weisen, spontan auf ihren schamanischen Reisen. Diese sind es, die die Antworten aus der nichtalltäglichen Wirklichkeit auf die Fragen des Klienten zur Verfügung stellen.“ Der schamanische Berater ist lediglich zur Unterstützung anwesend.

In diesem fünftägigen Seminar arbeiten die Teilnehmer sowohl als Berater, als auch als Klienten. Nach „erfolgreicher“ Teilnahme sowie der Absolvierung eines weiteren zweiten Kurses stellte die FSS früher ein Counselor-Diplom aus. Aus verschiedenen Gründen (Personalmangel, Fehlen von nötigen Mitteln) hat sich die Foundation jedoch entschlossen diese Diplomierung einzustellen und das Seminar ohne ihr Diplom anzubieten.

- **Visionstanz:**

Durch verschiedene schamanische Tanztechniken werden u. a. Lebensvisionen geöffnet „und Antworten auf Fragen nach der konkreten Umsetzung und Gestaltung derselben in der Alltagswelt“ gegeben. „Nach dem Vorbild des Paiute-Schamanen Wovoka“, welcher einen Geistertanz „erfand“, während dem er verschiedene Visionen bekam, steht die Kraft der Ahnen im Vordergrund. So werden etwa Kontakte zu Vorfahren und Krafttieren ausgebaut sowie Krafttänze und Kraftlieder thematisiert.

- **Schamanismus und Kreativität:**

Neben Trommeln und Rasseln spielen auch die „Ausdrucksformen seiner Körperlichkeit“ eine wichtige Rolle jedes Schamanen. In diesem Seminar sollen die Teilnehmer, die mithilfe ihrer *spirits* erlernten Fähigkeiten durch und mit ihren Körper ausdrücken.

- **Schamanische Traumarbeit:**

Dies ist das neueste von Harner entwickelte Seminar der Foundation. „Dieses Erfahrungsseminar bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, das Wesen, die

Bedeutung und die Verwendung von Träumen in verschiedenen schamanischen Völkerschaften im Rahmen von praktischen Übungen zu erkunden.“ In diesem Seminar sollten die Teilnehmer bereits einen „guten Kontakt zu den Verbündeten der nichtalltäglichen Wirklichkeit“ besitzen (ebd.:9ff.).

Neben den oben erwähnten Seminaren bietet die FSS ein Dreijahresprogramm an, welches im nächsten Teilkapitel beschrieben wird.

#### **4.1.5 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zum Schamanen**

Während eines Interviews erklärte mir Paul Uccusic, woraus sich ein Dreijahresprogramm bei der Foundation zusammensetzt und warum der Begriff „Ausbildung“ nicht passend ist: Der „Ausdruck Ausbildung ist falsch, weil es keine eigentliche Ausbildung gibt. Unter Ausbildung stellt man sich einen Lehrgang vor, an dessen Ende beispielsweise ein Diplom steht. Das gibt es im Schamanismus nicht. Teilnehmer fragen oft nach einer Ausbildung, weil sie sich so etwas erwarten. Eine Ausbildung bei der Foundation, sind alle Kurse, die jemand besucht und das was jemand von den Geistern lernt. Diese Ausbildung wird auch nicht überprüft, weil es ja auch kein Diplom oder Ähnliches gibt.“

Das Fehlen eines anerkannten Diploms fördert jedoch auch die Selbstüberschätzung bzw. Scharlatanerei einzelner selbsternannter Schamanen. So meint Uccusic auch, dass es eine Vielzahl von „falschen Schamanen“ gebe, die ein, zwei Kurse besuchen, sich selbst als Schamane sehen und ihre „Fähigkeiten“ schließlich anderen Menschen anbieten. „Das ist natürlich ein Problem, welches man aber nicht abstellen kann.“

Im Gegensatz zu schamanischen Kulturen, in dem sich laut Uccusic die Frage stellt, wann jemand ein „Schamane“ ist, stellt sich in unserem Kulturkreis die Frage, wann jemand ein „schamanisch Praktizierender“ ist: „Wenn ein Teilnehmer glaubt, dass er abgesehen von den Basistechniken, die er in den Seminaren gelernt hat, genügend Erfahrung hat, d. h. unter anderem, wenn er mithilfe seiner Kenntnisse schon mit ein paar Menschen gearbeitet und ihnen geholfen hat. Wenn er glaubt, dass er gewisse Fähigkeiten hat und seine Dienste der Öffentlichkeit anbieten will. Dann kann man sagen jemand ist ein shamanic practitioner. Das muss jeder selber entscheiden, wann es so weit ist.“ Die Foundation ist jedoch der Ansicht, dass sich Menschen nur Schamanen nennen sollen, wenn sie in einer schamanischen Kultur leben. „Da wir in Österreich in keiner schamanischen Kultur leben, nennt sich niemand der

FSS Schamane, sondern schamanisch tätige Person (engl. shamanic practitioner)“ (Interview Uccusic).

In den schamanischen Kulturen hingegen gibt es genaue Vorschriften: „Das Wichtigste lernt jemand von den Geistern. Ein zukünftiger Schamane lernt aber auch von einem älteren Schamanen und ist sein Assistent. Er muss zum Beispiel die Trommel und das Kostüm seines Lehrers tragen. Später bekommt er vom alten Schamanen einen Schlegel, damit muss er sich einen Trommelschlegel schnitzen. Den hat er ein Jahr lang. Danach wird er vom Schamanen beauftragt eine Reise zu machen, um eine Trommel zu kreieren. Der junge Schamane macht das in der Regel nicht selber: Er beauftragt einen Trommelbauer – sagt ihm genau, welchen Baum er nehmen soll und welches Tier er schießen muss, um die Haut für die Trommel zu erhalten. Die Trommel muss schließlich mit einer eigenen Zeremonie belebt werden. Diese hält der junge Schamane mit Unterstützung des Alten ab. Nach zwei bis drei Jahren wird der junge Schamane schließlich offiziell dem Volk vorgestellt. Er wird bei einem Treffen feierlich eingekleidet, d. h. er erhält sein Schamanenkostüm und seinen Kopfputz. Wenn er diese Verkleidung trägt, erkennen die Einwohner, dass er in der Funktion des Schamanen unterwegs ist. Die Menschen gehen nun auch zum jungen Schamanen und vergleichen ihn mit dem alten und entscheiden, wer von den beiden der Bessere ist, wen sie zukünftig aufsuchen wollen.“

Natürlich hat sich aber auch in schamanischen Kulturen heute schon vieles verändert:

„Da man nicht wissen kann, wie jemand zu einem Schamanen wurde, gibt es heute auch viele selbsternannte Schamanen. Wenn man einen fragt, antwortet er meistens: ‚Ich habe einen bestimmten Traum gehabt und bin dann zu einem Schamanen gegangen und habe eine Ausbildung gemacht.‘“

Heute verlangt auch fast jeder Schamane Geld für die Konsultationen. Das war früher nicht so, da waren sie oft mit Gastgeschenken zufrieden (zum Beispiel mit einem Rasierapparat). Ein weiterer Unterschied ist, dass die Ausbildung früher viel härter und anstrengender war“ (Interview Uccusic).

Uccusic stellt somit klar, dass es in Europa/Österreich keine richtige Ausbildung zum Schamanen, wie sie in einer schamanischen Tradition vorkommt, gibt. Trotz allem bemüht sich die FSS, einen Ersatz anzubieten:

Für Uccusic sind alle Seminare, die bei der Foundation angeboten werden, ein Teil einer „Ausbildung“, allen voran natürlich das bereits erwähnte Dreijahresprogramm „Das Dreijahresprogramm ist ein schamanisches Intensiv-Training mit sich ständig weiter entwickelnden Initiationen sowie selten gezeigten schamanischen Techniken.“ Michael Harner hat dieses Programm „in jahrzehntelanger Forschungsarbeit entwickelt“ und sieht es als sein Lebenswerk. Dieses Schamanismus-Training wird „weltweit als einzigartig angesehen“ (URL7).

Da dieses dreijährige Intensivtraining nur für Personen, welche sich bereits verstärkt mit Schamanismus beschäftigt haben, gedacht ist, sind „das Basisseminar sowie die Fortgeschrittenen-Seminare Schamanische Extraktion, Tod und Sterben in schamanischer Sicht und Seelen-Rückholung“ eine Grundvoraussetzung zur Teilnahme. Außerdem lässt die FSS nicht alle Bewerber an diesem Training teilnehmen. Zunächst müssen Interessierte eine Art Bewerbungsschreiben mit „Name, Wohnort, Geburtsdatum und Beruf“ sowie einer kurzen Begründung, „weshalb Sie an diesem Training teilnehmen möchten“ an die Foundation schicken. Die Lehrenden dort wählen in der Folge die geeignetsten Bewerber aus, welche sich dazu verpflichten müssen, für die nächsten drei Jahre jeweils an einem Treffen für sechs Tage teilzunehmen. Dies ist notwendig, da die Foundation die Gruppe während der gesamten Zeit unverändert lassen und nicht wieder auseinander reißen will (URL8).

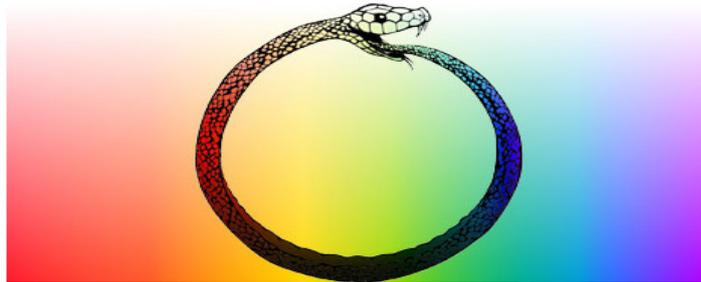
#### **4.1.6 Zusammenfassung**

Die *Foundation for Shamanic Studies* ist eine global agierende Organisation, dessen europäisches Zentrum in Wien liegt. Die FSS hat das Ziel gesetzt, das Aussterben des Schamanismus zu verhindern und ihn weltweit zu verbreiten. Als einer der ersten Organisationen versuchte die FSS auch Europäer auf den Schamanismus aufmerksam zu machen.

Paul Uccusic und sein Team versuchen Michael Harners Core-Schamanismus zu verbreiten und den Menschen auf diese Weise zu „helfen“. Nachdem interessierte Menschen in einem Basisseminar in die Grundzüge des Core-Schamanismus eingeführt worden sind, können sie in der Folge eine Reihe an Kurse besuchen, durch welche sie ein besseres Verständnis zum Schamanismus erlangen.

#### 4.2 Stadtzentrum *FOCUS* – Verein zur Förderung ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung und Bewusstseinskultur

**FOCUS**



(URL89).

*„BEGEGNUNG MIT DER ANDEREN  
WIRKLICHKEIT. Das Werkzeug dafür ist einfach:  
Der gleichförmige Rhythmus von Rassel oder  
Trommel führt uns in den Zustand der Trance, wobei  
der Erlebnisinhalt durch die eingenommene Rituelle  
Körperhaltung (nach Felicitas Goodman) bestimmt  
wird. Indem wir diese oft Jahrtausende alten  
schamanischen Haltungen einnehmen, erfahren wir  
Heilung und Reinigung, erleben Verwandlung,  
gehen auf Reisen mit unseren Krafttieren, erkunden  
die Räume von Geburt und Tod, und bekommen  
Antworten in Form von konkreten Informationen und  
ganzheitlichen Verstehen. Wir erleben tiefe  
Verbundenheit mit uns und der Welt“ (Info 3:8).*

Das *Stadtzentrum FOCUS* wurde 1985 von mehreren Personen, unter anderem meiner Interviewpartnerin Michaela Kapellner, gegründet. Kapellner ist eine ausgebildete Rebirtherin<sup>1</sup> und Gruppenleiterin. Unter anderem organisiert sie das *FOCUS* seit dessen Eröffnung und kümmert sich um Gäste sowie um Gastvortragende (Interview Kapellner). „Ausschlaggebend war, dass mein damaliger Partner ein Zentrum für die damals existierende EIKE<sup>2</sup> gesucht hat. Er sollte für diese Organisation ein Zentrum finden. Im letzten Moment ist

<sup>1</sup> Rebirthing ist eine spezielle Atemtechnik

<sup>2</sup> Arbeitskreis für individuelle und kollektive Emanzipation

daraus nichts geworden, und niemand hat das bereits gefundene Zentrum gebraucht. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, das Zentrum selber zu nützen und das *FOCUS* zu gründen. Mit ein paar Freunden wurde alles renoviert und hergerichtet. [...] Wir wollten ein Zentrum gründen, wo sich Menschen aus verschiedenen religiösen und kulturellen Ausrichtungen treffen und austauschen können. Eine Art Freiraum, wo man Dinge ausprobieren kann, die man sonst nicht ausprobieren kann“ (Interview Kapellner).

#### **4.2.1 Allgemeines zum *Stadtzentrum FOCUS***

Das *Stadtzentrum FOCUS* ist seit rund 26 Jahren im siebten Wiener Gemeindebezirk in der Neubaugasse 44 beheimatet. Das *FOCUS* sieht sich als ein „Platz, an dem sich Menschen unterschiedlicher Kulturen, Konfessionen und Weltanschauungen treffen und ihre Kenntnisse austauschen und weitergeben können“ (URL9). Neben der schamanischen Arbeit mit der Expertin Susanne Jarausch beschäftigt sich das *FOCUS* hauptsächlich mit „Atem und Stimme“, verschiedenen Tänzen, „transformativem Atmen“, Rhythmus- und „Gong-Bädern“ (siehe Kapitel 4.2.4., S. 62) (URL10). Den Hauptteil ihrer Arbeit im Zentrum betrachtet Michaela Kapellner in der Trance: „Hier geht es um Trance in allen verschiedenen Richtungen“ (Interview Kapellner).

Generell kann man sagen, dass das *Stadtzentrum FOCUS* „eine Art Freiraum schaffen will. Man soll Erfahrungen machen können, welche man auf der Uni oder der Volkshochschule nicht machen kann. Ziel ist es, nicht eine bestimmte Richtung zu verfolgen, wie beispielsweise Yoga oder fernöstliche Religionen, sondern, dass man versucht, offen zu sein und sich von jeder Kultur und Religion etwas anschauen kann, etwas lernen kann.“ Michaela Kapellner drückt dies mit den Worten „wir sind offen nach allen Seiten“ aus (Interview Kapellner).

Diese Einstellung war bei *FOCUS* schon immer gegeben – man kann auch sagen, dass das Zentrum deshalb gegründet wurde, weil es diese Offenheit zuvor noch nicht gegeben hat. Im Laufe der Zeit hat sich aber auch beim Stadtzentrum einiges verändert:

„Heute ist alles ein bisschen ruhiger. Lehrgänge und Ausbildungen werden gehalten. Das haben wir früher nicht gemacht. Wir machen sehr viele Reisen, im Zuge derer wir vor Ort Seminare veranstalten. Die Idee, der Grundgedanke nach einem Austausch, ist aber gleich geblieben“ (Interview Kapellner).

Auch ihre Einstellung dem Schamanismus gegenüber, der eine wichtige Rolle in der Arbeit des Stadtzentrums einnimmt:

„Schamanismus bedeutet für mich einen Blick auf die Welt zu haben, was über mich hinausgeht und mit der Natur verbunden ist. Alles ist belebt – Pflanzen, Steine, Tiere. Man versucht sich mit diesen Kräften zu verbünden, auseinanderzusetzen und zu beschäftigen – sie ins Leben rein zulassen. Ein Schamane ist für mich jemand, der die Verbindung zwischen den Welten herstellen kann und anderen Leuten beisteht und unterstützt, diese Verbindungen selbst herzustellen, also zu reisen“ (Interview Kapellner).

#### 4.2.2 Susanne Jarausch

Die schamanische Expertin des *FOCUS*, Susanne Jarausch studierte Pharmazie in Wien und machte eine Ausbildung zu Rebirthing und zur Naikanleiterin<sup>3</sup>. Im buddhistischen Zentrum Scheibbs übte sie jahrelang „verschiedene Meditations- und Therapieformen“ aus (unter anderem Zen-Meditation).

1982 lernte sie in Scheibbs ihre spätere Lehrerin Felicitas Goodman kennen, mit der sie in der Folge regelmäßig zusammenarbeitete. Nach zehnjähriger gemeinsamer Arbeit wurde sie „1992 von Felicitas Goodman zur Trancearbeit mit Ritualen Körperhaltungen autorisiert“ und ist seit 1993 auf diesem Gebiet im *Seminarzentrum FOCUS* aktiv.

Seit einigen Jahren veranstaltet sie Seminare in Österreich, der Schweiz, in Deutschland und in Griechenland und bietet Kurse zu folgenden Themengebieten an: „Vermittlung der Trancearbeit mit Ritualen Körperhaltungen in Abend-, Tages- und Wochenendkursen, Maskentanz, Schwitzhütte, Trance in Labyrinth und Spirale, Tranceworkshops mit thematischen Schwerpunkten wie Tod und Wiedergeburt, Feste im Jahreskreis, Vollmondrituale, Jugendrituale, Pflanzen- u. Steinverbündete, Medizinrad.“

Felicitas Goodman prägte Jarausch in ihrer Arbeit besonders: „Den buntesten, lebendigsten Weg habe ich durch Felicitas Goodman kennen gelernt. Es war wie eine Wiederverzauberung der Welt, ein wieder Anbinden an Wissen und Kraft, ein Landen in einem Seinszustand der Verbundenheit und Gleichwertigkeit“ (URL11).

Da Felicitas Goodman nicht nur für Susanne Jarausch, sondern im Laufe der Zeit auch für das ganze Seminarzentrum *FOCUS* eine prägende und einflussreiche Rolle einnahm, werde ich zunächst auf Felicitas Goodman näher eingehen, um anschließend die angebotenen Kurse und Seminare des *FOCUS* zu beschreiben.

---

<sup>3</sup> Naikan ist eine Methode um das eigene Selbst zu erforschen.

### 4.2.3 Die Begründerin: Felicitas Goodman

Felicitas Goodman wurde 1914 in Budapest geboren und studierte Linguistik, Kulturanthropologie und Religionspsychologie. Schon in jungen Jahren befasste sich Goodman „mit dem Phänomen außergewöhnlicher Bewusstseinslagen.“ Seit 1968 beschäftigte sie sich „mit dem religiösen Ausnahmezustand, der Ekstase.“ Somit war es keine Überraschung, als sie später (1978) ein schamanisches Forschungsinstitut eröffnete (URL12). Schon in den 1960er-Jahren, als Goodman das erste Mal die Universität von Santa Fe in New Mexiko besuchte, war sie sofort von einem kleinen Gebiet namens Cuyamungue fasziniert. 1978 gründete sie an diesem Ort das „Cuyamungue: The Felicitas D. Goodman Institute“ (URL13).

Goodman untersuchte und beobachtete weltweit die „religiöse“ Trance und kam am Ende ihrer Forschungen zu dem Ergebnis, dass sich während eines Trancezustandes „gewisse Körperfunktionen in der gleichen charakteristischen Weise“ veränderten (Goodman 1989:27f). Nach weiteren langjährigen Untersuchungen wurde sie auf den kanadischen Psychologen V. F. Emerson aufmerksam. Emerson beschäftigte sich mit Meditationsrichtungen und behauptete, dass verschiedene eingenommener Körperhaltungen auch die Funktionen des Körpers veränderten. Goodman kam schließlich auf die Idee, dass während der Trance bestimmte Körperhaltungen eingenommen werden, welche sich immer wieder wiederholen (vgl. ebd.:30). Im Laufe der Zeit entdeckte Goodman immer mehr Körperhaltungen, von denen sie annehmen konnte, dass sie einen „rituellen Charakter haben“ (ebd.:31).

Nach weiterer jahrelanger Forschungsarbeit und dem Analysieren von Versuchspersonen entdeckte Goodman, dass „jede einzelne Haltung nicht irgendein beliebiges, sondern ein bestimmtes, mit ziemlicher Sicherheit vorauszusagendes und von anderen unterscheidbares Erlebnis“ hervorruft (ebd.:32).

Eine strittige Frage dabei war, ob diese enorme Veränderung der Wahrnehmung nur durch die Körperhaltung selbst oder in Zusammenhang mit einer Kürbissrassel, welche Goodman bei ihren Versuchen stets benützte, zustande kam. Für Goodman war aber klar und „nicht von der Hand zu weisen, dass der veränderte Bewusstseinszustand“ unter anderem durch „die einfach rhythmische Anregung“ der Kürbissrassel entstand (ebd.:36). Sämtliche Versuche zeigten, dass die Rassel oder auch eine Trommel notwendig sind, um in die Geisterwelt eintreten zu können.

Dr. Rudolf Kapellner, Mitbegründer des *FOCUS* äußert sich dazu in einem Interview mit der Zeitschrift „Wiener“ folgendermaßen:

„Fixer Bestandteil der Trance ist das Ritual, eine feste, gelernte Form des Übertritts, des Verweilens in Trance und der Rückkehr in den normalen Bewusstseinszustand. Wichtig dabei ist der Stimulus, der immer rhythmisch ist – „die monotone Wiederholung einer kognitiven Einheit“, wie Kapellner es ausdrückt. Der älteste dieser Reize ist die Rassel, bekannt sind aber auch Drehbewegungen wie bei den tanzenden Derwischen, Mantras („Om mani padme hum“), das Beten des Rosenkranzes, Trommelschläge, Musik, Schwitzen und viele andere“ (URL14).

Als Goodman ihre Forschungsergebnisse auf dem Kongress der American Anthropological Association (AAA)<sup>4</sup> vortrug, wurden ihre Schlussfolgerungen von vielen Kollegen nicht geteilt. Dies stellte zunächst das Ende ihrer Trance-Forschung dar (vgl. Goodman 1989:39). Nach einer längeren Forschungspause meldete sich schließlich das deutsche Fernsehen, das eine Dokumentation über Trance und die Arbeit von Goodman machen wollte. Goodman wurde dadurch zum Weitermachen motiviert – der Auftritt war ein voller Erfolg, ihre Arbeit erreichte eine größere Öffentlichkeit und wurde fortan von vielen Personen nicht mehr belächelt, sondern respektiert. Durch das positive Feedback entschloss sich Goodman dazu Workshops in Europa abzuhalten. Im Buddhistischen Zentrum in Scheibbs fand 1982 das erste Seminar in Österreich statt. Da das Interesse zunahm, folgten immer mehr Workshops in verschiedenen Ländern Europas. Auch das von ihr gegründete Institut „Cuyamungue“, in dem neben Seminaren auch „die Erforschung der religiösen Trance“ angeboten wurde, entwickelte sich weiter und erhielt immer mehr Anfragen von Interessierten (vgl. ebd.:63f.).

Weitere wichtige Impulse für ihre Arbeit erlangte Goodman durch Teilnehmer ihrer Workshops: Diese „fingen an, sich in Museen umzuschauen und Bücher über so genannte ‚primitive‘ Kunst“ zu durchforsten. Dies führte sie zu der These, „dass mehrere der Haltungen (...) auch anderswo bekannt sind, und dass es anscheinend auch noch andere vielleicht ebenso wirksame Körperhaltungen gibt“, welche sie noch nicht kannte, „die aber überall auf der Welt dargestellt worden sind.“ Bei den neu entdeckten Körperhaltungen handelt es sich also „nicht um einige örtliche beschränkte Absonderlichkeiten (...), sondern um ein Verhalten, um ein tiefgründiges Wissen, das auf der ganzen Welt verbreitet ist. Das erstaunliche an den Körperhaltungen“ war für Goodman „die Tatsache, dass sie trotz ihres hohen Alters

---

<sup>4</sup> Amerikanische Vereinigung von Anthropologen

Erlebnisse vermitteln, mit denen auch moderne Menschen etwas anfangen können“ (ebd.:72f.).

Zusammengefasst kann man sagen, dass Goodman davon ausgeht, dass Trance durch Rasseln oder auch Trommeln und rituellen Körperhaltungen ermöglicht werden kann. In diesem Sinne orientiert sie sich an Höhlenmalereien oder Statuen, die alte schamanische Körperhaltungen darstellen, und revitalisiert diese wieder im Rahmen ihrer schamanischen Praktiken.

Felicitas Goodman hielt bis zu ihrem Tod am 30. März 2005 Seminare und Workshops, welche sie unter anderem auch im Stadtzentrum *FOCUS* abhielt, um ihr Wissen mit anderen Menschen zu teilen (vgl. URL12).

An ihrem 90. Geburtstag fasste sie das „Geheimnis der Trance“ mit folgenden berühmten Worten zusammen: „Der Zustand der Trance ist eine im Menschen angelegte Erfahrungsmöglichkeit. Trance ist die biologische Tür zur anderen, heiligen Wirklichkeit. Das Körpererlebnis allein ist keine Bewusstseinsweiterung. Durch die rituelle Körperhaltung und die damit verbundene Absicht kann man mit allen Sinnen zum ekstatischen Erleben kommen. Ekstatisches Erleben ist das, was wir in der anderen Bewusstseinsdimension erfahren“ (URL15).

Zusätzlich zu ihrem „Cuyamungue-Institut“ wurde 2002 in Deutschland eine Schwesternorganisation mit dem Namen „Felicitas-Goodman Institut“ eröffnet. Diese beiden Organisationen verbreiten noch heute die Forschungen und Erkenntnisse von Goodman:

- Lehre, Erfahrung und Erforschung der Ritualen Körperhaltungen und Ekstatische Trance nach Dr. Felicitas Goodman
- Erfahren und Erforschung der Wirksamkeit, Wirkungszusammenhänge und Anwendungsmöglichkeiten ritueller Körperhaltungen
- Erforschung des kulturellen Hintergrunds, in den die jeweiligen Körperhaltungen eingebettet sind
- Ergründen der schamanischen Weltsicht, auf die sich die Technik der „Ritualen Körperhaltungen“ bezieht (URL15).

Jede einzelne der von Goodman wiederentdeckten Körperhaltungen soll eine unterschiedliche Reise in eine andere Welt bewirken, in der „man Erfahrungen über seinen Gesundheitszustand, seine Lebenssituation und auch seine Schutzgeister und Krafttiere machen kann. Eine bestimmte Körperhaltung führt den Reisenden in ein bestimmtes Land. (...) Es ist interessant und wichtig für die Objektivität des Erlebten, dass Menschen, die in

Trance dieselbe Körperhaltung einnehmen, auch ähnliche Erlebnisse haben. Es gibt Heilerhaltungen für Krankheiten, Wahrsagerhaltungen für Lebensprobleme, Begleitungshaltungen für die Toten zum Totenreich und auch Metamorphosehaltungen für die Verwandlung in ein Tier oder eine Pflanze. Je nachdem, welches Problem ansteht, kann man sich die Haltung wählen“ (Info 4:10).

#### 4.2.3.1 Beispiel einer bestimmten Körperhaltung

Folgende Abbildung zeigt eine Felszeichnung aus der Altsteinzeit in der Höhle von Lascaux, welche in der Nähe des Dorfes Montignac in der Dordogne liegt. Goodman analysierte diese Felszeichnung und interpretierte sie als die Darstellung eines Mannes, der durch eine bestimmte Körperhaltung in Trance fiel. Die menschliche Gestalt und der Auerochse, welcher auf der rechten Seite der Abbildung zu sehen ist, stehen dabei in keinem Zusammenhang (Goodman 1989:33).



(URL90).

Bei genauerer Betrachtung kann man erkennen, dass der Mann eine Vogelmaske trägt, „was sehr wohl auf ein religiöses Ritual deuten kann, und sein Glied“ erigiert ist. Goodman sieht in dieser Abbildung eine bestimmte rituelle Haltung: „Der linke Arm soll gestreckt werden, mit durchgedrücktem Ellbogen. Der Daumen weist dabei nach unten. Der rechte Arm ist gebeugt, sodass der Daumen selbstverständlich obenauf liegt. Hinzu kommt noch etwas, was niemanden aufgefallen war. Der Körper liegt gar nicht flach auf der Erde, sondern im Winkel von 37 Grad.“

Goodman versuchte diese Körperhaltung mit ihren Versuchspersonen nachzuahmen. Besonders wichtig war für sie dabei die Einhaltung des Winkels von 37 Grad (ebd.:34).

Verschiedene Aussagen der Versuchspersonen verweisen auf ein bestimmtes Schema: Durch die Haltung entsteht eine solche Erregung, dass „ein Energiestrom aufgerührt wird. Dieser Strom wird in Richtung Genitalien geleitet, daher vielleicht das erigierte Glied des Schamanen von Lascaux. Von dort aus strömt die Kraft zurück durch den Körper, um sich, wie ein erstaunter Teilnehmer so anschaulich sagt, als ein „Ding“, als genaues Abbild seiner selbst herauszuheben“, um schließlich aus dem Kopf „hinausgepresst“ zu werden. „Danach fliegt das Selbst, dieses Duplikat des Egos im Himmel umher. Die Übereinstimmung mit ungezählten Berichten dieser Art aus der ganzen Welt ist unverkennbar.“ Für Goodman bedeutet diese Körperhaltung eine Neuentdeckung der alten „Kunst der Seelenfahrt“ (ebd. 36).

#### **4.2.4 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare**

Im Gegensatz zu anderen Vereinen bzw. Organisationen in Österreich, welche sich mit New-Age-Bewegungen auseinandersetzen, konzentriert sich das *Stadtzentrum FOCUS* nicht nur auf eine Strömung. Das Besondere des *FOCUS* ist laut Michaela Kapellner, dass „alle verschiedenen religiösen und kulturellen Ausrichtungen“ willkommen und anzutreffen sind (Interview Kapellner).

Da das *FOCUS* nach allen Richtungen offen ist, ist es schwer ein fixes Programm anzubieten, wie es etwa bei der *Foundation for Shamanic Studies* der Fall ist. In der „*FOCUS* Informationszeitung“, welche viermal jährlich erscheint, bzw. auf der übersichtlichen Website([www.focus.at](http://www.focus.at)), wird stets ein aktuelles Veranstaltungsprogramm angeboten. Hier erhalten Interessierte einen Überblick über alle angebotenen Kurse, Vorträge, Seminare und Reisen. Neben fixen Themengebieten (wie Trance und Trance-Rituale, Gongbäder, Rhythmuskreise, Tanz und Meditation) suchen die *FOCUS*-Mitarbeiter immer Schwerpunkte, denen sie sich eine gewisse Zeit widmen. So stand das „Veranstaltungsprogramm für den (...) Frühling und Sommer“ 2011 unter dem Schwerpunkt „Atem, Stimme, Sprache.“ Des Weiteren bietet das Stadtzentrum *FOCUS* immer wieder sogenannte offene Veranstaltungen an, welche zum Kennen lernen und Schnuppern dienen und in vielen Fällen kostenlos sind. Interessierte können bei diesen Informationsveranstaltungen alle möglichen Fragen stellen und sich auf ein kommendes Seminar vorbereiten (vgl. Info 3:1f.).

Ich werde mich im anschließenden Teil auf das schamanische Angebot konzentrieren, und die restlichen Kurse lediglich erwähnen. Unter dem Motto „**Trance und Ekstase** –

**schamanische Wege zur Bewusstheit**“ bietet das *FOCUS* unter der Leitung von Susanne Jarausch folgende Kurse und Seminare an:

- Für **„Die mythische Schlange“** gibt es einen oben erwähnten offenen Abend. An den vier restlichen Abenden spielen „Transformation, Erneuerung und die ewige Wiederkehr des Lebens“, welche die „Kraftaspekte der mythischen Schlange“ sind, die wichtigste Rolle. Die Teilnehmer werden „mit der Schlangenkraft in verschiedenen Kulturen vertraut“ gemacht, um sie schließlich in den „entsprechenden Körperhaltungen in der Trance zu erfahren.“
- Ein weiterer offener Abend zum Thema Trance wird unter dem Titel **„geflügelte Kräfte“** gehalten. Auch hier werden bestimmte rituelle Körperhaltungen erlernt und durchgeführt, die es ermöglichen sollen in Trance zu fallen.
- Zu **„Rituelle Haltungen und magische Bewegungen“** wird ebenfalls ein offener Abend angeboten. Im anschließenden Seminar werden Kraftessenzen, die während der Trance freigegeben werden, in magische Bewegungen übertragen. Dadurch sollen spezielle Kräfte für den Alltag freigesetzt werden.
- Während des Wochenendseminars **„Trance und schamanische Körperhaltung nach Felicitas Goodman“** gibt Susanne Jarausch ihr von Goodman erhaltenes Wissen weiter. Mit verschiedenen Methoden werden Teilnehmer in Theorie und Praxis an den Zustand der Trance herangeführt. In diesem Seminar erhalten Anfänger und Fortgeschrittene einen Überblick über wichtige rituelle Haltungen. Eine Besonderheit ist, dass bei diesem Seminar auf die individuellen Wünsche der Teilnehmer besonders eingegangen wird, indem sie die Schwerpunkte selbst bestimmen können.
- **„Fest zur Sommerwende“**: Während dieses Trancefests in der freien Natur werden „im Ritual, in Trance und Tanz, (...) Körper, Geist und Herz mit der ekstatischen Kraft des Lichts“ gefüllt.

**„Trance-Rituale in der Natur“** sind ein weiterer Schwerpunkt des *Stadtzentrums FOCUS*. Auch hier werden alle angebotenen Trancerituale von Susanne Jarausch geleitet, allerdings in der freien Natur:

- **„Jahreskreisfeste mit Schwitzhütte“**:
  - Während der „Vollmond-Schwitzhütte“ wird ein „Tranceritual zum Frühlingsbeginn für Frauen und Männer“ gehalten.

- Bei der „Walpurgisnacht-Schwitzhütte“ wird ebenfalls ein Tranceritual gehalten, das jedoch ausschließlich für Frauen gedacht ist.
- „**Das Trancerasseln zu Vollmond**“ wird während einer kleinen Wanderung in der Umgebung Wiens vollzogen.
- Bei der „**Begegnung mit Pflanzenwesen**“ lernen Teilnehmer mit den Geistaspekten von Pflanzen zu kommunizieren, um diese zu „Verbündeten und Lehrern“ zu machen. Pflanzenwesen können einem „mit ihrem heilsamen Wissen und ihrer Kraft begleiten“ und hilfreich zur Seite stehen.
- Mit dem intensiven und mächtigen „**schamanischen Ritual**“ und dem „**Maskentanz**“ gastiert das *FOCUS* auf dem „Hof der Sinne“ in Oberösterreich. In der Trance, welche durch eine Rassel hervorgerufen wird, begeben sich die Teilnehmer in die andere Wirklichkeit, um dort einem Tiergeist zu begegnen, für den sie eine Maske bauen. Des Weiteren lernen die Teilnehmer „die Kraft und die Weisheit dieses Tiergeistes kennen, bis er schließlich zum persönlichen Krafttier wird.“ In einem abschließenden großen Trancetanz wird „die Trancevision in die alltägliche Wirklichkeit herüber getragen“ (vgl. Info 3:8ff.).

#### 4.2.5 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zu einem Schamanen

Neben den oben genannten Seminaren und Ritualen gibt es verschiedene Lehrgänge, welche einer längeren Ausbildung entsprechen.

- Ein weiterer Programmschwerpunkt des *FOCUS*, unter den auch der Lehrgang „**Drehtanz, Heiltänze und -methoden für Frauen**“ fällt, lautet „**Der ewige Tanz – Orientalischer Tanz und Sufi-Lehre für Frauen**“.
- Neben dem orientalischen Tanz sowie ruhigen und aktiven Meditationen stehen hier verschiedene Trancetechniken aus der Sufi-Tradition im Vordergrund.
- Dr. Fawzia Al-Rawi, welche schon während ihrer Kindheit in die Geheimnisse des Sufismus eingeweiht worden ist, leitet alle angebotenen Kurse sowie den oben erwähnten Lehrgang, bei dem die Teilnehmerinnen das Geheimnis des Drehtanzes, eine Technik der Sufi-Tradition, kennen lernen. „Es ist der Beginn einer Reise nach Innen. Berührend. Heilend, selbsterfahrend – ein stiller Dialog zwischen dem inneren und dem äußeren Universum. Musik und Tanz verbinden sich im Rhythmus, der die Brücke schafft zu den Tiefen des Herzens, und zur Präsenz in sich und im Anderen.“

Ziel dieses Lehrgangs ist es, die Teilnehmerinnen „zum reinen Grund des Seins“ zurückzuführen. „Dieser Zustand kann zur Heilung und Selbstheilung wie auch therapeutisch genutzt werden und enthüllt noch unbekannte Zusammenhänge zwischen Psyche und Physis des Menschen“ (Info 3:4ff.).

- **„Lehrgang für ekstatische Trance und Rituelle Körperhaltung“:**

Dieser Lehrgang wird von Susanne Jarausch gehalten, welche von Roland Stastny (Philosoph, welcher Arbeitstechniken zur Körper- und Handlungsbezogenheit innerhalb der Philosophie entwickelte) unterstützt wird. „Im Kern des Lehrgangs steht die Rasseltrance mit Ritualen Körperhaltungen nach F. Goodman. Praktische Erfahrungen aus diesen Trancereisen, unterstützt durch Körper- und Visualisationsübungen, bilden die Grundlage des Lehrgangs, die durch Vermittlung theoretischen Grundlagenwissens ergänzt wird.“ Mithilfe verschiedener Körperhaltungen werden die Teilnehmer in das Geheimnis des Heilens und der Verwandlung eingeführt. Des Weiteren wird den Interessierten gezeigt, mit welcher Körperhaltung sie eine Reise „in die obere oder untere Welt, zum Totenreich oder dem Bereich der Geburt, der Wiedergeburt, des Feierns oder Wahrsagens“ unternehmen können.

Während des vier Wochenenden dauernden Lehrgangs steht alles im Zeichen der Trance und Felicitas Goodman. Zunächst wird die Forschung von Goodman thematisiert, um anschließend auf die Trance und Rituelle Körperhaltungen einzugehen. Neben der Kontaktaufnahme zu Geisterwesen lernen die Teilnehmer alles Wissenswerte über Rituale und generell dem schamanischen Wissen, um anschließend mit dem praxisorientierten Teil zu beginnen (vgl. URL16).

Zu einem fixen Bestandteil des *FOCUS* sind im Laufe der Jahre wie bereits erwähnt **Seminarreisen** geworden. Hier sind vor allem die Reisen, welche unter dem Motto **„Wandern und Trance“** von Susanne Jarausch angeboten werden, erwähnenswert. 2011 fand diese Seminarreise in Agios Pavlos, in Südkreta statt. Innerhalb von zehn Tagen wurden zwei Aspekte verbunden: „Wandern durch den kretischen Frühling und Trancereisen mit Trancehaltungen, die zum Teil aus der kretisch-minoischen Kultur überliefert sind.“ Neben einer täglichen Wanderung zu verschiedenen Kraftplätzen in der freien Natur standen Trancerituale im Vordergrund. Durch den „monotonen Rhythmus einer Trommel oder Rassel“ sollten Teilnehmer „aus dem Alltagsbewusstsein in eine erweiterte, veränderte

Wahrnehmung“ übertreten. Dadurch wurde es unter anderem möglich „in die Qualität einer bestimmten Pflanze zu reisen, das Wesen der Pflanze kennen zu lernen, um so einen ganz persönlichen Zugang zu einzelnen Pflanzen zu entwickeln“ (vgl. URL17).

#### 4.2.6 Zusammenfassung

Neben Schamanismus spezialisiert sich das *Stadtzentrum FOCUS* auf fernöstliche Religionen, orientalische Tänze und Meditationen, verschiedene Atemtechniken, transformatives Atmen usw. Generell ist zu sagen, dass das *FOCUS* keine Grenzen hat, sondern für alles und jeden offen ist. Das *FOCUS* ist ein Platz, an dem sich Menschen aus allen Kulturen und Religionen treffen können, um sich auszutauschen. Ziel ist es unter anderem von jeder Kultur und jeder Religion etwas zu lernen.

Die Arbeit mit/in Trance (in allen verschiedenen Richtungen) übernimmt im *FOCUS* den Hauptteil der Angebote. Die schamanische Expertin Susanne Jarausch arbeitete unter anderem mit Felicitas Goodman zusammen, was sich auch in der Arbeit des *FOCUS* widerspiegelt. Jarausch wurde in die von Goodman entwickelte Trancearbeit mit Ritualen Körperhaltungen eingeweiht und autorisiert. Diese Trancearbeit nach Goodman spielt nicht nur für Jarausch, sondern für das gesamte Seminarzentrum eine entscheidende Rolle. Bestimmte rituelle Körperhaltungen schaffen in Verbindung mit Trommeln oder Rasseln den Übergang in die Trance.

Das Seminarzentrum *FOCUS* versucht mit Goodmans Techniken ihren Seminarteilnehmern Heilung, Reinigung, das Reisen mit Krafttieren und das Umgehen mit Geburt und Tod näher zu bringen.

#### 4.3 Seminarzentrum *KONTIKI*



Seminarzentrum  
KONTIKI



mit Altem Wissen  
zu neuen Zielen

(URL91).

*„Yo soy, yo hago! (Ich bin, ich handle!)“, sagte Don Eduardo Calderon Palomino, der peruanische Schamane, und beschrieb damit genau, worum es im magischen Weltbild geht: Seinen eigenen Platz und seine Aufgabe im Universum wahrzunehmen und die eigenen Visionen verantwortungs- und liebevoll umzusetzen“ (URL18).*

Das Seminarzentrum *KONTIKI* wurde 2003 von Eva Ulmer-Janes in der Hainburgerstraße 48, im dritten Wiener Gemeindebezirk eröffnet. Mit Ausnahme einiger weniger Gastvortragenden koordiniert, leitet und organisiert Ulmer-Janes das *KONTIKI* selbstständig. Ihr primäres Ziel ist es, das alte Wissen aus schamanischen Traditionen im Zuge von Seminaren so aufzubereiten, „dass es als Werkzeug für Menschen im 21. Jahrhundert und in einer hochtechnisierten Umwelt tauglich und praktisch anwendbar ist“ (URL19).

Ulmer-Janes leitete bereits vor der Gründung des *KONTIKI* verschiedene Seminare, wofür ihr allerdings keine eigenen Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Nach mehreren Komplikationen bei der Untermiete in diversen Gebäuden kam sie zu dem Entschluss, das *KONTIKI* zu gründen. Hinter dem Namen *KONTIKI* versteckt sich ein mythologisches Tierwesen aus Chan Chan, einer ausgegrabenen Lehmziegelstadt in Nordperu, das als Mittler zwischen den Welten gilt.

Gleich zu Beginn unseres Gespräches, nach meiner Frage, was für sie Schamanismus bedeute, teilte sie mir mit, dass sie das Wort „Schamanismus“ nicht verwendet. Ismen sind in diesem Zusammenhang für Ulmer-Janes nicht die richtige Bezeichnung: „Ich rede von Schamanen, schamanischer Tradition und vom Schamanentum“ (Interview Ulmer-Janes).

Im folgenden Teil der Arbeit werde ich daher das Wort Schamanismus vermeiden und mit dem Wort Schamanentum ersetzen.

#### **4.3.1 Eva Ulmer-Janes**

„Man wird als Schamane geboren“ (Interview Ulmer-Janes). Genau so war es bei Eva Ulmer-Janes. Sie wusste schon immer, dass das Schamanentum das „Richtige“ für sie ist. 1982 begleitete Ulmer-Janes ein Filmteam zu Dreharbeiten für eine Serie über Heiler, Schamanen

und Spiritualisten in Südamerika und kam dort zum ersten Mal in Kontakt mit dem Schamanentum. „Damals war das Ganze noch sehr exotisch“, meint sie rückblickend (Interview Ulmer-Janes).

Während der Dreharbeiten fand sie in Peru ihren ersten schamanischen Lehrer, Don Eduardo Calderon Palomino, mit dem sie in der Folge zwölf Jahre lang verbunden war. Bei ihm wurde sie schließlich auch als Schamanin initiiert (vgl. URL20).

Nach seinem Tod und der Zusammenarbeit mit Schamanen aus mehreren Kulturen (u. a. Brasilien, Guatemala, Tibet, Nepal, Bhutan), bemerkte sie, dass ihr das hawaiianische Schamanentum am meisten liegt und ihr die „Werkzeuge der Kahuna am Besten in der Hand liegen“ (Interview Ulmer-Janes). Seit dieser Zeit ist sie der hawaiianischen Tradition verpflichtet, was man mittels der angebotenen Kurse und Seminare auch am *Seminarzentrum KONTIKI* erkennen kann.

In Huna wurde sie von Serge King und Lanakila Brandt ausgebildet und als Lehrerin und Beraterin von *Aloha International*<sup>5</sup> autorisiert. Mittlerweile arbeitet sie mit ihrem *Seminarzentrum KONTIKI* seit Jahren erfolgreich in Wien und bezeichnet sich demnach als „Stadtschamanin“ (URL20).

Die Frage, was genau die Arbeit eines Schamanen auszeichne, stellt sich für Ulmer-Janes nicht, denn „grundsätzlich sind Schamanen Heiler auf allen Ebenen – das hat nicht nur mit Krankheiten zu tun. In Hawaii würde man sagen es geht um die Herstellung der eigenen Harmonie – egal auf welchem Bereich (Körper, Familie, Seele, Firma, Natur). Schamanen sind Mittler zwischen den Welten“ (Interview Ulmer-Janes).

Ihre Arbeit als Stadtschamanin kann sie jedoch nicht so deutlich beschreiben: „Das ist eine Frage, die kann ich nicht beantworten. Ich habe kein typisches Repertoire. Ich persönlich arbeite natürlich auch mit Ritualen und verschiedenen Werkzeugen, aber am allermeisten arbeite ich mit dem Geist. Dinge, wozu man keine Materie benötigt, interessieren mich am allermeisten“ (Interview Ulmer-Janes).

#### **4.3.2 Allgemeines zum *Seminarzentrum KONTIKI***

Wie Ulmer-Janes selbst ist und war auch das *KONTIKI* schon immer von der hawaiianischen Tradition geprägt. Grundsätzlich will Ulmer-Janes mit diesem Kulturzentrum etwas Nützliches anbieten. „Etwas, das anderen Menschen hilft, ihr Leben leichter zu gestalten“.

---

<sup>5</sup> gemeinnütziger Verein, der von Serge King gegründet wurde, welcher die Huna-Philosophie lehrt.

Schamanen sind für sie Pragmatiker. Also Menschen, die über Methoden verfügen, die im Alltag nützlich sind, und mit denen man andere Menschen unterstützen kann. Nach dieser Sichtweise ist auch das *KONTIKI* ausgelegt.

Wie schon erwähnt, arbeitet Ulmer-Janes mit dem hawaiianischen Huna:

Generell ist zu sagen, dass „in Hawaii vieles anders ist als in anderen schamanischen Traditionen. In Polynesien sind die Denkmodelle im Allgemeinen anders.“ Für Ulmer Janes sind Kahunas, also hawaiianische Schamanen, Konstruktivisten. „Sie gehen davon aus, dass wir uns unsere Wirklichkeit erschaffen.“

Die Hawaiianer selbst verwenden das Wort Huna nicht, erst Max Freedom Long hat dieses Wort für die Tradition der Hawaiianer geprägt. Fälschlicherweise wird „Huna oft mit Geheimnis oder geheimes Wissen“ übersetzt. „Eigentlich bedeutete es aber soviel wie etwas, das vorhanden ist, aber nicht von jedem gesehen werden kann“ (Interview Ulmer-Janes).

Da sich die letzten Kahunas aus Angst vor den Missionaren (sie wurden „von den Missionaren“ seit deren Anwesenheit 1820 „mit dem Tod bedroht“) in den Wäldern versteckten, glaubte man bis in die 1930er-Jahre „die alte Kultur und das Wissen der KAHUNAS seien ganz verloren gegangen“.

Inzwischen haben die Hawaiianer aber damit begonnen, sich wieder mit ihren alten Traditionen auseinanderzusetzen und zu identifizieren. „Die Bevölkerung (...) lernt wieder die alte Sprache, und auch HUNA, das Alte Wissen der Schamanen, genießt wieder einen hohen Stellenwert“ (URL21).

### **4.3.3 Huna**

„Du sollst dich nicht nach einer vollkommenen Lehre sehnen, sondern nach Vervollkommnung deiner selbst“ (Hesse 1987: 85). Dieses Zitat von Hermann Hesse beschreibt einen der Grundgedanken des Huna.

Jeder Mensch soll für sich selbst ein passendes Weltbild finden. Keines ist das Beste oder das Richtige. Die Kahunas<sup>6</sup> sind sich bewusst, dass auch Huna nicht für alle Menschen das perfekte Denkmodell ist – für sie selbst aber schon.

---

<sup>6</sup> Hawaiische Bezeichnung für einen Priester

Grundsätzlich wird von KONTIKI vertreten, dass Huna keine Religion ist. Huna gilt schlicht und einfach als eine Lebensweise und stellt für die Personen, welche sich dafür entscheiden, eine große Lebenshilfe dar (vgl. Krotoschin 1995: 11f.).

„Die Huna-Lehre beruht auf einem sehr einfachen, logischen Konzept, demzufolge jeder Mensch drei voneinander unterschiedliche, aber untrennbar miteinander verbundene „Selbste“ hat.“ Max Long, der Begründer des Huna-Begriffs, „bezeichnete sie als das hohe, das mittlere und das untere Selbst. (...) Die moderne Psychologie spricht von Überbewusstsein, Bewusstsein und Unterbewusstsein.“

„Unihipili, das untere Selbst, arbeitet mit Mana, der ursprünglichen Vitalkraft. Diese Lebensenergie oder -kraft dient dazu, die Funktionen des physischen Körpers aufrechtzuerhalten und steuert alle physischen Prozesse. Uthane, das mittlere Selbst, hat Mana-Mana, eine höhere Spannung der Vitalkraft, zur Verfügung, die zum Denken und Fühlen gebraucht wird. Mana-Mana wird von dem unteren Selbst, Unihipili, aus Mana produziert. Die vom hohen Selbst, Aumakua, verwendete Vitalkraft wird Mana-Loa genannt und hat die höchste Spannung. Mana-Loa kann Spontanheilungen und andere Arten von Wundern bewirken“ (Hoffman 1992:27).

Enid Hoffman erklärt in seinem Buch *Huna – für Einsteiger und Praktiker* die Vorzüge des hawaiianischen Konzeptes:

Im Gegensatz zu anderen schamanischen Techniken ist „das Huna-Konzept (...) sehr einfach, sehr leicht anzuwenden und doch sehr umfassend. Es bietet uns ein Lebensmodell an, mit dem wir arbeiten können, und ist uns eine Hilfe bei unserer Suche nach Antworten auf die grundlegenden Fragen des Lebens“ (ebd.:28).

In der hawaiianischen Sprache werden alle drei Selbste als Geister bezeichnet. Ein Naturgeist steuert den physischen Körper des Menschen, ein menschlicher Geist wohnt darin als Gast, und über diesen beiden schwebt das hohe Selbst oder Aumakua als Schutzengel oder Elterngeist (ebd.:35).

„Neben diesen drei Selbsten (...) kennt die Huna-Lehre noch ‚Werkzeuge‘“, oder besser gesagt „Hilfsmittel, die wir im täglichen Leben anwenden und nützen können“ (Krotoschin 1995:19).

#### 4.3.3.1 Die sieben Huna-Prinzipien – die Basis der hawaiianischen Philosophie

Die folgenden sieben Prinzipien, welche Huna prägen, stellen eine Möglichkeit dar, die Welt zu erklären. Ich werde sie zunächst auflisten, um in der Folge näher darauf einzugehen, wie Ulmer-Janes und das *KONTIKI* diese sieben Prinzipien verstehen:

1. IKE –die Welt ist, wofür du sie hältst
2. KALA – es gibt keine Grenzen
3. MAKIA – Energie folgt der Aufmerksamkeit
4. MANAWA – Jetzt ist der Augenblick der Macht
5. ALOHA – Lieben heißt, glücklich sein mit ....
6. MANA – Alle Macht kommt von Innen
7. PONO – Wirksamkeit ist das Maß der Wahrheit.

IKE:

„Jedem Menschen steht es zu, die Welt auf seine Weise zu betrachten und sich dadurch seine persönlichen Befindlichkeiten und Erfahrungen zu kreieren, aber auch sein Denkmodell zu verändern, wenn es sich nicht mehr bewährt.“ Dies ist ein ganz zentraler Standpunkt der Huna-Bewegung, den man in nahezu allen Büchern oder auf Internetseiten über Huna bereits auf der ersten Seite finden kann. Jeder soll und muss für sich selbst herausfinden was für ihn gut ist. Im Gegenzug dazu kann kein Mensch wissen, was für einen anderen gut ist. Jeder Mensch hat seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche, die nur er selbst wissen und erfüllen kann.

KALA:

„Damit ist gemeint, dass der Kosmos unendlich ist, und dass in ihm alles mit allem verbunden ist.“ Jeder soll selbst wissen, wo seine eigenen Grenzen sind und wo er diese setzen soll, damit „sie für uns förderlich sind. Möglich ist, was wir für möglich halten.“ Je mehr man sich zutraut und je offener man ist, desto größer wird das eigene Potenzial.

MAKIA:

„Kahunas gehen davon aus, dass unsere Gedanken machtvolle Energie darstellen und dass diese dorthin fließt, wo der Fokus unserer Aufmerksamkeit ruht.“ Je positiver man über etwas

denkt, desto besser wird auch das Ergebnis werden. Dies gilt jedoch auch auf der anderen, der negativen Seite.

MANAWA:

„Der gegenwärtige Moment ist der einzige, in dem wir wirksam werden können.“ Das Hier und Jetzt ist immer am wichtigsten – nicht die Zukunft und nicht die Vergangenheit.

ALOHA:

„Liebe heißt, glücklich sein.“ Dieser Satz sagt eigentlich alles aus. „Hawaiianer sind der Meinung, dass Liebe nur jenen Teil der Gefühle zwischen Menschen oder anderen Wesen ausmacht, welcher bei allen Beteiligten Freude bewirkt.“ An sich selbst oder an anderen muss man immer das Positive, das Gute sehen (vgl. URL21).

MANA:

HUNA lehrt uns, dass Mana „die physische Lebenskraft ist, ohne die es kein menschliches Leben geben kann“ (Krotoschin 1995:42).

Jeder Mensch hat die gesamte Energie, die er benötigt, in sich selbst. Es liegt an ihm, etwas daraus zu machen. Eine respektvolle Zusammenarbeit mit allen Lebewesen, Geistern, etc. ist von enormer Bedeutung.

PONO:

„Jeder muss seine persönliche ‚Wahrheit‘, eben das Denkmodell finden, mit dem er sich wohl und geliebt fühlt, gesund bleibt, seine Ziele erreicht und sein Leben sinnvoll gestaltet.“ Was andere Leute zu diesem Denkmodell sagen, ist nicht entscheidend. Wichtig ist, dass man für sich selbst immer den richtigen Weg findet (vgl. URL21).

Grundsätzlich ist zu sagen, dass sich Huna, so wie man es in der westlichen Welt kennt, mit der hawaiianischen Naturreligion nicht vollkommen deckt. Alleine der Name Huna stellt laut vieler Kritiker schon eine Verfälschung dar: Die hawaiianische Form des Schamanentums wird in Hawaii nicht Huna genannt, sondern KALA KUPUA (Interview Ulmer-Janes).

Ulmer-Janes nimmt zu diesem Punkt folgendermaßen Stellung:

„Ich persönlich fühle mich der hawaiianischen Tradition absolut verpflichtet. Ich würde nie etwas machen, was zu diesem Denkmodell nicht dazu passt. Da ich aber in Mitteleuropa lebe, verwende ich auch keine Gegenstände oder Pflanzen, welche in Hawaii heimisch sind. Das

macht keinen Sinn. In jedem Land der Welt gibt es Entsprechungen. Trotzdem fühle ich mich dieser Tradition verpflichtet und halte dessen Werte hoch.“

Ähnlich wie beispielsweise die FSS, welche den Schamanismus an die westlichen Bedürfnisse und Umstände angepasst hat, versucht auch Ulmer-Janes ihre Methoden und Techniken an die westliche Menschheit anzupassen:

Für Ulmer-Janes ist es selbstverständlich, dass „man überall anders unterrichten muss. In Hawaii kann man anders unterrichten als in Österreich. Der Unterschied ist, dass man in Österreich nicht voraussetzen kann, dass die Menschen mit Huna aufgewachsen sind und das ganze System von klein auf gesehen und miterlebt haben. Hier muss man etwas anderes vermitteln, was die Menschen auch verstehen können“ (Interview Ulmer-Janes).

#### 4.3.4 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare

Der Großteil der Seminare wird von Eva Ulmer-Janes persönlich geleitet. Daneben gibt es noch eine Reihe unterschiedlicher Gastvortragender. Darunter sind immer wieder Hula<sup>7</sup>-Meister aus Hawaii (z. B. Roselle Bailey) und Schamanen aus anderen Kulturen (z. B. Te Waimatoa Turoa-Morgan, eine Schamanin der Maori aus Neuseeland).

Da es kein festgelegtes Angebot gibt und die Seminare ständig variieren, werde ich im Folgenden die angebotenen Seminare seit 2010 auflisten:

Eva Ulmer Janes bietet bei den von ihr gehaltenen Seminaren vier Übergruppen an, welche jeweils verschiedene Seminare und Vorträge beinhalten:

- **HUNA BASIS** Frühjahr 2010:  
Neben einem **HUNA-Vortrag**, werden die Seminare **HUNA I** und **HUNA II** angeboten, in denen die Teilnehmer das Denkmodell der hawaiianischen Schamanen, die 7-HUNA-Prinzipien sowie einige weitere Techniken erlernen (URL22).  
Da das **HUNA II**-Seminar auf einem Grundwissen über HUNA aufbaut, ist **HUNA I** eine Voraussetzung, um teilnehmen zu können. Hier wird unter anderem „die rituelle Verbindung mit den Kräften der Natur“ thematisiert (URL23).
- **HUNA – MAGIE FÜRS LEBEN**  
Hier dreht sich zunächst alles um den hawaiianischen Begriff „**HO'OPONOPONO**“, der soviel wie „etwas richtig stellen“ oder „in Ordnung bringen“ bedeutet. Während

---

<sup>7</sup> Hawaiianische Tanzform

eines Vortrags sowie eines anschließenden Seminars werden die Teilnehmer in das Geheimnis dieser traditionellen Konfliktlösungsmethode eingeführt (URL24).

Weitere Seminare, welche für diese Übergruppe angeboten werden, lauten **„Walpurgis – Verbindung zu den Wurzeln unserer weiblichen Kraft“**, in welchem „Kontakt zu Mutter Erde und unseren Ahninnen“ aufgenommen wird, **„Abenteuer, Abenteuer...Schamanische Rituale“**, in welchem Rituale im Vordergrund stehen, bei denen man unter anderem Kraftplätze erkundet, und **„Abschied - die Trauer beenden - dem Leben neu begegnen“**, in dem man, wie der Name schon verrät, lernt mit vergangen Dingen abzuschließen und Abschied zu nehmen (vgl. URL25).

- **HUNA – MAGIE AM ARBEITSPLATZ**

Da mittlerweile immer mehr Firmen und Geschäftsleute auf schamanische Praktiken vertrauen, bietet Ulmer-Janes Seminare an, die speziell auf die Arbeit ausgerichtet sind. Unter anderem „lassen bereits Firmen wie General Motors, AT&T, Unisys, Bank of Boston und McKinsey & Co ihre Führungskräfte in schamanischen Seminaren ausbilden.“

Im Seminar **„HUNA am Arbeitsplatz“** lernen Interessierte verschiedene „Konfliktlösungstechniken“, welche von den Kahuna entwickelt wurden (URL26). **„Im Schweisse deines Angesichts... – Vom Frust zur Lust am Beruf“**: In diesem Seminar lernt man die Freude an der Arbeit wieder kennen. Des Weiteren geht es um Kreativität, Erfolg, Zeit und Geld (URL27).

Im Seminar **„Rituale für Organisationen – Den beruflichen Alltag sinnlich und erfolgreich neu gestalten“** lernen Teilnehmer „mit Hilfe einfacher mentaler Techniken und in kraftvollen Zeremonien (...) die Türe zu Zufriedenheit und Erfolg in ihrem Beruf“ aufzumachen.

Dieses Seminar beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Was ist Unternehmenskultur und wie zeigt sie sich?
- Welche Rituale finden in einer Firma statt und was bewirken sie?
- Welche Veränderungen stehen an?
- Konfliktlösungs- und Harmonisierungstechniken
- Was ist Erfolg? Wie wünscht man „richtig“?

- Das bewusste Gestalten von bestehenden Strukturen und von Übergängen in neue Situationen (URL28).

- **HUNA – SCHAMANISCH HEILEN**

Alle Seminare dieser Übergruppe handeln vom Erlernen verschiedener hawaiianischer Heiltechniken.

In den Seminaren „**HO'OLA I – Hawaiianische Heiltechniken**“ und „**HO'OLA II – Hawaiianische Heiltechniken**“ verrät schon der hawaiianische Name die wesentlichen Bestandteile des Seminars: OLA bedeutet „Gesundheit, Bewegung, Leben, Energie fließt in die richtige Richtung“ und HO'OLA bedeutet „gesund machen“.

„Teil eins dieses Seminars beinhaltet:

- Hintergründe und Ursachen von Krankheit und Gesundheit
- Zuordnung der Symptome zu bestimmten Denkmustern
- einfache Heiltechniken für den Alltag“ (URL29).

Der zweite Teil setzt sich aus folgenden Bereichen zusammen:

- KAHILOA – Körperarbeit mit Hilfe der Elemente
- Körpersprache
- Symbolsprache
- mentale Harmonisierungs- und Heiltechniken
- „Wundersalben & Zaubertropfen“
- Heilrituale (URL30).

Wie schon bei der Übergruppe „**HUNA – Magie fürs Leben**“ werden auch hier die Seminare „**Abschied - die Trauer beenden – dem Leben neu begegnen**“ und „**HO'OPONOPONO**“ angeboten.

Zusätzlich zu den oben erwähnten Seminaren bietet Ulmer-Janes ein **Kinderseminar** und eine Ausbildung zum Schamanen unter dem Titel „**12 Schritte – ein schamanischer Weg**“ an. Das Kinderseminar können alle „Kinder zwischen 7 und 10 Jahren, deren Eltern mit schamanischer Arbeit vertraut sind“ besuchen (URL31).

#### 4.3.5 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zu einem Schamanen

Unter dem Title „**12 Schritte - ein schamanischer Weg mit Eva Ulmer-Janes**“ bietet die Leiterin des Zentrums „einen intensiven und weiterführenden Zugang in die Welt der Schamanen für Menschen an, die sich für das Weltbild HUNA entschieden haben“ (URL32). Für Ulmer-Janes ist es wichtig, dass die Leute, die eine solche Ausbildung machen wollen, bereits ihre Art zu arbeiten kennen: „Die Leute müssen wissen, ob sie mit mir überhaupt können“. Daher müssen Schüler, welche ein Langzeitprogramm machen wollen „davor zwei Basisseminare absolviert haben. Dann können sie entscheiden, ob sie überhaupt eine weitere Ausbildung machen wollen“ (Interview Ulmer-Janes).

In einer Gruppe von ca. 15 Menschen begleitet und führt Ulmer-Janes ihre Schüler auf einen 12-Schritte dauernden schamanischen Weg. Während dieser Zeit lernen die Teilnehmer „die eigenen Grenzen auszuloten und zu überschreiten, dabei aber gleichzeitig das Ego“ zu disziplinieren. „Mächtig und demütig zugleich zu sein, (...) liebevoll und respektvoll mit der Anderswelt zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten, (...) spirituelle Fähigkeiten entwickeln, (...) soziale Kompetenz“ erweitern – das sind die wichtigsten Fähigkeiten, welche während dieser Ausbildung gelehrt werden (URL32).

Alles in allem „geht es vor allem um Persönlichkeitsentwicklung. Schamanische Methoden lernen kann jeder. Die sind in der Regel ganz einfach. Es geht viel mehr darum die Persönlichkeit zu bilden und die Verbindung zur geistigen Welt so auszubilden, dass man in dieser Verbindung arbeiten und mit ihr auch umgehen kann. Aus diesem Grund dauert eine traditionelle Ausbildung auch so lange – nämlich etwa zwei Jahre“ (Interview Ulmer-Janes).

Weitere Seminare werden von verschiedenen Gastvortragenden gehalten:

Roselle Bailey, eine Hula-Meisterin aus Hawaii, bietet ein Hula Seminar für Anfänger sowie für Fortgeschrittene auf Englisch an. Unter dem Motto „Tanzen ist leicht, wenn du glücklich bist, aber es ist heilend und notwendig, wenn du verletzt bist“ bietet sie Kurse zur Ergänzung der Seminare von Ulmer-Janes an. Hier können Neulinge, aber auch Fortgeschrittene „sowohl Grundschrirte des HULA als auch verschiedene Tänze und Chants“ erlernen (URL33).

Die Maori-Schamanin Te Waimatoa Turoa-Morgan und ihr Partner Dave Heggulun bieten unter dem Namen „**Whare Wananga – Sacred School of Wisdom**“ ein Langzeitstudienprogramm an, bei dem „eine spezielle Technik der Maori, das sogenannte AKO“ erlernt werden kann. Während diesem dreijährigen Seminar wird mittels praktischer

Erfahrungen, Übungen, Meditationen und gemeinsamer Rituale unter anderem der richtige Lebensweg für die Teilnehmer gefunden. Am Ende der Ausbildung soll der Teilnehmer „als reifer Mensch das erworbene Wissen zum Wohl der Erde, der Menschheit und allen Lebens“ anwenden können. Des Weiteren erhalten alle Schüler durch eine Initiation die Erlaubnis „das erworbene Wissen als HeilerIn in einem bestimmten festgelegten Rahmen anzuwenden“ (URL34).

Andrea Türl, welche bei Ulmer-Janes eine mehrjährige Ausbildung absolviert hat, versucht in ihrem Seminar „**Geld-Macht-Glück**“ festzulegen, „was Geld wirklich ist“ und wie die „Geldwirtschaft funktioniert“ (URL35).

Christiane Durstmüller gibt in ihrem Seminar ihr Wissen über Kräuter „Hausmittel, Zauberkräuter & Heilsame Zeichen“ weiter. Angelica Dawson, Harald Hochreiter, Gabrielle Schultz und Thomas Kosak komplettieren das vorübergehende *KONTIKI*-Team (URL25).

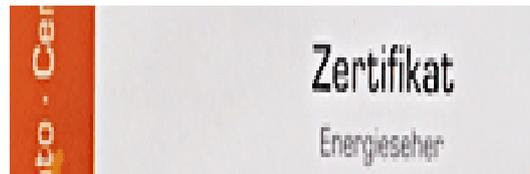
#### **4.3.6 Zusammenfassung**

Das *Seminarzentrum KONTIKI* beschäftigt sich mit der hawaiianischen Huna-Lehre. Da Ulmer-Janes in HUNA das passende System für sich selbst gefunden hat, versucht sie mit ihrem Zentrum anderen Menschen zu helfen und ihnen Huna näher zu bringen. Obwohl sich Ulmer-Janes ausschließlich mit Huna beschäftigt, werden im *KONTIKI* auch andere schamanische Techniken gelehrt. Gastvortragende aus aller Welt (aktuell z. B. eine Schamanin der Maori) versuchen Interessierten ihre schamanischen Ansichten zu vermitteln. Durch eine Vielzahl an Seminaren und einem Langzeitkurs kann bei *KONTIKI* ein Einblick in das hawaiianische Huna gewonnen werden. Eine richtige Ausbildung zu einem Schamanen wird von Kontiki jedoch nicht angeboten. Das begründet Ulmer-Janes folgendermaßen: „Ich bekomme oft Anfragen, dass jemand ein Schamane werden will. Das habe ich in einer schamanischen Tradition noch nie gehört. Das ist ein Phänomen, das es nur in den Industriestaaten gibt. Viele Menschen glauben, dass sie, wenn sie auf die Trommel klopfen und im Kreis hüpfen, schon etwas geleistet haben. Für mich ist das Schamanentum eine Lebenseinstellung. Nichts was man hobbymäßig macht“ (Interview Ulmer-Janes). Für Ulmer-Janes und somit auch für das *KONTIKI* ist es wichtig, dass „Schamanentum für den Alltag funktioniert. Entweder kann man mit einem schamanischen Denkmodell etwas

anfangen, nimmt es ernst und versucht es umzusetzen, oder eben nicht“ (Interview Ulmer-Janes).

#### 4.4 Praxis für Schamanismus und Energiearbeit

Schamane in Wien | Schamanismus / Energieseher / Vesseling Practitioner in Wien



(URL92).

*„Die Energie liegt allem zu Grunde. Das war den Schamanen vor 5000 Jahren bereits bewusst. Sie entwickelten äußerst effektive Techniken. Dieses Energiemedizinsystem hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. Das haben wir an uns selbst erfahren. Es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, Menschen auf dem Weg zu ihrem wahren Selbst und einem Leben in Freude und Leichtigkeit begleiten zu dürfen“ (URL41).*

Ursula Mann und ihr Partner Thomas Gutmeier betreiben im 12. Bezirk von Wien (Steigenteschgasse 13/3/11) eine Praxis für Schamanismus und „Energiesehen“. Unter anderem haben sie sich auf Einzelsitzungen spezialisiert, um Menschen bei psychischen Problemen, körperlichen Symptomen und anderen Krankheiten zu unterstützen. Mann und Gutmeier stellen jedoch von Beginn an klar, dass ein Schamane kein Arzt ist und deshalb auch keine Heilerfolge versprochen werden. „Ein Besuch beim Schamanen kann und soll niemals einen Arztbesuch, dessen diagnostische Tätigkeit und Behandlung ersetzen“ (URL36).

Thomas Gutmeier über die Entstehungsgeschichte der Praxis, ihren Weg zum Schamanismus und ihren Lehrer:

„Ich war der größte Skeptiker, Techniker und ‚Computer-Freak‘, den man sich vorstellen kann. Starke Rückenschmerzen, welche mich über mehr als 2 Jahre hinweg quälten, brachten mich über Dorn, Massagen, diverse Heiler und andere Versuche letztendlich zum Schamanismus, welcher dieses Problem (und auch gleich noch ein paar andere, an die ich nicht gedacht hatte) in einer Woche löste“ (URL37).

Schließlich besuchte Gutmeier bei Martin Brune, einem Energiearbeiter, auf den im späteren Teil dieses Kapitels noch eingegangen wird, einen „Basiskurs“, der sein Leben veränderte. Sofort nach diesem Kurs hat Thomas Gutmeier begonnen mit Menschen zu arbeiten: „Am Anfang nur mit Verwandten und Freunden und langsam auch mit mir unbekanntem Klienten. Ungefähr ein Jahr und drei Kurse später war es mir ganz klar, dass es meine Berufung ist, als Schamane zu arbeiten.“

Gutmeiers Frau, Ursula Mann, begann schon früher in eine schamanische Richtung zu arbeiten: Über Jahre hinweg experimentierte sie mit den verschiedensten Methoden (als Yogalehrerin und Nuad-Therapeutin<sup>8</sup>). Nachdem sie die schamanische Energiearbeit von Martin Brune kennengelernt hatte, veränderte sich aber auch ihr Leben und sie fand ihre Berufung – eine Schamanin zu werden. „Durch die schamanische Arbeit direkt in der Energie des Klienten hatte sie auf einmal eine Möglichkeit gefunden, Menschen nachhaltig zu helfen, wie sie es bei ihrer bisherigen Tätigkeit immer vermisst hatte. Ihre Entscheidung, sich ganz dieser Form der Energiearbeit zu verschreiben, fiel 14 Tage nach ihrem Basiskurs.“

Seit 2006 arbeiten die beiden hauptberuflich und selbstständig als Schamanen in ihrer Praxis in Wien (vgl. Interview Gutmeier).

Wie schon erwähnt haben sowohl Mann als auch Gutmeier einen Basiskurs bei Martin Brune absolviert, um anschließend „zertifizierte Energieseeher nach Martin Brune“ zu werden. Diese Ausbildung zum Energieseeher beinhaltet die Absolvierung aller von Brune angebotenen Kurse mit folgenden Schwerpunkten: „visionatics-Trainer, Freinheit-Trainer, energetischen Berater (enerGetiks), Arbeit mit Tieren, Pflanzen und Gebäuden, Energie Aufstellung“ (URL37).

#### **4.4.1 Martin Brune**

Martin Brune durchlief eine für einen Schamanen sehr ungewöhnliche Karriere und kam erst spät zum Schamanismus. Als Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik machte er sich zunächst

---

<sup>8</sup> Nuad Therapie = eine traditionelle thailändische Körperarbeit

selbstständig und gründete eine Firma. Rückblickend meint er: „Als ich die Firma gründete, wusste ich, dass ich das nicht das ganze Leben machen würde. Ich wollte immer mit Menschen arbeiten.“ Erst nach mehreren Krankheiten, Depressionsschüben und die Einweisung in eine psychiatrische Tagesklinik kam es zur Veränderung: In diesem Stadium seines Lebens begegnete Brune seinem wichtigsten Lehrer – seiner Krankheit. Nach seiner Entlassung aus der Tagesklinik begegnete er einem indianischen Heiler, welcher ihn von seinen Depressionen heilte und dem Schamanismus näher brachte (vgl. URL38).

Ähnlich wie sein Schüler Thomas Gutmeier war er anfangs ein großer Skeptiker und fühlte sich nicht bereit, als Energieseher zu arbeiten. Nachdem die Menschen, welche ihn aufsuchten, anschließend stets von einer enormen Besserung berichteten und seine Praxis immer größeren Zuspruch fand, nahm er die Berufung ein Energieseher zu sein an. „Nach hunderten von Behandlungen mit Klienten wurde mir klar wie ich das ‚Sehen‘ von Energien lehren könnte. Auch wurde mir klar, dass jeder Mensch dieses Wissen in sich trägt und lernen kann. Ich studierte die Techniken vieler anderer Richtungen, doch keine sagte mir nachhaltig zu. Ich entwickelte aus der eigenen Erfahrung, meiner Seherfähigkeit, aus den Erfolgen aus den Behandlungen, begleitet von meinem wichtigsten Lehrer, meiner Krankheit, das Institut in Köln. Assistenten unterstützen mich in meiner Arbeit. (...) Zuerst muss ‚alter Ballast‘ weg, dann kommt die Vision, und dann die kreative Umsetzung im Leben“ (URL38).

Nachdem sich Brune mit einer Vielzahl an verschiedenen „peruanischen, sibirischen, yogischen und quantentechnischen Energierichtungen“ auseinandergesetzt hat, entwickelte er schließlich sein eigenes Energiemodell namens „Vesseling“. Laut Brune ist dieses Modell eine „von jeglicher ‚Richtung‘, Religion, Heil- und Glaubenssystem unabhängigen Lehre.“ Als Quelle seiner Lehre gibt Brune sowohl seine Lebenserfahrung, als auch seine Erfahrung mit der Zusammenarbeit von Tausenden Klienten an. Zu seinen Kursen und der Zusammenarbeit mit seinen Klienten nimmt Martin Brune folgendermaßen Stellung: „In meinen Kursen sehe ich mich nicht als Guru o. ä. Ich lehre etwas, welches mich selbst aus der schwersten Krise meines Lebens befreit hat, und habe daraus eine Sitzungs-/und Meditationsform für andere entwickelt“ (vgl. URL39).

Heute bietet Martin Brune seine Kurse und Vorträge in ganz Europa an. Des Weiteren ist es Interessierten (v. a. Vorstände, Geschäftsführer, Abteilungsleiter, Direktoren, Politiker, Musiker, Schauspieler, Praxeninhaber etc.) möglich, eine energetische Einzelberatung zu

besuchen, um eine ganz persönliches und auf die jeweilige Person abgestimmtes Feedback zu erhalten.

#### **4.4.2 Allgemeines zur Praxis für Schamanismus und Energiearbeit**

Nachdem Thomas Gutmeier seinen ersten Kurs bei Martin Brune, zu welchem er völlig unbedarft gekommen war, absolviert hatte, hat er „sämtliche Literatur zum Thema Schamanismus“ gelesen. Darin fand er jedoch nicht die „Erleuchtung“, die er sich erhofft hatte: „Viele Bücher haben mich fasziniert, aber keines hat mir damals auf meinem persönlichen Weg weitergeholfen.“

Ursula Mann hingegen „hat durch die Arbeit in den Kursen mit Martin Brune so viel positive Veränderungen an sich erfahren (...), dass sie sich nicht auf der Suche nach anderen schamanischen Formen begab.“ Für sie war es von Anfang an klar, dass die Methoden nach denen Brune arbeitet, die richtigen für sie sind.

Obwohl vor allem Gutmeier verschiedene Arten des Schamanismus (u .a. mongolischer Schamanismus) für sich ausprobierte, arbeitet die Praxis heute „nur nach den Methoden von Martin Brune“ (vgl. Interview Gutmeier).

Gutmeier beschreibt ihre Methoden und „ihren“ Schamanismus nach Brune folgendermaßen: „Als einen Weg des inneren Wachstums, bei dem es darum geht, sich selbst immer mehr bewusst zu werden. Als einen Weg, Energien wieder wahrzunehmen. Als einen Weg, Altes loszulassen und in die eigene Kraft zu kommen“ (Interview Gutmeier).

Für die Arbeit von Gutmeier und Mann ist das Energiefeld des Klienten von enormer Bedeutung. „In diesem Energiefeld, das jeden von uns umgibt, ist alles gespeichert.“

Demnach sind nicht nur positive Dinge, sondern „auch traumatische Erlebnisse abgespeichert“, welche „energetische Blockaden“ bilden. „Die Sprache der Blockaden sind zu allererst Gefühle (Angst, Traurigkeit, Wut). Sie schicken uns auch Gedanken, lassen uns grübeln und nicht zur Ruhe kommen. Zuletzt sprechen sie auf der körperlichen Ebene in Form von Symptomen und Krankheiten zu uns.“

Gutmeier und Mann haben die Fähigkeit diese Blockaden zu erkennen, um sie gemeinsam mit ihren Klienten zu lösen. Mit ihren Methoden werden die Selbstheilungskräfte aktiv, von denen schließlich „Körper, Geist und Seele profitieren“.

Neben dem Lösen der oben angesprochenen Blockaden ist es Gutmeier und Mann mit dieser Methode möglich Seelenteile zurückholen (Soul Retrieval), fremde Energien (Besetzungen) zu entfernen und ungünstige energetische Verbindungen zu trennen (URL40).

Die Basis-Methoden, welche von den beiden angewendet werden, sind seit Beginn an die Selben geblieben. Hier geht es vor allem um „Aurareinigung, Seelenrückholung, lösen von Verbindungen, entfernen von Besetzungen“ und Ähnlichem. „Die Arbeit selbst spiegelt aber ständig den eigenen Wachstumsprozess und ist damit ständig im Wandel.“

Obwohl Gutmeier und Mann nach wie vor die Methoden und Techniken, welche sie von Martin Brune erhalten haben, verwenden, kann ein Schamane „nie auslernen“ und bildet sich ständig weiter – „was sich auch in der Arbeit widerspiegelt“ (Interview Gutmeier).

#### **4.4.3 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare**

Im Angebot der Praxis stehen neben energetischen Beratungen sowohl schamanische Einzel- als auch Fernsitzungen. Zusätzlich machen Gutmeier und Mann auf ihrer Internetseite (<http://www.inka-schamane.at/>) darauf aufmerksam, dass sie gerne mit Kindern zusammenarbeiten (URL41).

- **Energetische Beratung:**

Gutmeier und Mann gehen davon aus, dass wir „die Antworten auf unsere Fragen immer in uns“ tragen. Zweifel, Ängste, Unsicherheiten und dergleichen übertönen diese Antworten. Durch die eigene Energie ist es jedoch möglich, dass jeder seine Antworten und Lösungen findet.

Auf diese Weise können die beiden Hilfesuchende bei der Beantwortung von Fragen „in den Bereichen Liebe/Partnerschaft/Beziehung, Beruf/Berufung und Gesundheit“ sowie zu „Themen, welche einen gerade beschäftigen“, helfen.

Da es bei dieser Art von Beratung „nicht um das Voraussagen der Zukunft“ geht, können Fragen wie „Wann lerne ich meinen Traumpartner kennen?“ nicht beantwortet werden. „Ob energetisch (...) die richtige Zeit für eine Beziehung ist“, kann auf diese Weise jedoch sehr wohl geklärt werden (vgl. URL42).

- **Schamanische Einzelsitzungen (nach Martin Brune):**

Durch ein Vorgespräch, in dem die Klienten über das jeweilige Problem (z. B.: Angst, Traurigkeit, Wut) erzählen, aktivieren sie „in ihrer Energie die dafür zuständigen energetischen Blockaden.“ Sobald diese Blockaden für den jeweiligen Schamanen spürbar sind, kann dieser im Energiefeld arbeiten. „Er blickt in die Blockaden, kann sehen, welche Verletzungen darin verborgen sind. Die energetische Wunde heilt im gleichen Moment.“ Innerhalb von drei Sitzungen kann auf diese Weise die Blockade, und somit das Problem des Klienten „entfernt“ werden.

- **Schamanische Fernsitzung:**

Eine schamanische Fernsitzung läuft im Prinzip genauso ab wie eine Einzelsitzung vor Ort. Das Vor- und Nachgespräch wird über das Telefon gehalten. Nach dem Vorgespräch benötigt der Klient lediglich einen ruhigen Platz, wo er „für die Dauer der Sitzung am Rücken liegen“ kann (URL43).

Neben diesen Angeboten bieten Gutmeier und Mann eine Reihe von weiteren schamanischen Veranstaltungen an, welche jedoch nicht regelmäßig stattfinden. In der Folge werde ich einige Veranstaltungen, welche im Jahr 2011 stattgefunden haben, näher beschreiben:

- **“Ein Weg in die Selbstheilung“ – Vortrag mit medialer Energiereise:**

Während dieses Vortrags erhalten die Teilnehmer alle Informationen zu der schamanischen Energiearbeit in der Praxis. Es handelt sich jedoch um keinen typischen Vortrag wie beispielsweise in einer Universität. Alle Teilnehmer werden gebeten, einen „einfachen Stein aus der Natur“ und eine Decke mitzubringen. Während dieser „Sitzung“ werden die Selbstheilungskräfte der Teilnehmer aktiviert, indem sie sich auf eine Energiereise begeben. Dadurch soll es möglich sein, unter anderem Panikattacken, Ängste, Depressionen, Traurigkeit, Selbstzweifel, körperliche Beschwerden und andere Krankheiten zu lösen und hinter sich zu lassen (URL44).

- **EnergieAufstellung:**

„EnergieAufstellung ist eine spezielle Form der Familienaufstellung, welche um die schamanische Energiearbeit erweitert wurde. Die Aufstellungsarbeit und die schamanische Energiearbeit ergänzen einander hervorragend – was durch die

Aufstellungsarbeit sichtbar, spürbar und bewusst wird, kann mit Hilfe der Energiearbeit effektiv gelöst werden.“

Mithilfe des Schamanen und seiner „energiseherischen Fähigkeit“ werden „die Blockaden in der Energie“ der Teilnehmer gelöst. So können emotionale Abhängigkeiten beendet, energetische Verbindungen gelöst, energetische Altlasten abgeworfen sowie Muster und Traumata aufgelöst werden (URL45).

- **Beziehungsweise:**

Dieses Wochenendseminar beschäftigt sich mit dem Thema Beziehungen und Partnerschaft. Es wird versucht, die Blockaden in der jeweiligen Beziehung zu lösen und ein „Miteinander“ zu schaffen. An diesem Seminar können neben Paaren auch Einzelpersonen, welche „an ihrer Beziehungsfähigkeit arbeiten wollen“, teilnehmen (URL46).

- **Visionsreise:**

Innerhalb von einer Woche mit intensivster energetischer Arbeit in den Bergen lernen die Teilnehmer, wie sie ihr Leben verändern, „verbessern“ können. Im ersten Teil dieser Visionsreise steht der Selbstheilungsprozess im Vordergrund. Gutmeier und Mann gehen auf die Probleme jedes einzelnen Klienten ein, um unter anderem deren alten Traumata und Probleme zu lösen. Im zweiten Teil sind die Teilnehmer durch den Selbstheilungsprozess schließlich bereit, „ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Antworten auf Lebensfragen und das Finden des eigenen Weges sind Ziele des zweiten Teils“ (URL47).

Neben den oben erwähnten Angeboten werden unter anderem **Trommelworkshops**, **schamanische Energiereisen für Kinder**, ein **kostenloser Kinderheiltag** und ein **schamanischer Heiltag** angeboten.

Der **schamanische Heiltag** beispielsweise „bietet die Möglichkeit, die Wirkung uralter schamanischer Heiltechniken hautnah zu erleben und intensive Selbstheilung zu erfahren.“ Neben den persönlichen Anliegen der Teilnehmer stehen „die Auflösung alter, störender Muster und das Zurückholen verlorener Seelenanteile im Vordergrund“ (URL48).

#### **4.4.4 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zu einem Schamanen**

Obwohl Gutmeier und Mann schon oft überlegt haben, eine schamanische Ausbildung anzubieten, ist für sie „im Moment noch nicht der richtige Zeitpunkt gekommen.“ Alle, die sich für eine Ausbildung zum Schamanen interessieren, verweisen die beiden an „shamanic“, eine Schule, die von Martin Brune geleitet wird. Da Brune seine Lehre in Deutschland und Österreich anbietet und dieselben Techniken wie Gutmeier und Mann anwendet (sie besuchten wie bereits erwähnt mehrere Kurse bei ihm), können sie Brunens Schule „nur weiterempfehlen“ (Interview Gutmeier).

Der Frage, ob eine schamanische Ausbildung in Österreich überhaupt funktionieren könne, steht Thomas Gutmeier grundsätzlich eher skeptisch gegenüber:

„Es geht dabei nicht um eine Ausbildung. Man kann Schamanismus nicht ‚erlernen‘. Wenn man dazu berufen ist, wenn es in der Energie vorgesehen ist, dann werden Menschen kommen und man wird zum ‚Schamanen‘ gemacht. Dann ist es das, womit man der Welt dienen kann. In der Schule von Martin Brune werden also schamanische Techniken gelehrt. Man bekommt Werkzeuge in die Hand, die einem helfen, dass man seinen Ballast loslassen kann und zu dem wird, der man eigentlich sein kann“ (Interview Gutmeier).

Laut Gutmeier kann der Schamanismus also nicht wie ein klassischer Brotberuf erlernt werden. Man brauche schon eine gewisse „Begabung“, um als Schamane praktizieren zu können. Die verschiedenen schamanischen Techniken können laut ihm jedoch ohne Probleme von jedem erlernt werden.

#### **4.4.5 Zusammenfassung**

Thomas Gutmeier und Ursula Mann sind von Martin Brune „ausgebildet“ worden und arbeiten in ihrer Praxis nach seinen Methoden der Energiearbeit (Vesseling). Neben verschiedenen Kursen konzentrieren sich die beiden vor allem auf Einzelsitzungen, um ihren Klienten bestmöglich unterstützen zu können. Mit Hilfe von Energie wird dabei versucht, verschiedene innere Blockaden zu lösen, um so die Selbstheilungskräfte der Klienten zu aktivieren.

Gutmeier und Mann verfolgen demnach keine bestimmte Richtung oder ein Konzept. Ihre Arbeit ist von keinem Glaubens- oder Heilsystem abhängig, sondern lässt sich bei/für jeden anwenden.

## 4.5 Nagual Schamanismus



(URL93).

*„Im Zentrum der Trance steht die Erfahrung des Göttlichen in uns.*

*Aus unserer animalischen Seite tritt der spirituelle Tanz der Trance hervor.*

*Es ist kein Tanz im eigentlichen Sinn.*

*Vielmehr entsteht die Bewegung während des Trancezustandes spontan aus dem Wirken der Kraft.*

*Sie folgt unmittelbar der Absicht des Geistes.*

*Sie manifestiert unsere Vision.*

*Sie öffnet Tor um Tor Welten der Ekstase und Welten des Selbstvergessens und des sich an den eigenen Ursprung Erinnerns“ (URL49).*

Der Nagual-Schamanismus wurde in Österreich 1997 von Udo Vukovics begründet. Seit dieser Zeit bieten Vukovics und sein Team in seinem Zentrum in Haag 3, im niederösterreichischen Bischofstetten, verschiedene Ausbildungen und Seminare an. Mit seiner Hilfe können Interessierte eine Ausbildung zum Schamanen machen (URL50). Laut eigener Angabe handelt es sich hierbei um die „europaweit einzige inhaltlich strukturierte Ausbildung und Einweihung zum Schamanen“ (URL51).

### 4.5.1 Udo Vukovics

Vukovics Selbsterfahrungen, welche ihn schließlich auf den schamanischen Weg brachten, begannen 1983. Zunächst beschäftigte er sich unter anderem mit Körperpsychotherapie und Gestalttherapie. Parallel zu seiner therapeutischen Ausbildung in Körperpsychotherapie (Integrative Biodynamik) beschäftigt sich Vukovics seit 1986 intensiv mit Trance, Sufismus und Schamanismus. Daneben waren „ethnopsycho-therapeutischen Methoden der Selbst- und

Fremdheilung (...) und visionärer und kinetischer Trance“ eine seiner Interessensschwerpunkte. Nachdem er 1987 „wesentliche Initiationserfahrungen in den Alpen“ durchlebt hatte, arbeitet er seit 1989 hauptberuflich als körperpsychotherapeutischer und schamanischer Experte. 1997 entwickelte er „aufgrund intensiver Initiationserfahrungen“ schließlich den „Nagual-Schamanismus als eigenständige schamanische Richtung (...) und ist seither hauptsächlich mit der Leitung schamanischer Ausbildungsgruppen beschäftigt.“ Heute bietet Vukovics mit seinem Team verschiedene schamanische Kurse an, in denen er seine Schüler zu Schamanen ausbildet (URL50).

#### **4.5.2 Allgemeines zum Nagual-Schamanismus**

„Nagual-Schamanismus eröffnet Ihnen einen Zugang zur Tiefe des Schamanismus, der in dieser Art wohl einzigartig in Europa ist. Unser schamanisches Wirken ist voll Magie und Spirit. Qualitäten, die ursprünglich dem Schamanismus innewohnen.“

Mit diesen Worten verspricht Vukovics auf seiner Website ([www.nagual-schamanismus.at](http://www.nagual-schamanismus.at)), eine eigene „schamanisch-spirituelle Richtung“ entwickelt zu haben. „Schamanische Trommelreisen, die Suche nach Krafttieren, Seelen-Rückholungen und das Konzept der ‚anderen Wirklichkeit der Schamanen‘“, welche bei anderen Organisationen einen Hauptteil der schamanischen Arbeit einnehmen, werden bei dieser schamanischen Richtung auf ein Minimum reduziert (URL52).

##### **4.5.2.1 Was bedeutet Nagual?**

Bei verschiedenen Völkern Mesoamerikas hat der Terminus Nagual eine unterschiedliche Bedeutung.

Karl R. Wernhart, ehemaliger Vorstand des Instituts für Ethnologie an der Universität Wien, beschäftigte sich mit ethnischen Seelenkonzepten und geht dabei auf den Begriff Nagual ein: „Nagual ist die hispanisierte Form des aztekischen (mexikanischen) Wortes Naualli (etwas Verborgenes, Verhülltes) und bezeichnete ursprünglich die Verwandlungsform von Magiern, Zaubern oder Gottheiten. (...) Nagual (...) gilt im allgemeinen als ein Tier oder Naturobjekt, das mit einem Individuum in mystischer, schicksalhafter Simultanexistenz verbunden ist, gewissermaßen als Lebenspartner eine Person. Bei Verletzung oder Tod des einen Partners widerfährt dasselbe automatisch auch dem anderen“ (Wernhart 2002:55).

Des Weiteren wird der Begriff Nagual im Zusammenhang mit dem Schamanismus von „Ethnologen und Indianern“ auch mit der „Freiseele“<sup>9</sup> oder der „Außenseele“<sup>10</sup> gleichgesetzt (Illius 2002:97).

In Verbindung mit Neo-Schamanismus und New-Age wird Nagual vor allem mit dem amerikanischen Schriftsteller und Anthropologen Carlos Castaneda in Zusammenhang gebracht. Er verwendete diesen Begriff in seinen Büchern, die von dem indianischen Schamanen Don Juan Matus handeln, und äußert sich folgendermaßen dazu: „Das Nagual ist der Teil von uns, für den es keine Beschreibung gibt – keine Wörter, keine Namen, keine Gefühle, kein Wissen. Der Nagual ist der einzige Teil in uns, der etwas schaffen kann. Nagual ist das Abstrakte, die geistige Welt. Es endet niemals und ist grenzenlos“ (Müller 1991:72).

Auch bei Vukovics Nagual-Schamanismus gibt es keine genaue Definition zu diesem Begriff. „Alle Erklärungen für das Nagual stammen aus dem Tonal, der Wirklichkeit des Fassbaren. (...) Aber mit den Worten unserer gängigen Aufmerksamkeitsebene lässt sich kein vollständiges Konzept des Nagual finden“ (URL53).

„Seinen“ Nagual-Schamanismus hingegen erklärt er folgendermaßen:

Das besondere am Nagual-Schamanismus sei, dass Schüler zu Schamanen eingeweiht werden. Als Nagual-Schamane wird man von der Natur gehört. Durch eine „stetigen ekstatischen Verbindung zu Natur und Geist“ werden alle Handlungen automatisch zum Ritual. „Schamanisches Praktizieren im Sinn von Techniken“ sind für einen Nagual-Schamanen demnach nicht notwendig (URL52).

Anders als der indigene Schamanismus wurzelt der Nagual-Schamanismus „nicht in irgendeiner fernen Gegend der Welt, sondern in den Alpen.“ In den österreichischen Alpen genauer gesagt, hier konnte Vukovics diese „uralte Tradition wiederentdecken“ und schließlich neu beleben. „Die Alpen spielen im Nagual-Schamanismus eine tragende Rolle. Der Mythos wurzelt nicht nur in den Bergen mit all ihren Naturkräften, sondern wird auch durch sie belebt. Er ist der Zugang zu den magischen Mitteln, um mit den Kräften des Kosmos umzugehen“ (URL54).

„In den Bergen, in der Wildnis der Natur, offenbart sich die wilde Natur des Menschen, seine Verbindung zum geheimnisvollen Bereich des Unfassbaren“ (URL51). Durch diesen

---

<sup>9</sup> „Die ablösbare Seele, die – kurzfristig – unabhängig vom Körper agieren kann“ (Illius 2002:97).

<sup>10</sup> „stellt den Zusammenhang mit der Umgebung her und befindet sich außerhalb des Körpers“ (Eichner 2002:134).

„intensiven Prozess der Selbsterfahrung“ wird ein magisches Verständnis aufgebaut, mit welchem man schließlich lernt, „mit den Kräften des Kosmos“ umzugehen (URL55).

#### **4.5.2.2 Wie wirkt der Nagual-Schamanismus?**

„Jenseits der bekannten sechs Sinne“ liegt für Udo Vukovics „der Schlüssel zur Magie.“ Dazu wird die „fassbare und gewohnte Welt“ durch den „Bereich des Unfassbaren“ – dem so genannten Nagual – durchdrungen. Vukovics behauptet, dass dazu ein „anderer Wahrnehmungskanal“ notwendig sei: „Der Kraftkörper stellt unsere Verbindung zum Nagual dar, er macht uns zu den ursprünglich magischen Wesen, die wir sind.“

Vukovics versucht seine Schüler während einer Ausbildung in diese „lange vergessenen Wege der Wahrnehmung“ einzuweihen. Dazu müssen die bekannten sechs Sinne hinter sich gelassen werden. „Wenn die so genannte erste Aufmerksamkeit des Alltagserlebens verschwindet, tritt dahinter der magische Urgrund unserer Welt zutage: Das Nagual, der Bereich des Unfassbaren. Ihm ist die zweite Aufmerksamkeit zugeordnet – eine Art, die Dinge mit der Wahrnehmung des Schamanen zu betrachten. Hinter der Grenze zum Nagual verändert sich die Gestalt der Umgebung. Pflanzen und Steine werden zu magischen Hütern des Weges“ (URL55).

Die Alpen, die Wildnis und die Natur sind die zentralen Punkte und der Schlüssel zum Nagual-Schamanismus. Hier befinden sich unzählige Kraftplätze, welche zum Großteil erst wiederentdeckt werden müssen. Durch diese Kraftplätze kann man mit der eigenen Kultur in Kontakt treten. „Hier gibt es ein spezielles Heilfeld, das beidseitig wirksam wird. (...), „Der Mensch wird spirituell durch die Berge geheilt – und die Alpen umgekehrt durch den Menschen, der sich ihnen öffnet“ (URL56).

#### **4.5.3 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare**

Auch Vukovics versucht „seinen“ Schamanismus an die Menschen in Europa/Österreich anzupassen: „Mein Filter ist geprägt durch die Arbeit mit dem Nagual, die Alpen und einige weitere spirituelle Elemente, die es mir erleichtern, meinen Mythos für das westliche Verständnis zu übersetzen. Ich verwende keine fremden schamanischen Techniken“, so Vukovics (URL56).

Gemeinsam mit seiner Frau Ulrike Herzog und einer weiteren Mitarbeiterin leitet Vukovics seine Kurse und begleitet die Teilnehmer durch die Ausbildung zum Schamanen. Ulrike Herzog, ebenfalls Nagual-Schamanin und Körpertherapeutin, kümmert sich während der Ausbildung um „die Einzelprozesse der TeilnehmerInnen.“ Weiters leitet sie einige „Workshops und Trance-Events“ (URL57).

Die diplomierte Ergotherapeutin, Nagual-Schamanin, Körpertherapeutin, Kreativtrainerin und Mal- und Gestaltungstherapeutin Elisabeth Lehner begleitet die Teilnehmer seit 2000 in ihrem Weg zum Nagual-Schamanen. Hierbei hilft sie vor allem „Personen, die an einer persönlichen und spirituellen Bewusstseinsarbeit interessiert sind und ihr Erleben gerne mit kreativen Methoden, wie Malen und Gestalten ausdrücken möchten“ (URL58).

Die Hauptaufgabe liegt für Vukovics und seine Team darin, interessierte Menschen während einer langjährigen Ausbildung in den Nagual-Schamanismus einzuweihen. Neben dieser Ausbildung leiten sie eine Reihe von Veranstaltungen, welche zum Kennenlernen ihrer Arbeit und des Nagual-Schamanismus gedacht sind:

- **Workshop in der Jurte:**

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer „ihr magisches Selbst wahrzunehmen und zu entfalten.“ Sie lernen was das Unfassbare oder das Nagual ist und beschreiten damit den ersten Schritt in die Welt der Magie. „Die Jurten verkörpern die ursprüngliche Kreisform, in der sich alle kosmischen Abläufe vollziehen“ (URL59).

- **Trance:**

Wie bei allen Formen des Schamanismus befinden sich die praktizierenden Schamanen auch im Nagual-Schamanismus in Trance. Hierbei steht für Vukovics vor allem „die Erfahrung des Göttlichen“ im Zentrum. „Aus unserer animalischen Seite tritt der spirituelle Tanz der Trance hervor.“ Durch die Trance werden unter anderem emotionale Blockaden gelöst, der Zugang zu eigenen Kraftquellen geöffnet sowie Freude und neue Lebenslust empfunden (URL59).

- **Bewegung der Schamanen – der ekstatische Tanz:**

Nachdem Vukovics eine 13-jährige Ausbildung in einer tänzerischen Kampfkunst aus Westsumatra genossen hat, spielt der (ekstatische) Tanz eine wichtige Rolle im Nagual-Schamanismus.

Diese Tanzworkshops beruhen auf sechs Prinzipien:

- Der existenzielle und essenzielle erfahrbare Grund der Bewegung
- Der Fluss der Expressivität
- Die Unbegrenztheit der Energie
- Der Kontakt mit dem Spirit und der Inspiration
- Der ekstatische Tanz
- Trance

Mit diesem Workshop sollen vor allem „darstellende Künstler und Kreative“ angesprochen werden. Daneben sind die Zielgruppe „Menschen, die ihr ganzes ungelebtes Potenzial an Ausdruck, Lebensenergie und Freude spüren wollen“, und solche, „die das Leben lieben“ (Info 5).

Mithilfe der Bewegung sollen die „gewohnten Grenzen von Körper und Geist“ überwunden werden, damit „eine Reise zu Vitalität und spiritueller Kraft“ möglich wird (URL59).

- **Kraftplätze in den Alpen:**

„Bestimmte Orte im Hochgebirge sind nach wie vor Quellen alter Magie.“ Während einer Wanderung in den Alpen wird ein solcher Ort aufgesucht, um schamanisch zu arbeiten. An einem Feenplatz werden die Fähigkeiten der inneren Heilung und des magisch-spirituellen Wissens geschult (URL59).

In den Alpen befinden sich eine Reihe von Feen- und andere schamanische Kraftplätze, welche von Vukovics und seinem Team wiederbelebt werden. Obwohl jeder dazu in der Lage ist schamanische Kraftplätze wahrzunehmen, bedarf es an reichlicher Übung. „Der Mensch hat größtenteils verlernt, seine Sinne für diese Aufmerksamkeitsebene zu öffnen.“

In den Bergen ist es leichter möglich seinen „Kopf und Verstand auszuschalten“, um die weiteren Sinne besser zur Geltung zu bringen und die magische Wahrnehmung zu öffnen. Dadurch ist es leichter möglich mit „der Natur – auch der eigenen Natur – in Kontakt zu treten. Hier gibt es ein spezielles Heilfeld, das beidseitig wirksam wird. (...) Der Mensch wird spirituell durch die Berge geheilt – und die Alpen umgekehrt durch den Menschen, der sich ihnen öffnet“ verspricht Vukovics (vgl. URL53).

- **Schamanische Bergwanderung:**

In diesem Workshop handelt es sich um eine Wanderung in den Kärntner Alpen. Beim Gehen wird ein spiritueller Pfad durchs Gebirge gezogen. Durch diese Bergwanderung werden die Teilnehmer zu einer „neuen Naturerfahrung“ geführt (URL59).

Vukovics ist der Meinung, dass sich die Menschen „wieder mehr an der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten orientieren“ müssen. Eine „spezielle Verbindung und Kommunikation mit der Natur und ihren Kräften“ wird während diesem Workshop gelehrt. (vgl. Info 6).

- **Höhlen-Workshops, Männerabende, Workshops in Wien, Schwitzhütten, Schamanisch-magische Wanderungen** und ähnliche Veranstaltungen komplettieren die angebotenen „Kennenlern“-Veranstaltungen (URL59).

Im Gegensatz zu den anderen hier vorgestellten Vereinen und Organisationen legen Vukovics und sein Team ihr Hauptaugenmerk wie bereits erwähnt auf die Ausbildung zum Nagual-Schamanen, welche während „schamanischen Wanderungen und Alm-Workshops in den österreichischen, italienischen und Schweizer Bergen“ vollzogen wird (URL51).

#### **4.5.4 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zu einem Schamanen**

„In einem intensiven Entwicklungsprozess vollziehen die Teilnehmer Schritt für Schritt ihren persönlichen Werdegang zum Schamanen und entwickeln zugleich ihre psychischen und magisch-schamanischen Potenziale. Sie lernen dabei unter anderem, mit außergewöhnlichen Bereichen der Wahrnehmung, kosmischen Bewusstseinsfeldern und Magie umzugehen“ (URL51).

In einer kleinen Gruppe erhalten alle Interessierten eine individuelle, ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung. „Wesentlicher Ausbildungsinhalt ist unter anderem die Entwicklung“ von „individuellen psychischen, schamanischen und/oder therapeutischen Fähigkeiten wie z. B. Heilpotenzial, Nagualkraft, Sichtigkeit, Medialität, psycho-kinetische Kräfte etc.“ (URL60).

Nach einem Erstgespräch haben alle Teilnehmer die Möglichkeit an einer Schnupperstruktur oder an einem Probejahr teilzunehmen. Die Schnupperstruktur dauert maximal vier Monate und umfasst insgesamt acht Workshoptage (siehe oben) sowie sieben Einzelsitzungen. Im Probejahr und somit dem ersten Ausbildungsjahr erleben die Teilnehmer erste „intensive

magische Einweihungen und veränderte Bewusstseinszustände.“ Sie lernen dadurch „die Welt auf völlig neue Weise zu erfassen“ (URL61).

„Folgende Ausbildungen mit Schwerpunkten in Nagual-Schamanismus und/oder Körpertherapie“ werden angeboten:

- a) Schamanischer Einweihungsweg
- b) Körpertherapie & schamanischer Berater
- c) Körpertherapie (URL60).

Diese drei Ausbildungsvarianten „setzen sich aus einer Auswahl folgender Module zusammen:

- M1 – Schamanismus intensiv
- M2 – Körpertherapeutische Kompetenz
- M3 – Selbsterfahrung für Körpertherapeuten
- M4 – Schamanismus intensiv für Fortgeschrittene
- LSB Diplomierter Lebens- und Sozialberater“ (URL62).

Vukovics über die Ausbildung: „Der erste Teil unserer Ausbildung dauert vier Jahre und versteht sich als Basistraining.“ Die Teilnehmer lernen sozusagen ihren „eigenen Schamanenbaum“ und die Welt des Schamanismus kennen. Der nächste Schritt in der Ausbildung erfolgt durch eine „vierjährige Fortgeschrittenenstufe“, in welcher „die erworbenen schamanischen Kräfte“ weiterentwickelt und spezialisiert werden. Am Ende dieser Phase erfolgt „die Einweihung zum Schamanen.“ Der nächste Schritt für die ausgebildeten Schamanen erfolgt durch eine „spezielle Ritual-Struktur.“ Persönliche Hingabe, Mut, die Bereitschaft dem Unbekannten zu begegnen und Eigenverantwortung sind ein Grundstein für eine erfolgreiche Teilnahme an der Ausbildung (URL63).

#### Ad a) **schamanischer Einweihungsweg:**

Diese Möglichkeit der Ausbildung kann „mit oder ohne körpertherapeutische Kompetenzen“ vollzogen werden. Die ersten vier Jahre der Ausbildung konzentrieren sich auf das schamanische Basistraining M1. „Die weiteren 3 bis 4 Jahre Schamanismus für Fortgeschrittene (M4) dienen dazu, die erworbenen schamanischen Kräfte weiterzuentwickeln und zu spezialisieren.“ Demnach dauert die Ausbildung zwischen sieben und acht Jahren.

Zusätzlich ist es bei Interesse möglich körpertherapeutische Kompetenz zu erwerben. Dazu ist spätestens ab dem zweiten Ausbildungsjahr die „Teilnahme an den Körpertherapie-Tagen M2“ notwendig (URL60).

Der **schamanische Einweihungsweg** setzt sich demnach folgendermaßen zusammen:

- „M1 Schamanismus Intensiv“:
  - „Teilnahmemöglichkeiten an allen Workshop-Tagen“
  - „Schamanische Rituale“
  - Einzelbetreuung
  - Selbsterfahrung
- „M4 Schamanismus Intensiv für Fortgeschrittene“:
  - „Zusätzliche Teilnahmemöglichkeit an allen Workshop-Tagen der Fortgeschrittenen Struktur
  - Schamanische Rituale
  - Einzelbetreuung“
  - Selbsterfahrung

Optional ist es für die Teilnehmer möglich sich körpertherapeutisch weiterzubilden:

- „M2 Körpertherapeutische Kompetenzen“:
  - „Grundausbildung
  - Teilnahme an den 14 Körpertherapie-Tagen“ (URL64).

#### **Ad b) Körpertherapie & Schamanischer Berater:**

„Die Verbindung von schamanischer Intensiv- und körpertherapeutischer Ausbildung bietet“ den Teilnehmer mehrere Möglichkeiten. Einerseits ist die Möglichkeit gegeben ausschließlich eine Ausbildung „zum Körpertherapeuten und schamanischem Berater“ zu absolvieren. Hier liegt der Schwerpunkt vor allem im körpertherapeutischen Bereich. Andererseits können sie „den Weg zur schamanischen Einweihung vervollständigen“ und die schamanische Ausbildung in einer Fortgeschrittenengruppe weiterführen. In diesem Fall endet die Ausbildung im „schamanischen Einweihungsweg. Gleichzeitig findet ihre Weiterbildung im Rahmen der Körpertherapie- und Supervisionsgruppe für Fortgeschrittene statt“ (URL65).

Diese siebeneinhalb- bis achtjährige Ausbildung ist demnach folgendermaßen aufgebaut:

- „M1 Schamanismus Intensiv“:
  - „Teilnahmemöglichkeiten an allen Workshop-Tagen“

- „Schamanische Rituale“
- Einzelbetreuung
- Selbsterfahrung
- „M2 Körpertherapeutische Kompetenzen“:
  - „Grundausbildung
  - Teilnahme an den 14 Körpertherapie-Tagen“ (URL66).

#### Ad c) **Körpertherapie:**

Eine weitere Ausbildungsform, welche von Vukovics angeboten wird, ist eine „Grundausbildung in körpertherapeutischer Kompetenz. Da die eigene Selbsterfahrung eines der wesentlichsten Elemente des Arbeitens mit Menschen darstellt“, ist es im Laufe dieser Ausbildung möglich zwölf Workshop-Tage in „Selbsterfahrung für Körpertherapeuten“ zu besuchen. Nach Abschluss der Grundausbildung können Interessierte „eine weiterführende Fortgeschrittenengruppe“ besuchen, in welcher „körpertherapeutisches Wissen und Können“ vertieft werden soll.

Diese achtjährige Ausbildung ist folgendermaßen aufgebaut:

- „M2 Körpertherapeutische Kompetenzen“:
  - „Grundausbildung
  - Teilnahme an den 14 Körpertherapie-Tagen“
- „M3 Selbsterfahrung für Körpertherapeuten“:
  - Teilnahme an 12 Workshop-Tagen
  - Einzelbetreuung (URL67).

#### **4.5.5 Zusammenfassung**

„Emotionale Kompetenz und die Entwicklung und Verfeinerung der Persönlichkeit sind“ nach der Ansicht von Vukovics und seinem Team „wesentliche Kriterien für eine stimmige magische Ausbildung.“ Aus diesem Grund spielt die Körpertherapie im Nagual-Schamanismus eine entscheidende Rolle und wird dementsprechend in die jeweilige Ausbildung eingebaut (URL68).

Die Natur und hier vor allem die Alpen spielen im Nagual-Schamanismus eine wichtige Rolle. In den Bergen existieren viele Energieplätze, welche teilweise schon vor langem in

Vergessenheit geraten sind. Nach der Wiederbelebung dieser Energie- oder Kraftplätze erfolgt eine gegenseitige spirituelle Heilung. Mithilfe der Alpen und einiger weiterer spiritueller Techniken versucht er den Schamanismus an den österreichisch kulturellen Kontext anzupassen.

Vukovics bemüht sich auf die Stärken der einzelnen Auszubildenden einzugehen, um diese zu fördern. So werden während der Ausbildung zum Nagual-Schamanen die individuellen Stärken der Teilnehmer weiterentwickelt.

Anders als eine Vielzahl von anderen schamanischen Organisationen in Österreich, arbeiten Vukovics und sein Team kaum mit der Hilfe von Trommelreisen, der Suche nach Krafttieren oder Seelen-Rückholungen. Fremde schamanische Techniken werden von Vukovics nicht verwendet. Das wichtigste auf der Reise zum Schamanen ist für ihn ein intensiver Prozess der Selbsterfahrung.

#### 4.6 *Spirituelles Zentrum*



(URL94).

*„Jede Krankheit, jedes Problem und jede Krise im menschlichen Leben hat Ursachen im Unterbewusstsein, auf der Ebene der Gefühle, und auf der Ebene der ‚Energie‘ – in der spirituellen Welt. Durch Lösung dieser Probleme kommt der Mensch in seine ‚Innere Kraft‘“ (URL69).*

Mit dem Kauf eines Hauses im Waldviertel gingen Andreas und Sylvia Graf den ersten großen Schritt zur Errichtung des *Spirituellen Zentrums*. Obwohl die Beiden zunächst den Schamanismus als eine Art Hobby ansahen, sind die beiden mittlerweile hauptberuflich als Heiler/in bzw. Schamane/in tätig. Während eines Interviews sprach das Ehepaar über das *Spirituelle Zentrum*, seine Methoden, seinen Weg zum Schamanismus sowie über die angebotenen Kurse und Schüler:

#### **4.6.1 Allgemeines zum *Spirituellen Zentrum***

Andreas und Sylvia Graf kamen von Deutschland nach Österreich, um gemeinsam spirituell zu arbeiten und sich den Traum eines spirituellen Zentrums zu verwirklichen. Für Andreas gab es zu Beginn jedoch mehrere Komplikationen: „Ich war Unternehmer und hatte die Illusion, dass ich das nebenher machen kann, mit der Spiritualität.“ Erst als sich die beiden voll und ganz dem Schamanismus widmeten, stand der Gründung des *Spirituellen Zentrums* 2006 nichts mehr im Weg. Graf und Graf praktizieren hauptsächlich in ihrer Praxis im Waldviertel (Stögersbach 43, 3900 Schwarzenau). Zusätzlich werden jeden Dienstag und Mittwoch in der Schamanischen Heilpraxis in Wien (D'Orsay-Gasse 7/24, 1090 Wien) Einzelsitzungen angeboten. Im *Spirituellen Zentrum* im Waldviertel werden des Weiteren Seminare, Kurse und Workshops angeboten.

Ziel des *Spirituellen Zentrums* ist ihre Methoden für den österreichischen Kontext verständlich und anwendbar zu machen. Um das zu gewährleisten, arbeiten Graf und Graf mit selbst entwickelten Methoden, die auf die europäischen und vor allem österreichischen Menschen angepasst sind (Interview Andreas und Sylvia Graf).

#### **4.6.2 Graf und Graf**

Den Großteil der Sitzungen, Seminare und Vorträge werden von Andreas und Sylvia Graf gehalten. Zusätzlich geben Gastvortragende (z. B. der Cherokee-Schamane und Heiler Turtle Winds Firewalker) ihr Wissen interessierten Menschen weiter.

In der Folge werde ich erläutern, wie die beiden zum Schamanismus gestoßen sind:

Die beiden heutigen Schamanen hatten ihre erste außerkörperliche Wahrnehmung bereits in der Kindheit. Während Sylvia die Energien der Menschen sah, also unter anderem Verletzungen und Traumata, suchten Andreas Visionen und Träume auf. Er konnte Verletzungen von anderen Personen wie seine eigenen spüren. Als Kinder hatten die beiden mit ihren Fähigkeiten (welche sie damals noch nicht als Fähigkeiten erkannten) große Probleme und waren stark irritiert.

Nachdem sich beide in der „normalen“ Arbeitswelt versucht hatten, wurde das Interesse an der Spiritualität größer und größer. Vor 20 Jahren lernte Sylvia eine Heilerin kennen, die sie auf den richtigen Weg brachte und sie lehrte ihre Wahrnehmungen zu steuern. Über viele Jahre hinweg hat Sylvia an sich selbst gearbeitet, um die spirituelle Welt zu verstehen.

Schließlich kam vor sechs Jahren Sylvias Schlüsselerlebnis: „Ich bin mit meiner Familie im

Auto gesessen. Mein Mann ist gefahren und wollte abbiegen. Auf dem Radweg ist uns eine alte Frau begegnet. Zum Spaß habe ich zu meinen Kindern gesagt, dass wir die Frau umfahren. Während ich das ausgesprochen habe, sind die Energien hochgefahren. Die alte Frau ist am Auto vorbeigefahren, hat mir in die Augen gesehen und ist einfach umgefallen. Mir ist klar geworden, dass ich das war. Ich habe gesehen, dass ich Kräfte habe, mit denen ich Menschen etwas zu Leide tun kann. Ab diesem Zeitpunkt war mir klar, dass ich eine Ausbildung machen muss, um meine Kräfte zu kontrollieren. Durch dieses Erlebnis wurde ich zur Schamanin und Heilerin“ (Interview Andreas und Sylvia Graf).

Andreas arbeitete nach abgeschlossenem Studium als Wissenschaftler, Unternehmer und Berater. Nach einer Phase von tiefer Resignation und Sinnsuche kam er mit dem Schamanismus in Kontakt und arbeitete als Heiler. Er erlebte, dass einzig über den Eingriff in das Energiefeld erstaunliche Veränderungen am Menschen möglich sind.

Es folgten Ausbildungen in Shiatsu, Reiki, Bewusstseinstechen und dem Schamanismus. Heute arbeiten beide als Heiler und Schamanen und bilden ständig neue Heiler aus, welche wiederum andere Menschen heilen können (URL70).

#### **4.6.3 Schamanismus im Spirituellen Zentrum**

Graf und Graf arbeiten nicht nach den Methoden eines Lehrers oder Mentors. Die beiden haben sich die weltweit besten und effektivsten Methoden und Techniken herausgesucht, kennengelernt und wenden sie nun an. Sylvia Graf erklärt das folgendermaßen: „Ich habe keine spezielle Richtung. Ich habe sozusagen das Wissen von mehreren Richtungen zusammengeführt. Alle Schamanen arbeiten im selben Universum mit den selben Energien. Es ist egal, wo das ist. Die Methoden sind auch egal. Es geht überall um das Gleiche. Um die Heilwerdung des Menschen. Dafür habe ich die effektivsten Methoden gesucht“ (Interview Andreas und Sylvia Graf).

Der richtige Weg, um zu heilen ist für die beiden die Arbeit im Energiekörper des Menschen. Hier arbeiten und heilen sie direkt auf der Ursachenebene. „Diese Art von Heilwerdung wirkt tief im Unterbewusstsein des Menschen und kann Ursachen für Krankheiten, Probleme und Krisen beheben, die mit sonstigen Mitteln bisher nicht behandelbar waren“ (URL69).

Um das Heilsystem von Graf und Graf besser zu verstehen, wird zunächst erklärt, was die Ursachen für eine Krankheit sind, welche Lösungsmöglichkeiten vorhanden sind und was ein Energiekörper ist. Danach wird erklärt, wie eine Heilsitzung abläuft.

#### **4.6.3.1      Energiekörper**

Auf der Website des *Spirituellen Zentrums* ([www.schamanen.at](http://www.schamanen.at)) wird vereinfacht erklärt, was ein Energiekörper ist:

Der menschliche Körper besteht aus Organen und Stoffen, die wiederum aus Zellen bestehen. Diese Zellen bestehen aus Molekülen, welche aus Atomen bestehen. Der ganze Körper besteht laut dieser Erklärung aus Atomen. Jedes Organ setzt sich somit aus verschiedenen Atomen zusammen. Die Atome wiederum bestehen aus Elektronen, welche um einen Atomkern kreisen. Zwischen diesem Atomkern und den Elektronen befindet sich sozusagen ein leerer Raum. In diesem leeren Raum befinden sich die Energien und Kräfte eines jeden Menschen. Hier befindet sich das Energiefeld des Menschen, in welchem das *Spirituelle Zentrum* die Heilung sucht.

#### **4.6.3.2      Ursachen einer Krankheit oder eines Problems**

„Jede Krankheit, jeder Schmerz und jedes Problem des Menschen im Leben hat eine Ursache auf der psychischen oder mentalen Ebene – im Unterbewusstsein. Das ‚falsche Denken‘ im Hintergrund und die damit verbundenen Gefühle machen den Körper krank und lassen den Menschen Schmerzen oder Verspannungen fühlen und leiden“ (URL71).

„Der Ursprung einer jeden Krankheit muss also immer zuerst im Energiekörper als Information abgespeichert werden. Beispielsweise als Trauma bevor es sich als eine Krankheit materialisiert. Die Medizin arbeitet am letzten Glied der Kette – am Körper, an der Materie. Bei Krankheiten oder Problemen, die immer wiederkehren, muss man an die Ursache gehen und diese finden. Der Ursprung befindet sich im Energiekörper, welcher bei einer Heilsitzung gereinigt wird“ (Interview Andreas und Sylvia Graf).

#### **4.6.3.3      Lösungsmöglichkeiten – Heilung einer Krankheit**

„Eine nachhaltige Lösung ist (...) nur über die Behandlung der Ursachen in der Psyche und im Gefühl zu erreichen. Hier befinden sich ‚ungesunde‘ Traumatisierungen oder Überzeugungen, Gedanken und Gefühle, die die eigentliche Ursache der spürbaren Auswirkungen sind. Wenn man diese Ursachen behebt, wird der Mensch gesund. Durch Energetische Heilung in Kombination mit Bewusstwerdung und Verständnis werden Problem- und Krankheitsursachen sichtbar, und es können neue Entscheidungen getroffen werden“ (URL71).

Um das zu erreichen, arbeiten Graf und Graf wie schon erwähnt im Energiekörper des Menschen: „Wir werden in der spirituellen Welt geführt und genau angewiesen, was wir zu tun haben. Natürlich arbeiten und helfen auch die spirits mit.“ Bei einer Sitzung lernen die Kursteilnehmer einerseits diese Methoden anzuwenden, andererseits durchgehen sie einen Heilprozess (Interview Andreas und Sylvia Graf). Zusätzlich zum Energiefeld arbeiten die beiden mit dem Bewusstsein, der Psyche sowie dem Verständnis des Klienten. Durch diese Methoden lernen die Klienten das „Zusammenspiel zwischen Körper und Geist besser zu verstehen“.

#### **4.6.3.4 Ablauf einer Heilsitzung**

Grundsätzlich laufen die Heilsitzungen unter dem Motto „Heilung im Energiekörper und Bewusstsein“. Vor jeder Heilsitzung ist es notwendig, dass der Schamane oder die Schamanin die Probleme des/der Hilfesuchenden kennt. Um das zu gewährleisten, erfolgt vor der Heilsitzung eine Vorbesprechung, in der Kontakt zum Energiekörper aufgenommen wird. Durch dieses Vorgespräch werden sowohl HeilerIn als auch KlientIn auf die kommende Sitzung vorbereitet. Während der Heilsitzung liegt der/die Hilfesuchende mit geschlossenen Augen auf einer Matte und konzentriert sich auf die Gefühle und die inneren Bilder. Der/die Klient/in befindet sich in diesem Teil der Sitzung in einem leichten Trancezustand. Während dieser Phase verbindet sich der/die Schamane/in mit dem Energiefeld des/der Klienten/in, um die vorhandene Energie in Form von Bildern, Assoziationen, Wesenheiten, alten Erinnerungen und dergleichen zu sehen. Diese Bilder stammen aus dem Unterbewusstsein des/der Hilfesuchenden, welche im normalen Wachbewusstsein nicht zu sehen sind. Während dieser Phase erfolgt unter anderem die Heilung des Problems bzw. der Krankheit: Der gesamte Energiekörper wird gereinigt, um alles Störende und Unharmonische zu entfernen. So können unter anderem Besetzungen bereinigt, Seelenrückholungen vollzogen oder auch Reisen in die Zukunft getätigt werden.

In einer Nachbesprechung wird erklärt, was der/die Schamane/in gesehen hat, und was gereinigt wurde (vgl. URL71).

#### **4.6.4 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare**

Neben den bereits beschriebenen Heilsitzungen bietet das *Spirituelle Zentrum* eine Reihe von weiteren Angeboten an. Neben der herkömmlichen Heilsitzung vor Ort und einer

**Fernheilung**, welche über das Telefon abgehalten wird, wird des Weiteren ein **Online-Kurs** angeboten. Verschiedene Lektionen werden durch Videos und Texte erklärt, um die Selbstheilungskräfte zu aktivieren und Krankheiten und Blockaden zu lösen (URL72).

In ihren Kursen, die im Zentrum im Waldviertel angeboten werden, verfolgen die beiden das Motto „Der Weg der Heilung ist ein Weg der Spirituellen Entwicklung – Ihres ganz persönlichen Spirituellen Pfades“ (URL73).

Die Entwicklung spielt für Graf und Graf eine enorm wichtige Rolle. „Im *Spirituellen Zentrum* wird man nicht einfach ausgebildet. Man muss alles am eigenen Leib erfahren. Erst wenn man die Heilung in sich selbst erfahren hat, kann man sein Bewusstsein erweitern und an dieser Stelle auch anderen Menschen helfen. Diesen Weg gehen die Leute in den Kursen. Man kann an den Kursen teilnehmen, wenn man selbst chronische Krankheiten hat und diese heilen will oder wenn man das Potenzial in sich fühlt und selbst Heiler werden will.“ Über die angewendeten Methoden wird vor einer Sitzung oder dergleichen nicht gesprochen. Für das Ehepaar Graf ist es wichtig, dass man alles am eigenen Leibe erfährt (vgl. Interview Andreas und Sylvia Graf).

- **Die GENESIS-Therapie:**

„Die Genesis-Therapie ist eine neue Therapieform und Heilweise, deren Ursprünge tief in das alte Wissen unserer Vorfahren über das Bewusstsein und in das menschliche Speichermedium Körper hineinreichen.“

Während dieser Therapie werden „psychosomatische und psychische Krankheitsursachen im Unterbewusstsein des Menschen“ ausfindig gemacht, um sie anschließend zu beseitigen. Diese Therapie ist besonders dafür geeignet, um Ursachen für Burn-out sowie ADS/ADHS<sup>11</sup> zu finden und zu lösen.

Die Genesis-Methode lehrt einerseits unbewusste, destruktive Denkmuster ins Bewusstsein zu holen, um sie dort bewusst akzeptieren und betrachten zu können. Danach werden sie mit „verschiedenen Techniken verwandelt, transformiert und gelöscht werden. Das ist der geistige und mentale Bereich der Heilung“ (URL74).

- **Schöpfungskurs:**

Dieser Kurs dient zur Auflösung von inneren Blockaden, um das eigene Leben bewusst selber gestalten zu können. Um dies zu gewährleisten, müssen

---

<sup>11</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung

Traumatisierungen und Blockaden aufgelöst werden, welche sich im Unterbewusstsein befinden. Der Schöpfungskurs ist für alle geeignet, die ihr Leben nach ihren Vorstellungen gestalten wollen.

In diesem Gruppenkurs erhalten die TeilnehmerInnen zunächst eine Einführung in die Welt des Bewusstseins, damit sie lernen, ihren Geist bewusst zu steuern. Am dritten Tag des Kurses können die Teilnehmer ins Unterbewusstsein, das sich jenseits des Wachzustandes befindet, vordringen. Dieses Verfahren nennt sich *Innere Weisheit*. Durch diese Methode können Ängste, Ereignisse und dergleichen, welche aus der Kindheit oder dem vergangenen Leben stammen, erforscht und gelöscht werden. Nachdem die *Innere Weisheit* erlernt und geübt wurde, erfolgt am fünften Tag die Einweisung in das Verfahren *Heileridentität*. Mit dieser Methode lernen die Teilnehmer Einfluss auf die Energien in ihrer Umgebung zu nehmen. Es wird gelernt, wie man „fremde“ Energien mit der eigenen Körperenergie steuert. Der sechste Tag steht im Zeichen der Zukunft. Durch das *Wunschverfahren* können Teilnehmer Blockaden auflösen, um ihren Zielen näher zu kommen. Nach dem *Wunschverfahren* folgt das *Schöpfungsverfahren*, in dem die Teilnehmer das erste Mal bewusst Kontakt mit dem eigenen höheren Selbst aufnehmen. Am siebten und letzten Tag folgt das Verfahren *Schöpfungsreise*. „Jeder Mensch hat im Unterbauch (2. Chakra) eine unbändige Kraft.“ Teilnehmer lernen diese Kraft zu nützen, um die eigenen Ziele und Wünsche zu erreichen und Körper und Geist zu vereinigen (URL75).

- **Partnership-Kurs:**

Dieser Kurs dient zur Heilung und Verfestigung der Partnerschaft. Das Spirituelle Zentrum geht davon aus, dass jeder Mensch „aus weiblichen Anteilen – der Körperintelligenz – und männlichen Anteilen – dem geistigen Potential“ besteht. Um die äußere Partnerschaft verbessern/verändern zu können, muss auch das Zusammenspiel zwischen dem weiblichen und dem männlichen Anteil im Körper, also der inneren Partnerschaft, harmonieren.

Im „Partnership-Kurs“ lernen die Teilnehmer mit diesen Anteilen im Körper Kontakt aufzunehmen, um die innere Partnerschaft harmonisch zu gestalten. In Seelenreisen und Heilverfahren, in denen die Teilnehmer in direkten Kontakt mit den Seelenteilen kommen, lernen sie, wie sie die Probleme in ihrer Partnerschaft (ob innere oder äußere) in den Griff bekommen können (vgl. URL76).

- **Schamanische Heilerkurse:**

In den drei angebotenen schamanischen Heilerkursen werden schamanische Techniken zum Heilen im Energiekörper des Menschen gelehrt. Im Unterbewusstsein werden dazu alte Probleme entdeckt und gelöst. Im Heilkurs 1 lernen die Teilnehmer das „Reisen und Verweilen im Jetzt“. Im Kurs 2 wird die Reise in die Vergangenheit gelernt, um alte Verbindungen, die heute noch belasten, zu lösen. Im Heilkurs 3 reisen Teilnehmer in die Zukunft, um mit der eigenen Vision eine Verbindung zu schaffen. Generell ist zu sagen, dass man in jedem der drei Kurse am eigenen Körper einen Wachstums- und Heilungsprozess durchläuft.

- **Schamanische Heilung 1:**

In diesem Kurs lernen die Teilnehmer, wie sie sich mit der „energetischen Parallelwelt“<sup>12</sup> verbinden, um mit ihr, wie es schon die alten Schamanen machten, in Kontakt zu treten. Des Weiteren werden Bewusstseinstechiken, mit denen schon alte Heiler Erfolge hatten (z. B. Jesus Christus), gelehrt.

- **Schamanische Heilung 2:**

Mit dem Heilkurs 2 lernt man in die Energie des Unterbewusstseins<sup>13</sup> zu gelangen. Die Menschen sind im Unterbewusstsein sehr viel stärker miteinander verbunden als im Bewusstsein in der materiellen Welt. In diesem Kurs beschäftigen sich die Teilnehmer mit ihrer Vergangenheit, um alte Verstrickungen und Abhängigkeiten zu lösen. So werden neben der Zurückholung von Seelenteilen unter anderem lebensfeindliche Energien und traumatische Erinnerungen gelöst.

- **Schamanische Heilung 3:**

Dieser Kurs führt die Teilnehmer in die Energien des Überbewusstseins<sup>14</sup>. Wie im Unterbewusstsein, sind auch hier die Menschen viel stärker miteinander verbunden als in der Mittelwelt. Hier befindet sich die Energie, die das volle Potenzial sowie die Talente der Menschen enthält und die Quelle der reinen Liebe ist. Je näher man dieser Quelle kommt, desto größer wird die Liebe zu sich selbst, zu anderen Menschen, Tieren und Pflanzen. In dieser Oberwelt befindet sich die Antwort auf alle Fragen der Menschen (Bestimmungen, Visionen und Talente) (vgl. Info 7).

---

<sup>12</sup> auch Anderswelt oder Mittelwelt

<sup>13</sup> auch Unterwelt

<sup>14</sup> auch Oberwelt

Neben der oben erwähnten Seminare beschäftigt sich Sylvia Graf verstärkt mit Kindern.

**Heilsitzungen für Kinder** laufen im Prinzip genauso ab wie Heilsitzungen bei erwachsenen Menschen. Ein einziger Unterschied besteht, wenn das Kind noch nicht sprechen kann: In diesem Fall ist eine erwachsene Person nächste Bezugsperson und somit auch Ansprechpartner. Aktuell (Ende 2011) arbeitet Sylvia Graf mit Kindern einer Schule zusammen. Mittlerweile haben die Kinder allesamt Fortschritte gemacht und sind in der Schule „besser“ geworden. Graf arbeitet in diesem Fall mit Methoden, welche speziell auf den westlichen Menschen zugeschnitten sind. „Es werden keine Rasseln oder dergleichen verwendet. Wir nutzen unsere Fähigkeiten, um ins Unterbewusstsein des Menschen hineinzuleuchten. Dadurch werden ursprünglicher Fehlentscheidungen der Kinder aufgedeckt, und es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich anders zu entscheiden. Wir haben die ursprünglichen Methoden eines Schamanen an die westliche Welt angepasst. Integration in die westliche Welt ist für uns sehr wichtig. Wir wollen eine Brücke zwischen der Anderswelt und der unsrigen schaffen“ (Interview Andreas und Sylvia Graf).

Obwohl die Zusammenarbeit mit Kindern schon sehr fortgeschritten ist, will Sylvia Graf noch mehr auf das Thema Kinder und Erziehung eingehen. Da bei Kindern das Bewusstsein noch nicht so verformt ist, kann sie vor allem bei Kindern im Alter zwischen sieben und 16 Jahren helfen, innere Blockaden zu überbrücken.

Ihr Mann Andreas konzentriert sich vor allem auf das Thema Wirtschaft und Unternehmer. Unter anderem werden die beiden immer häufiger von Unternehmern aufgesucht, welche durch innere Blockaden in ihrer Arbeit des Öfteren scheitern. Da Andreas Graf wie erwähnt früher selbst ein Unternehmer war, kann er diesen Klienten unterstützend zur Seite stehen (Interview Andreas und Sylvia Graf).

#### **4.6.5 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zu einem Schamanen**

Obwohl das Ehepaar Graf schon oft darüber nachgedacht hat, ist die Zeit für ein Langzeitprogramm für sie noch nicht gekommen. Allen, die sich für eine Ausbildung interessieren, empfehlen die beiden einen Selbstheilungskurs zu besuchen. In diesem Kurs lernt man sein eigenes Bewusstsein zu bereisen und zu heilen. Generell sind Andreas und Sylvia dennoch der Meinung, dass ihre Kurse und Angebote für alle Interessierten eine Art Ausbildung sind (Interview Andreas und Sylvia Graf).

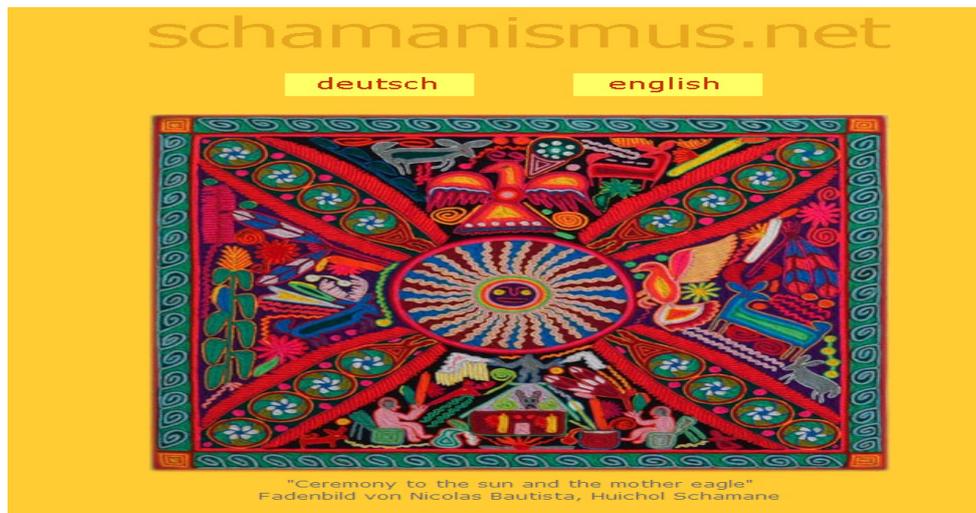
#### 4.6.6 Zusammenfassung

Das *Spirituelle Zentrum* wird vom Ehepaar Graf geführt und spezialisiert sich auf einzelne Heilsitzungen. Das Besondere an ihrer Arbeit ist, dass sie im Energiekörper des Menschen arbeiten. Graf und Graf haben sich nicht auf eine spezielle Technik oder Methode beschränkt. Sie haben die effektivsten Methoden gelernt und wenden sie heute übergreifend an (unter anderem nord- und südamerikanische Heiltechniken). Die beiden arbeiten nicht nach einer speziellen Richtung – sie haben sozusagen das Wissen von mehreren Richtungen zusammengefügt.

Die Energie im Körper des Menschen spielt eine wichtige Rolle. Das Besondere an ihren Techniken ist, dass man lernt mit diesen Energien in direkten Kontakt zu treten (sowohl mit den spirituellen Wesen aus der Anderswelt als auch mit den Energien im menschlichen Körper). Ziel ihrer Techniken und Methoden ist unter anderem, sich mit den „spirits zu unterhalten, sie zu rufen, sie zu seinen Freunden zu machen, die eigene Energie zu bündeln und einen energetischen Raum zu schaffen. Da dies in der mystischen Tradition verschiedener Völker verwurzelt ist, kann man die Methoden nicht einfach übernehmen. Wir werden die Geschichte von diesen Völkern nicht verstehen. Also muss man es in unsere Kultur integrieren.“

Einen enormen Stellenwert legen Graf und Graf darauf, dass die Menschen, die sie besuchen, ihre eigenen Erfahrungen machen. Erst wenn jemand am eigenen Körper erfahren hat, was es heißt, auf ihre Weise geheilt worden zu sein, kann man diese Methoden richtig anwenden. Interessierte müssen lernen mit den Energien in Kontakt zu kommen. Erst wenn sie diesen Trainingsprozess erfolgreich abgeschlossen haben und das Potenzial in sich fühlen selbst ein Heiler zu werden, können sie diesen Weg einschlagen (Interview Andreas und Sylvia Graf).

#### 4.7 Schamanismus.net (Sonia Emilia Roppele)



(URL95).

*„Wenn Du die Schwelle nie überschreiten willst,  
wird die Tür nie aufgehen.*

*Wenn du die Gärten der Einweihung betreten willst,  
geht Dein Weg am Hüter der Schwelle vorbei.*

*Es kann vieles sein.*

*Die Projektion Deiner Angst.*

*Die Emanation Deiner Sehnsucht.*

*Das Spiegelbild Deines Egos.*

*Dein innerer Lehrer.*

*Dein Schutzengel. Begleiter in das Licht.*

*Geh vorbei an der Schwelle und lass Dich führen“*

(URL77).

Seit 31 Jahren beschäftigt sich Sonia Emilia Roppele mit dem „Phänomen“ Schamanismus und durfte eine Ausbildung bei mehreren Schamanen und Schamaninnen genießen. So konnte sie Techniken und Methoden aus unterschiedlichen Traditionen und Kulturen (vor allem aus Süd-, Nord- und Mittelamerika) kennenlernen, um schließlich den für sie perfekten Schamanismus zu finden (vgl. URL78).

Anfangs organisierte Roppele für ihre Lehrer (siehe Allgemeines zum Zentrum) Seminare im deutschsprachigen Raum und stand ihnen als Assistentin beiseite. Nach Jahren als Assistentin

begann sie selbst Lern- und Ausbildungsgruppen zu organisieren. Mittlerweile arbeitet Sonia Emilia Roppele hauptberuflich als Schamanin (Interview Fulterer).

Mein Interviewpartner Florian Fulterer ist ein Teil des Teams rund um Sonia Emilia Roppele. Er absolvierte sämtliche Lerngruppen bei ihr und ist bei verschiedenen Seminaren immer häufiger als Assistent anwesend. Das Interesse am Schamanismus war bei Fulterer schon immer vorhanden – als er in Peru bei Schamanen in die Geheimnisse des Schamanismus eingeweiht wurde, wurde dieses noch stärker. Im Laufe der Zeit ist er in das Team und in die Arbeit von Roppele „Stück für Stück hineingewachsen“. Zu seinen Aufgaben zählt neben dem Kochen auch die Unterstützung bei Seminaren (z. B. bei Räucherungen). Außerdem dient er als Bindeglied zwischen den Teilnehmern und Sonia Emilia Roppele in dem er den Teilnehmern jederzeit hilfreich zur Seite steht (Interview Fulterer).

#### **4.7.1 Allgemeines zum Zentrum**

Da die schamanische Organisation von Roppele keinen offiziellen Namen besitzt, wird es in der Folge „Zentrum“ genannt.

Das Zentrum befindet sich in Dornbirn in Vorarlberg. Die ersten Lern- und Ausbildungsgruppen veranstaltete Roppele in ihrem eigenen Haus. Erst als das Interesse der Menschen immer größer wurde, musste sie nach Ausweichmöglichkeiten suchen und ihre Kurse in anderen Seminarräumen abhalten. Heute hält Roppele ihre Seminare unter anderem im gesamten deutschsprachigen Raum, in Kroatien, Ungarn, Spanien und Großbritannien ab (Interview Fulterer).

Sonia Emilia Roppele, auch RainbowWoman genannt, begleitete während ihres Lebens „viele Schamanen und Schamaninnen aus den unterschiedlichsten Traditionen und Ländern“, welche ihre persönliche Entwicklung beeinflussten. „Juan Perez vom Stamme der Guajira aus Kolumbien, Questembetsa Shipibo-Conibo aus dem Amazonas Tiefland, Don Eduardo Calderon aus Peru, die Medizinfrauen TwoStarWoman, BeaverWoman und SingingBird“ sowie ihr „geistiger Lehrer CrowWolf“ prägten Roppele während ihrer schamanischen Ausbildung besonders stark (URL78).

Sonia Emilia und ihr Team, welche allesamt persönliche Schüler von Roppele sind und sich „seit mehreren Jahren in Ausbildung befinden“, versuchen die Seminarteilnehmer während ihrer Ausbildung bestmöglich zu unterstützen (URL79).

Das „Wieder-in-Verbindung-Bringen von Mensch und Natur“ ist für das Team rund um Roppele dabei eine der wichtigsten Aufgaben. Des Weiteren unterstützen sie die Teilnehmer

während ihrer Veränderungsprozesse. Wie bei jeder Art von schamanischer Arbeit nimmt die Heilung auch bei Sonia Emilia und ihrem Team eine der Hauptaufgaben ein (Interview Fulterer).

Um die Ursachen von körperlichen oder geistigen Krankheiten zu erkennen, taucht Roppele in eine „andere Art der Aufmerksamkeit“, welche auch als Trance bezeichnet wird. Für Roppele ist „die wichtigste Begleiterin und Helferin beim schamanischen Heilen“ die Natur, mit welcher sie während der Trance in Verbindung zu treten versucht. Demnach sieht sie sich nicht als klassische Heilerin, sondern „nur als Vermittlerin, als Werkzeug und Botschafterin der Geister“.

Um den Menschen bestmöglich zu helfen, hat Sonia Emilia Roppele nach jahrelanger Zusammenarbeit mit anderen Schamanen ihren eigenen Schamanismus gefunden. Sie hat viele Methoden und Techniken von ihren Lehrern übernommen, weiterentwickelt und für die westliche Welt angepasst (Interview Fulterer).

Roppele zum Thema Schamanismus: „Das Fundament des Schamanismus ist der Erfahrungsschatz vieler Generationen um die Heilkräfte der Elemente, der Natur und des Kosmos. Der Schamane steht mit der Welt der Geister und Götter in Verbindung – er ist ein Wanderer zwischen den Welten. (...) Für uns gibt es keine Trennung von Körper, Geist und Seele“ (URL80).

#### **4.7.2 Das Programm: Angebote/Kurse/Seminare**

Neben den dreijährigen schamanischen Lerngruppen bieten Sonia Emilia Roppele und ihr Team eine Reihe von Seminaren an, welche vor allem in Deutschland und Österreich stattfinden.

In der Folge werde ich eine Auswahl dieser Seminare auflisten und genauer beschreiben:

- **Die Mondträumerin – die sanfte Kraft der Frau:**  
Wie der Titel des Seminars verrät, wird dieses Angebot ausschließlich für Frauen gehalten. Die Veränderungen des weiblichen Körpers stehen im Mittelpunkt des Seminars. „In allen alten Kulturen weltweit wurden die Frauen gelehrt, ihre Menstruation – auch Mondzeit genannt – als Quelle von Stärke und spiritueller Kraft zu sehen.“ Die Teilnehmerinnen lernen an diesem Wochenende „mit den Kräften der Gebärmutter während der Mondzeit und in/nach den Wechseljahren umzugehen und deren Energien dementsprechend zu lenken. Weisheit und Lehren der Ältesten,

Übungen und praktische Anleitungen, Medizinzeremonien helfen dieses Mysterium der Frau zu verstehen. So kann vielen Frauenkrankheiten vorgebeugt werden und sich die Magie und der Zauber der sanften Kraft der Frau entfalten.“

Dieses Seminar ist vor allem für Frauen geeignet, welche „in irgendeiner Form frauenspezifische Unstimmigkeiten, Beschwerden, Krankheiten oder unerfüllte Kinderwünsche haben“ (URL81).

- **Heilung und Vision – Medizin und Magie:**

„Diese Seminareinheiten richten sich an alle Menschen, die der Reinigung und Heilung bedürfen sowie an Menschen, die in heilenden Berufen tätig sind und die traditionelle schamanische Naturheiltherapie in ihren Ansätzen kennen lernen wollen.“ Neben den schamanischen Geistermedizinen steht während des Seminars vor allem die Energiemedizin der Zukunft im Mittelpunkt. In einem heiligen Kreis lernen die Teilnehmer „ein Verständnis für die Geistermedizin zu entwickeln.“ Dabei lernen sie „den Nagualkörper weit auszudehnen und ihn mit Erde und Kosmos zu verbinden. Für jeden einzelnen Teilnehmer verbinden sich dadurch Wissen und heilende Kräfte. Körperzellen werden reorganisiert, Emotion und Intellekt klärende Energien zugeführt“ (URL82).

- **Visionssuche – Hanbleceya:**

Die Visionssuche wird „durchgeführt, um eine neue Lebensphase zu beginnen oder einen Lebensabschnitt zu beenden, um Heilung für sich oder einen Verwandten zu bewirken, um die Lösung eines persönlichen Problems zu finden, eine Vision für den zukünftigen Weg zu erhalten oder um einfach nur DANKE zu den Geistern zu sagen.“ Die Teilnehmer werden mit einer „heiligen Medizinradzeremonie“ und einer „eintägigen Medizinwanderung“ auf drei Tage und drei Nächte vorbereitet, in der sie sich „fastend, betend und singend“ alleine in der Natur befinden. Dadurch sollen die Teilnehmer „ihrem tiefsten Selbst (...) begegnen.“ „Während der Visionssuche überschreiten die TeilnehmerInnen innere und äußere Grenzen und verlassen den Bereich der vertrauten Gewohnheiten“ (URL83).

- **Heilen im Schamanismus – Intensivseminar:**

„Dieses Seminar richtet sich an alle Menschen, die sich mit ganzheitlichem Heilen nach schamanischem Verständnis befassen wollen. Ganzheitliches Heilen meint hier

den harmonischen Zusammenhang der Wirkungsebene des Priesters, Psychotherapeuten und Arztes.“ Neben theoretischen Themen werden folgende verschiedene traditionelle Heilweisen gelehrt:

- Medizinhütte
- Rasseldiagnose, Trommelheilung
- Schamanische Seelenarbeit
- Heilen mit dem Ei
- Curanderismo / Medizinarbeit / Geist(er) Heilungen
- Die Kraft der Natur und der Elemente in der Heilung (URL84).

Weitere vom Zentrum angebotene Seminare befassen sich mit dem Trommelbau, mit Tänzen und Visionen und der „Transformation der sexuellen Energie“ („**Die Regenbogenschlange**“). Des Weiteren wird unter dem Namen „**Krieger des Lichts**“ ein Seminar für Männer angeboten, in dem die Teilnehmer lernen, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen (URL85).

In der „**Schamanischen Jahresgruppe 2012 – Wege in das neue Bewusstsein**“ werden vier Seminare angeboten, welche für Teilnehmer gedacht sind, „die in ihrem Herzen den Ruf spüren, aktiv an den Wegen zu einem neuen Bewusst- Sein in dieser Welt und an der menschlichen Seele mitzuwirken.“ An vier Wochenenden werden folgende Seminare, welche auch einzeln gebucht werden können, gehalten:

- a) **Die Rückkehr der Göttin**
- b) **Das Gitternetz des Bewusstseins**
- c) **Ein neuer Zeitzyklus – Manifestation des göttlichen Bewusst-Seins**
- d) **Die Schöpfung – Magie und Vision – Neues Leben, neue Gesellschaft**

Ad a) An diesem Wochenende lernen sowohl Frauen als auch Männer sich von ihrer Angst vor der weiblichen Kraft zu lösen. „Rituale, Übungen und Gespräche schenken den Frauen den Mut, die weiblichen Stärken in sich selbst zu sehen“, um auf diese Weise die eigene Kraft zu finden. Die teilnehmenden Männer können „sich von den weiblichen Stärken inspirieren (...) lassen, sodass die eigenen weiblichen Qualitäten erwachen dürfen.“

Ad b) Laut der Quantenphysik existieren „drei Gitternetzen, die zum menschlichen Bewusstsein gehören“. In diesem Seminar lernen die Teilnehmer diese Gitternetze kennen

und beschäftigen sich vor allem mit dem Einheitsbewusstsein. „Im schamanischen Verständnis bedeutet der ‚Aufstieg‘ nicht, dass die Erde verlassen wird, sondern eine Bewusstseinsveränderung hier auf Erden, die uns befähigt, dieses Gitternetz zu verstehen, wahrzunehmen und aus ihm heraus zu leben und zu handeln.“

Ad c) An diesem Wochenende werden Wege erarbeitet, „die jeden einzelnen Teilnehmer an dem Platz im Leben, wo er gerade steht, abholt und Möglichkeiten aufzeigt, das neue Bewusstsein zu integrieren und mit seinem Handeln und seiner Verantwortung hier auf dem Planeten verbindet“. Durch die schamanische Seelenarbeit werden die Teilnehmer von vergangenen Kräften, welche alte Energien binden, erlöst, um „Räume der Freiheit, der Liebe, des Lichtes und des Friedens“ zu schaffen.

Ad d) Durch „eine schamanische Visions- und Träumerzeremonie“ werden „neue lebendige kraftvolle Muster in das Energiekleid eines jeden Teilnehmers“ eingefügt (URL86).

#### **4.7.3 Schamanische Ausbildung/Die Ausbildung zu einem Schamanen**

Einleitend ist zu sagen, dass sich Sonia Emilia Roppele vor dem Wort „Ausbildung“ hütet. Ihrer Meinung nach, kann dieses Wort falsch verstanden werden: „Viele Menschen haben die Vorstellung, dass sie nach einer 3-jährigen Lerngruppe eine Ausbildung gemacht haben und anschließend ein Diplom bekommen.“ Die persönliche Erfahrung hat jedoch gezeigt, „dass eine Ausbildung Jahre, wenn nicht Jahrzehnte dauert. Man wächst Stück für Stück in den Schamanismus hinein“.

Generell kann man sagen, dass Roppele den „Teilnehmern verschiedenste Techniken zeigt, damit diese langsam in die schamanische Weltsicht eintreten können“ (Interview Fulterer).

Für Menschen, welche sich genauer mit dem Phänomen Schamanismus beschäftigen wollen, bieten Roppele und ihr Team demnach keine richtige Ausbildung, sondern die Teilnahme an einer **dreijährigen schamanischen Lerngruppe** an.

Hier lernen die Teilnehmer „Unterweisungen und Lehren des traditionellen Schamanismus in Theorie und Praxis“. Roppele betont jedoch, dass die schamanische Kraft nur durch „Erfahrung und Disziplin erlangt werden“ kann. Während dieser dreijährigen Lerngruppe durchlaufen die Teilnehmer einen intensiven „Selbstheil- und Selbsterkenntnisprozess“. Mit

der Hilfe von Sonia Emilia Roppele kann jeder Interessierte die schamanische Welt kennenlernen und „in die eigene Schamanenkraft“ hineinwachsen.

Folgende Themen werden in den drei Jahren von Sonia Emilia Roppele gelehrt:

„Trommel, Trance und Geisterreisen; Krafttiere, Verbündete und andere Helfer aus den geistigen Welten; Kräfte der 4 Himmelsrichtungen; Mesa; Objekte der Kraft; Energie- und Chakraarbeit; Medizinrad; Steinspirale; Medizinhütte; Schamanische Naturerfahrung; Visionssuche; Visiondreamdance; Schamanische Seelenarbeit; Traumarbeit; Magische Gesänge“ Diese Schwerpunktthemen werden unter anderem von Redekreisen und Meditationen unterstützt und begleitet (URL87).

#### **4.7.4 Zusammenfassung**

Sonia Emilia Roppele hat sich nicht auf eine bestimmte Art des Schamanismus spezialisiert.

Um „ihren“ Schamanismus zu finden, war sie weltweit bei mehreren Schamanen in der Lehre, um sich verschiedene Techniken anzueignen. Roppele ist der Meinung, dass sich „immer alles weiterentwickelt“. „Durch den Kontakt mit verschiedenen Schamanen verändert sich auch heute noch vieles“<sup>15</sup> (Interview Fulterer).

Generell kann man sagen, dass Roppele und ihr Team für Veränderungen und Weiterentwicklungen offen sind.

Das uralte Wissen der schamanischen Traditionen wird in der Arbeit von Sonia Emilia Roppele „mit den Bedürfnissen und Erfordernissen der heutigen Zeit“ verbunden (URL87).

Roppele hat den Schamanismus an die westliche Weltanschauung angepasst und versucht ihn allen interessierten Menschen weiterzugeben.

### **5. Conclusio**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Schamanismus in Österreich und der Frage inwieweit und in welcher Form Schamanismus in Österreich praktiziert wird.

Einleitend ist zu sagen, dass schamanische Techniken und Methoden auf jedem Erdteil und somit in jeder Gesellschaft einen Sinn ergeben und nahezu überall vorzufinden sind. Auch wenn vor allem in großen Städten in Europa viele Menschen dem Schamanismus skeptisch

---

<sup>15</sup> Unter anderem werden ständig neue Heilgesänge in das Repertoire aufgenommen

gegenüber stehen werden Tag für Tag einige von diesen Menschen vom Gegenteil überzeugt. Mein Interviewpartner Thomas Gutmeier von der *Praxis für Schamanismus und Energiearbeit* ist ein Beispiel für einen Skeptiker, welcher schlussendlich mit Hilfe des Schamanismus von seinen Schmerzen und seinen Problemen befreit wurde. Schamanische Methoden dienen in jeder Gesellschaft zur Hilfe und Heilung und können den Menschen hilfreich zur Seite stehen. Mit den richtigen schamanischen Techniken ist es möglich einen relativ leichten und schnellen Zugang zur Nichtalltäglichen Wirklichkeit zu erhalten. Durch diese Möglichkeiten können mittlerweile weltweit alle interessierten Menschen ihr Leben (zum Positiven) verändern, und mit den erlernten Techniken auch andere Menschen unterstützen.

In dieser Arbeit lag mein Hauptaugenmerk auf der Forschungsfrage, ob es in Österreich einen Schamanismus gibt. Die Antwort lautet ja.

Bereits bei den ersten Rechercharbeiten im Internet wurde mir klar, dass mittlerweile auch in Österreich schamanische Arbeit zum Alltag gehört. So erschienen etwa auf die Internetsuchanfrage<sup>16</sup> „Schamanismus in Österreich“ 414000 Ergebnisse. Obwohl von Beginn an klar war, dass es sich hierbei nicht ausschließlich um Schamanen oder Schamaninnen handelt, welche eine seriöse Arbeit anbieten, war ich vom Ergebnis überrascht. Daher entschloss ich mich auf Vereine oder Organisationen zu konzentrieren, welche mir zumindest teilweise bekannt waren. Somit konnte ich sicher sein einer seriösen Arbeit gegenüberzustehen und auf keine falschen Schamanen oder Scharlatane zu stoßen.

Nachdem ich mich für 7 Organisationen entschieden hatte, konnte ich mich auf meine Forschungsfrage konzentrieren. Schnell wurde klar, dass alle ausgewählten Organisationen für ehrliche Arbeit stehen und mit unterschiedlichsten schamanischen Techniken und Methoden arbeiten:

Die FSSÖ arbeitet demnach nach den Methoden ihres Gründers Michael Harner. Harner begründete den so genannten Core-Schamanismus, in welchem schamanische Techniken aus allen Kulturen enthalten sind. Mit Hilfe des Core-Schamanismus können interessierte Menschen verschiedene schamanische Techniken ohne Probleme erlernen, um sie in der Folge an sich selbst oder einer anderen Person anwenden zu können. Neben der leichten Erlernbarkeit ist ein weiterer Vorteil, dass der Core-Schamanismus nahezu überall angewendet werden kann. Demnach sind keine speziellen schamanische Instrumente oder

---

<sup>16</sup> Auf der Suchmaschine „Google“

Rituale notwendig – einzig der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Hilfsgeistern ist notwendig um schamanisch zu arbeiten.

Das *Seminarzentrum FOCUS* hingegen beschäftigt sich nicht ausschließlich mit schamanischen Methoden: Das Ziel des *FOCUS* ist es, nach allen Richtungen offen zu sein, um von jeder Kultur und Religion etwas zu lernen und schließlich weiterzugeben.

Schamanisch arbeitet das *FOCUS* nach den Methoden von Felicitas Goodman, welche nach jahrelanger Analyse herausfand, dass mit Hilfe verschiedener ritueller Körperhaltungen ein Eintritt in die Trance möglich ist. Susanne Jarausch, eine Schülerin von Goodman, führt die Teilnehmer schamanischer Seminare theoretisch und praktisch an den Schamanismus nach Goodman heran. Die Teilnehmer lernen verschiedene Körperhaltungen, mit denen sie in Verbindung mit Trommeln oder Rasseln in Trance verfallen können. In bestimmten Körperhaltungen können dadurch Reisen „in die obere oder untere Welt, zum Totenreich oder dem Bereich der Geburt, der Wiedergeburt, des Feierns oder Wahrsagens“ unternommen werden. Zusammenfassend kann man sagen, dass das *FOCUS* mit der Hilfe von Goodmans Techniken und Methoden interessierten Menschen Themen wie Heilung, Reinigung, das Reisen mit Krafttieren und das Umgehen mit Geburt und Tod näher bringt.

Das *KONTIKI* welches von Eva Ulmer-Janes geleitet wird, arbeitet wiederum nach den Techniken des hawaiianischen Huna.

Huna ist für Ulmer-Janes ein Denk- oder auch Lebensmodell, welches einem bei der „Suche nach Antworten auf die grundlegenden Fragen des Lebens“ unterstützt. Da in Hawaii andere Voraussetzungen gegeben sind<sup>17</sup> hat Ulmer-Janes die Techniken und Methoden an die österreichische Bevölkerung angepasst. Daher verwendet sie unter anderem keine Gegenstände oder Pflanzen, welche in Hawaii beheimatet sind. Grundsätzlich arbeitet sie hauptsächlich mit der Unterstützung ihrer Hilfsgeister: „Dinge wozu man keine Materie benötigt interessieren mich am allermeisten“ (Interview Ulmer-Janes). Ulmer-Janes verfolgt als primäres Ziel das alte schamanische Wissen an den Menschen des 21. Jahrhunderts anzupassen.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> Die hawaiianische Bevölkerung bekommt bereits in der Kindheit die Grundzüge des Hunas vermittelt und wächst mit diesem Denkmodell auf.

<sup>18</sup> „Da ich (...) in Mitteleuropa lebe, verwende ich auch keine Gegenstände oder Pflanzen, welche in Hawaii heimisch sind. Das macht keinen Sinn. In jedem Land der Welt gibt es Entsprechungen. Trotzdem fühle ich mich dieser Tradition verpflichtet und halte dessen Werte hoch“ (Interview Ulmer-Janes).

Ein weiterer schamanischer Zugang welcher in Österreich zu finden ist, ist die Energiearbeit. Die *Praxis für Schamanismus und Energiearbeit* etwa arbeitet direkt in der Energie des Menschen, um diesen bei psychischen und physischen Problemen zu unterstützen. Dazu verwenden sie die von Martin Brune entwickelten Techniken namens Vesseling, mit denen es möglich ist Energien im menschlichen Körper wahrzunehmen. So können mit Hilfe von Selbstheilungskräften im Energiefeld des Menschen etwa traumatische Erlebnisse, aber auch Krankheiten und andere körperliche Beschwerden gelöst werden. Vesseling ist eine von allen Einflüssen unabhängige Lehre, in denen die effektivsten Methoden und Techniken aus verschiedensten Richtungen zusammengefasst sind.

Das *Spirituelle Zentrum* arbeitet ähnlich wie die *Praxis für Schamanismus und Energiearbeit* im Energiekörper des Menschen um bereits im Unterbewusstsein des Menschen Ursachen für Krankheiten und andere Probleme zu finden und zu beheben. Das Ehepaar Graf arbeitet dazu nicht nach den Methoden oder Techniken eines Mentors, sondern mit selbstentwickelten Methoden. Die beiden haben dazu das Wissen und die effektivsten Methoden und Techniken aus mehreren Richtungen zusammengefügt und an die westliche Gesellschaft angepasst. Anders als viele andere Schamanen arbeitet das *Spirituelle Zentrum* weder mit Rasseln, Trommeln oder anderen Hilfsmitteln – sie arbeiten ausschließlich im Energiekörper des Menschen um darin innere Blockaden zu lösen.

Sonia Emilia Roppele hat ähnlich wie das *Spirituelle Zentrum* verschiedene Techniken und Methoden aus unterschiedlichen Kulturen zusammengefasst und an die westliche Welt angepasst. In einer „anderen Art der Aufmerksamkeit“, oder auch Trance, versucht Roppele körperliche und geistige Krankheiten zu erkennen und zu heilen. Ihre Hauptaufgaben sieht Roppele in der Heilung und der Reinigung, welche sie mit Hilfe der Natur, mit der sie während der Trance zusammenarbeitet, zu lösen versucht.

Der *Nagual Schamanismus* welcher von Udo Vukovics begründet ist, ist ebenfalls eine eigenständige spirituelle Richtung, welche in Verbindung von Natur und Geist wirkt. Ähnlich wie bei Sonia Emilia Roppele spielt die Natur, in diesem Fall vor allem die Alpen, eine zentrale Rolle. So werden durch eine stetige Verbindung zwischen Natur und Geist alle Handlungen automatisch zum Ritual. Dadurch werden beim Nagual Schamanismus schamanische Techniken wie etwa Rasseln oder die Suche nach Krafttieren nicht benötigt.

Auffallend ist, dass sämtliche vorgestellte Organisationen und Vereine versuchen den Schamanismus an die westliche/österreichische Gesellschaft anzupassen. Um dies zu gewährleisten gibt es zwei Zugänge:

1. Schamanische Techniken und Methoden werden, wie etwa bei der *Foundation for Shamanic Studies* oder bei Sonia Emilia Roppele, aus sämtlichen Gesellschaften der Welt zusammengefasst und an die westliche Menschheit angepasst.
2. Schamanische Techniken und Methoden werden eigenständig entwickelt und automatisch an die westliche/österreichische Gesellschaft angepasst (z.B. *Nagual Shamanismus*). Fremde schamanische Techniken oder Methoden werden dazu nicht oder nur in den seltensten Fällen verwendet.

Ein nachmachen des indigenen Schamanismus kommt dabei für keine/n Organisation/Verein in Frage. Sämtliche Organisationen/Vereine wollen mit ihrer Arbeit und ihrem schamanischen Wissen die österreichische Gesellschaft bereichern und der Menschheit eine Alternative zum herkömmlichen System anbieten.

## Quellenverzeichnis

### Bibliographie

#### Literaturliste zur Theorie

- **Castaneda**, Carlos 1975: Die Lehren des Don Juan: Ein Yaqui-Weg des Wissens. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag.
- **Eliade**, Mircea 1975: Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- **Erdheim**, Mario 1988: Psychoanalyse und Unbewußtheit in der Kultur. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- **Feest**, Christian/**Kohl**, Karl-Heinz 2001: Hauptwerke der Ethnologie. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- **Greverus**, Ina-Maria (1990): Neues Zeitalter oder Verkehrte Welt. Anthropologie als Kritik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- **Gruber**, Elmar  
1985: Traum, Trance und Tod – Aus der geheimnisvollen Welt der Schamanen.  
Freiburg im Breisgau: Herderbücherei.  
1987: Was ist New Age? Bewußtseins transformation und neue Spiritualität.  
Freiburg im Breisgau: Herderbücherei.
- **Gruber**, Elmar/**Fassberg**, Susan 1986: New-Age-Wörterbuch. 300 Schlüsselbegriffe von A-Z. Freiburg im Breisgau: Herderbücherei.
- **Harner**, Michael 2009: Der Weg des Schamanen – Das praktische Grundlagenwerk zum Schamanismus. München: Ariston Verlag.
- **Harvey**, Graham 2003: Shamanism – a reader..London: Routledge.

- **Hoppál, Mihály**  
 1999: Schamanismus in der Postmoderne, in Rosenbohm, Alexandra (Hg.):  
 Schamanen zwischen Mythos und Moderne. Leipzig: Militzke: 69-80.  
 2002: Das Buch der Schamanen – Europa und Asien. München: Ullstein.
- **Huxley, Francis/Narby, Jeremy** 2001: Shamans Through Time – 500 Years on the Path to  
 knowledge. London: Thames & Hudson Ltd..
- **Jakobsen, Merete Demant** 1999: Shamanism. Traditional and Contemporary Approaches  
 to the Mastery of Spirits and Healing. New York: Berghahn.
- **Johnson, Paul C.** 2003: Shamanism from Ecuador to Chicago: A Case Study in New Age  
 Ritual Appropriation, in Harvey, Graham (Hg.): Shamanism – a reader. London:  
 Routledge: 334-354.
- **Stuckrad, Kocku von** 2003: Schamanismus und Esoterik: Kultur- und  
 wissenschaftsgeschichtliche Betrachtungen. Leuven: Peeters.
- **Kremser, Manfred** 2002: „Am Anfang war das Ritual-Schamanische  
 Aufstellungsarbeiten in indigenen Kulturen?“, in: Baxa, Gunni L./Essen, Christine/  
 Kreszmier Astrid H. (Hg.): Verkörperungen- Systemische Aufstellung, Körperarbeit und  
 Ritual. Heidelberg: Auer: 110-128.
- **Littelton, Scott:** „Eine Emic“ – Darstellung der Zauberei – Carlos Castaneda und das  
 Entstehen einer neuen Anthropologie, in Timm, Dennis (Hg.): Die Wirklichkeit und der  
 Wissende – Studien über Carlos Castaneda. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch:  
 116-126.
- **Lobkowicz, Nikolaus** 1991: „Eine neues Heidentum?“ in Spirituelle Aufbrüche – New  
 Age und „Neue Religiosität“ als Herausforderung an Gesellschaft und Kirche, in Haneke,  
 Burkhard/Huttner Karltheodor (Hg.). Regensburg: Pustet: 114-127.
- **Lommel, Andreas** 1980: Schamanen und Medizinmänner – Magie und Mystik früher  
 Kulturen. München: Callwey Verlag.

- **Moos, Ute**
  - 1996: Neoschamanische Aktivitäten in Wien: Über die Sinnhaftigkeit schamanischer Methoden in einer nichtschamanischen Gesellschaft. Wien.
  - 1999: Spirituelles Heilen – Der andere Weg zur Gesundheit. Wien: Ueberreuter.
  - 2000: Schamanische Heilpersönlichkeiten und ihre Klientel. Wien.
  
- **Morris, Brian** 2006: Religion and Anthropology: A Critical Introduction. New York: Cambridge University Press.
  
- **Müller, Burkhard** 1991: Castaneda´s Erben – Erfahrungen mit dem Wissen Don Juan. Eurasburg/Penzberg: Tonal.
  
- **Ott, Eleanor** 1995: Shamans and Ethics in a Global World, in Narby, Jeremy/Huxley, Francis (Hg.): Shamans Trough Time – 500 years on the path to knowledge. London: Thames and Hudson Ltd: 280- 285.
  
- **Pement, Eric** 1986: Die New-Age-Bewegung: Versuch einer Definition, in Ruppert, Hans-Jürgen (Hg.): New Age – Endzeit oder Wendezeit? Wiesbaden: Coprint Druck- und Verlagsgesellschaft: 183-186.
  
- **Ruppert, Hans-Jürgen** 1986: New Age – Endzeit oder Wendezeit? Wiesbaden: Coprint Druck- und Verlagsgesellschaft.
  
- **Sutcliffe, Steven** 2002: Children of the New Age. London: Routledge.
  
- **Thalhamer, August** 2007: Der Heilungsweg des Schamanen - im Lichte westlicher Psychotherapie und christlicher Überlieferung. Linz: Ed. Pro Mente.
  
- **Uccusic, Paul** 1991: Der Schamane in uns. Schamanismus als neue Selbsterfahrung, Hilfe und Heilung. Genf/München: Ariston Verlag.
  
- **Vitebsky, Piers**
  - 1996: Schamanismus: Reisen der Seele: Trance, Ekstase und Heilung. Rheda-Wiedenbrück: Bertelsmann Club.

2003: From cosmology to environmentalism: Shamans as local knowledge in a global setting, in Harvey, Graham (Hg.): Shamanism – a reader. London: Routledge: 276-298.

- **Wallis**, Robert J. 2003: Shamans/Neo-Shamans: Ecstasy, alternative archaeologies and contemporary Pagans. London: Routledge.
- **Walsh**, Roger N. 1992: Der Geist des Schamanismus. Freiburg in Breisgau: Walter-Verlag.

#### **Literaturliste zur Methode:**

- **Böhm**, Andreas 2010: Theoretisches Codieren: Textanalyse in der Grounded Theory, in: Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Stein, Ines (Hg.): Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag: 475-485.
- **Flick**, Uwe  
2007: Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.  
2010: Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Hamburg: Rowolth Taschenbuch Verlag.
- **Helfferich**, Cornelia 2011: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- **Hesse**, Hermann 1987: Das Glasperlenspiel – gesammelte Werke Bd. 9. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- **Hopf**, Christel 2000: Qualitative Interviews – Ein Überblick, in: Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Stein, Ines (Hg.): Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag: 349-360.

- **Kowal, Sabine/O'Connell Daniel C.** 2000: Zur Transkription von Gesprächen, in: Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Stein, Ines (Hg.): Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag: 437-447.
- **Lamnek, Siegfried** 2010: Qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz.
- **Schlehe, Judith** 2008: Formen qualitativer ethnographischer Interviews, in: Beer, Bettina (Hg.): Methoden ethnologischer Feldforschung. Berlin: Dietrich Reimer Verlag: 119-142.
- **Schmidt, Christiane** 2010: Analyse von Leitfadeninterviews, in: Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Stein, Ines (Hg.): Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag: 447-456.
- **Strauss, Anselm/Corbin, Juliet** 1999: Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz.
- **Wolff, Stephan** 2010: Wege ins Feld und ihre Varianten, in: Flick, Uwe/Kardorff, Ernst von/Stein, Ines (Hg.): Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag: 332-349.

## **Interviews**

Interview 1:

Paul Uccusic, Foundation for Shamanic Studies Österreich, 04.02.2011.

Interview 2:

Michaela Kappellner, 15.03.2011.

Interview 3:

Eva Ulmer-Janes, 07.03.2011.

Interview 4:

Thomas Gutmeier, E-Mail Mai/Juni 2011.

Interview 5:

Andreas und Sylvia Graf, 14.06.2011.

Interview 6:

Florian Fulterer, 01.06.2011.

### **Informationsblätter/Flyer**

Info 1:

The Journal of the Foundation for Shamanic Studies: Shamanism Annual, Dezember 2009.

Info 2:

Zeitschrift der Foundation For Shamanic Studies Europa: Schamanismus, Nr. 1/2010.

Info 3:

Informationszeitschrift – Focus, Nr. 1/Februar-August 2011.

Info 4:

Focus Newsletter, Nr. 1/1994.

Info 5:

Die Bewegung der Schamanen – Tanz-Workshopzyklus.

([http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Flyer\\_Bewegung\\_2011-2.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Flyer_Bewegung_2011-2.pdf), 13.06.2011)

Info 6:

Schamanismus und Selbsterfahrung – neue Synthese zur inneren Heilung.

([http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Connection\\_04-09.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Connection_04-09.pdf)., 21.06.2011)

Info7:

Schamanische Heilung.

### **Zeitschriften**

Classen, Norbert 2011: „Schamanismus heute – Die natürliche Heilkraft des Universums“, in: newsage 4/2011.

(<http://newsage.de/2011/10/schamanismus-heute/>, 07.08.2011)

## Internetquellen

URL0:

<http://www.univie.ac.at/ksa/elearning/cp/qualitative/qualitative-119.html>, 20.06.2012

(Halbmayer, Ernst/Salat, Jana).

URL1:

<http://focus.at/wissen.htm>, 15.06.2011

URL2:

<http://www.shamanism.org/workshops/coreshamanism.html>, 11.05.2011

URL3:

<http://www.shamanicstudies.net/foundation/geschichte.asp>, 12.05.2011

URL4:

<http://www.shamanism.org/fssinfo/harnerbio.html>, 12.05.2011

URL5:

<http://www.shamanism.org/fssinfo/index.html>, 12.05.2011

URL6:

<http://www.shamanicstudies.net/foundation/bio.asp?id=1&wer=Uccusic>, 13.05.2011

URL7:

<http://www.shamanicstudies.net/seminare/index.asp>, 13.05.2011

URL8:

[http://www.shamanicstudies.net/seminare/fortgeschritten\\_mit.asp?sart=Fortgeschritten  
&fart=Dreijahresprogramm](http://www.shamanicstudies.net/seminare/fortgeschritten_mit.asp?sart=Fortgeschritten&fart=Dreijahresprogramm), 13.05.2011

URL9:

<http://www.focus.at/default.htm>, 15.06.2011

URL10:

<http://www.focus.at/seminare.htm>, 15.06.2011

URL11

: [http://www.focus.at/team/jaraus\\_susanne.htm](http://www.focus.at/team/jaraus_susanne.htm), 15.06.2011

URL12:

<http://www.focus.at/goodman/felicitas.html>, 15.06.2011

URL13:

<http://www.cuyamungueinstitute.com/whowearefelicitas.htm>, 17.06.2011

- URL14:  
[http://www.focus.at/img/wissen/WIENER\\_Der\\_Schamane\\_in\\_mir.pdf](http://www.focus.at/img/wissen/WIENER_Der_Schamane_in_mir.pdf), 15.06.2011
- URL15:  
<http://www.cuyamungue-institut.de/>, 17.06.2011
- URL16:  
<http://www.focus.at/lehrgang/trance.htm>, 15.06.2011
- URL17:  
<http://www.focus.at/reisen/wandern.htm>, 25.06.2011
- URL18:  
<http://www.kontiki.at/wertsachen/wertsachen.htm>, 25.08.2011
- URL19:  
<http://www.kontiki.at/>, 25.08.2011
- URL20:  
<http://www.kontiki.at/seminare/vortragende/ulmer.htm>, 25.08.2011
- URL21:  
<http://www.wege.at/hawai.htm>, 29.08.2011
- URL22:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/huna1.htm>, 25.08.2011
- URL23:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/huna2.htm>, 25.08.2011
- URL24:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/hooponopono.htm>, 25.08.2011
- URL25:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare.htm>, 25.08.2011
- URL26:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/arbeitsplatz.htm>, 25.08.2011
- URL27:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/arbeit.htm>, 25.08.2011
- URL28:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/rituale.htm>, 25.08.2011
- URL29:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/hoola1.htm>, 25.08.2011
- URL30:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/hoola2.htm>, 25.08.2011

- URL31:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/ulmer/kinder.htm>, 25.08.2011
- URL32:  
<http://www.12schritte.at/frameset.htm>, 18.08.2011
- URL33:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/bailey/hula.htm>, 25.08.2011
- URL34:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/turoa/whare.htm>, 25.08.2011
- URL35:  
<http://www.kontiki.at/seminare/seminare/tuerl/geld.htm>, 25.08.2011
- URL36:  
<http://www.inka-schamane.at/womitzumschamanen.html>, 13.09.2011
- URL37:  
[http://www.inka-schamane.at/energieseher\\_martin\\_brune\\_wien.html](http://www.inka-schamane.at/energieseher_martin_brune_wien.html), 13.09.2011
- URL38:  
<http://www.inka-schamane.at/martinbrune.html>, 13.09.2011
- URL39:  
<http://www.martin-brune.com/ueber.html>, 13.09.2011
- URL40:  
<http://www.inka-schamane.at/schamanismus.html>, 13.09.2011
- URL41:  
<http://www.inka-schamane.at/index.html> , 13.09.2011
- URL42:  
[http://www.inka-schamane.at/beratung\\_energetiks.html](http://www.inka-schamane.at/beratung_energetiks.html), 13.09.2011
- URL43:  
<http://www.inka-schamane.at/schamanischeenergiewerkstatt.html>, 13.09.2011
- URL44:  
[http://www.inka-schamane.at/folder\\_energiereise.html](http://www.inka-schamane.at/folder_energiereise.html), 13.09.2011
- URL45:  
[http://www.inka-schamane.at/folder\\_energieaufstellung.html](http://www.inka-schamane.at/folder_energieaufstellung.html), 13.09.2011
- URL46:  
<http://www.inka-schamane.at/beziehungsweise.html>, 13.09.2011
- URL47:  
[http://www.visionsreise.at/folder\\_lignitz10.html](http://www.visionsreise.at/folder_lignitz10.html), 11.09.2011

URL48:

[http://www.inka-schamane.at/heiltag\\_alt.html](http://www.inka-schamane.at/heiltag_alt.html), 13.09.2011

URL49:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=trance>, 20.10.2011

URL50:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=udo>, 20.10.2011

URL51:

[http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Prisma\\_28.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Prisma_28.pdf), 20.10.2011

URL52:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=kunstdereinweihung>,  
20.10.2011

URL53:

[http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Universum\\_10-08.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Universum_10-08.pdf), 20.10.2011

URL54:

[http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Wege\\_2-08.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Wege_2-08.pdf), 20.10.2011

URL55:

[http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Wege\\_3-08.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Wege_3-08.pdf), 20.10.2011

URL56:

[http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Universum\\_10-08.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Universum_10-08.pdf), 20.10.2011

URL57:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=uli>, 20.10.2011

URL58:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=elisabeth>, 20.10.2011

URL59:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=veranst>, 20.10.2011

URL60:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=ausbildung>, 20.10.2011

URL61:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=einstiegsausbildung>, 20.10.2011

URL62:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=aufbauausbildung>, 20.10.2011

URL63:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=ablauf>, 20.10.2011

URL64:

[http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Schamanischer\\_Einweihungsweg.pdf](http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Schamanischer_Einweihungsweg.pdf),

20.10.2011

URL65:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=schamanberater>, 24.10.2011

URL66:

<http://www.nagual-schamanismus.at/pdf>

[/Koerpertherapie\\_und\\_Schamanischer%20Berater.pdf](#), 23.10.2011

URL67:

<http://www.nagual-schamanismus.at/pdf/Koerpertherapie.pdf>, 23.10.2011

URL68:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php?NAV=koerper>, 20.10.2011

URL69:

<http://www.schamanen.at/index.php/home-neu>, 11.12.2011

URL70:

<http://www.schamanen.at/index.php/grafagraf>, 11.12.2011

URL71:

<http://www.schamanen.at/index.php/heilsitzung>, 11.12.2011

URL72:

[http://www.spirituelleszentrum.at/modules/wsContent/index.php?location\\_id=0&page=68&Itemid=414](http://www.spirituelleszentrum.at/modules/wsContent/index.php?location_id=0&page=68&Itemid=414), 11.12.2011

URL73:

<http://www.schamanen.at/index.php/seminare-neu>, 11.12.2011

URL74:

[http://spirituelleszentrum.at/277/BurnOut\\_-\\_AD%28H%29S.html](http://spirituelleszentrum.at/277/BurnOut_-_AD%28H%29S.html), 13.12.2011

URL75:

<http://spirituelleszentrum.at/286/Sch%C3%B6pfungskurs.html>, 13.12.2011

URL76:

<http://spirituelleszentrum.at/287/Partnership-Kurs.html>, 13.12.2011

URL77:

<http://www.schamanismus.net/start.html>, 05.01.2012

URL78:

<http://www.schamanismus.net/sonia.htm>, 05.01.2012

URL79:

<http://www.schamanismus.net/mitarbeiter/mitarbeiter.html>, 05.01.2012

URL80:

<http://www.schamanismus.net/presse/kurier.html>, 05.01.2012

URL81:

<http://www.schamanismus.net/seminare12/mondtraumerin/mondtraumerin.html>,  
05.01.2012

URL82:

[http://www.schamanismus.net/seminare12/heilungundvision/heilung\\_vision.htm](http://www.schamanismus.net/seminare12/heilungundvision/heilung_vision.htm),  
05.01.2012

URL83:

<http://www.schamanismus.net/seminare12/visionssuche/visionssuche.htm>, 05.01.2012

URL84:

[http://www.schamanismus.net/seminare12/heilenimschamanismus/heilen\\_im\\_schamanismus.html](http://www.schamanismus.net/seminare12/heilenimschamanismus/heilen_im_schamanismus.html), 05.01.2012

URL85:

<http://www.schamanismus.net/seminare.html>, 05.01.2012

URL86:

[http://www.schamanismus.net/seminare12/Jahresgruppe\\_waldviertel/Jahresgruppe\\_waldviertel.htm](http://www.schamanismus.net/seminare12/Jahresgruppe_waldviertel/Jahresgruppe_waldviertel.htm), 08.01.2012

URL87:

[http://www.schamanismus.net/seminare12/lerngruppe\\_karnten.htm](http://www.schamanismus.net/seminare12/lerngruppe_karnten.htm), 08.01.2012

## **Bilder**

URL88:

<http://www.shamanicstudies.net/>, 06.05.2012

URL89:

<http://www.focus.at/stadtzentrum>, 06.05.2012

URL90:

<http://rupestres.perso.neuf.fr/page156/files/f7e89bf979e5bb9c507ae091f88592e5-40.html>, 06.05.2012

URL91:

<http://www.kontiki.at/>, 06.05.2012

URL92:

<http://www.inka-schamane.at/index.html>, 06.05.2012

URL93:

<http://www.nagual-schamanismus.at/index.php>, 06.05.2012

URL94:

<http://www.spirituelleszentrum.at/>, 06.05.2012

URL95:

<http://www.schamanismus.net/>, 06.05.2012

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Themengebiet Schamanismus in Österreich. Neben der Beantwortung der beiden zentralen Fragestellungen („Gibt es in Österreich Schamanismus?“ und „Welche schamanischen Techniken werden in Österreich praktiziert? / Welche Formen schamanischer Praxis existieren in Österreich?“) werden sieben österreichische Organisationen/Vereine vorgestellt, welche sich mit Schamanismus auseinandersetzen. Neben allgemeinen Informationen zu den jeweiligen schamanischen Organisationen/Vereinen werden vor allem angebotene Kurse und verschiedene Techniken ebener erläutert.

Um eine bessere Einsicht in die Materie zu gewährleisten werden zu Beginn der Arbeit die Begriffe Schamanismus und Neoschamanismus thematisiert, um in der Folge auf die Entwicklung des Schamanismus in Europa und Österreich einzugehen. An dieser Stelle werden unter anderem Carlos Castaneda und Michael Harner vorgestellt, welche für das Aufleben des Schamanismus von zentraler Bedeutung sind.

Des Weiteren werden die Fragen diskutiert inwieweit Schamanismus in Österreich akzeptiert wird und ob Schamanismus in einer nichtschamanischen Gesellschaft einen Sinn ergibt.

## **Lebenslauf**

### **Persönliche Angaben:**

Name: Johannes Legler

Geb.Datum: 15.11.1984

Geburtsort: Braunau am Inn

### **Schulbildung:**

4 Klassen Volksschule St. Peter/Hart

8 Klassen Gymnasium Braunau/Inn

Absolvierung der Reifeprüfung

Kultur- und Sozialanthropologiestudium an der Universität Wien